

Levy, J.
Ibn Maimūni's
Mischnah-Kommentar
7. Traktat Baba Bathra.
Liss. 1904

De 6687
80

De 6687
80

12 5077 VII-07
Br. Dillg. Lybold

Mose ben Maimûni's
Mischnah-Kommentar
zum Traktat Baba Bathra

(Kpp. V—X.)

Arabischer Urtext

mit hebräischer Uebersetzung, Einleitung, deutscher Uebersetzung,
nebst kritischen und erläuternden Anmerkungen.



Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Universität zu Tübingen

vorgelegt von

Immanuel Lewy

aus Berlin

BERLIN.

Druck von H. Itzkowski, Gipsstr. 9.

1907.



Gedruckt mit Genehmigung der philosophischen Fakultät der
Universität Tübingen.

Referent: Professor Dr. Seybold

Colloquium: 10. Januar 1907.

Einleitung.

MEINEN LIEBEN ELTERN

GEWIDMET.

KEINER LÖSUNG BÜCHER



Einleitung.

Folgende Arbeit, die kritische Edition der letzten sechs Perakim des Mischnahtraktates Baba Bathra, ist die Fortsetzung der Arbeit von Sänger, welcher mit der Veröffentlichung der ersten vier Perakim dieses Traktats beschäftigt ist. Nunmehr liegt uns der gesamte Traktat Baba Bathra vor.

Dieser Traktat ist eine systematische Bearbeitung eines wichtigen Zweiges des jüdischen Rechts, des Eigentumsrechtes. Als solcher ist er der letzte der drei ursprünglich ein Ganzes bildenden Traktate: Baba gama, Baba mezi'a, Baba bathra. Diese drei Traktate von 30 Perakim hiessen ursprünglich Neziqin, eine Bezeichnung, welche nicht den Gesamtinhalt skizziert, sondern nach der bekannten orientalischen Weise der Bucherbezeichnung ihren Namen dem Inhalt des ersten Teiles verdankt, der gerade von den Schäden (Neziqin) handelt. Dieser grosse Traktat Neziqin lässt sich seinem Inhalt nach als Kodex des altjudischen Civilrechts bezeichnen. Er hat drei Teile.

1) Bestimmungen über das nichtverausserte Eigentum. (baba gama I—X).

2) Bestimmungen über das zeitweise veräusserte Eigentum. (baba mezi'a I—IX).

3) Bestimmungen über das dauernd veräusserte Eigentum. (baba mezi'a X—baba bathra X).

Uns interessiert vornehmlich der dritte Teil dieses schätzbaren code civile.

Der dritte Teil ist vollkommen systematisch gegliedert, wie das Ganze, er enthält:

a) Bestimmungen über teilweise Veräußerung des Eigentums. (baba mezi'a X—baba bathra II).

b) Bestimmungen über vollständige Veräußerung des nicht messbaren unbeweglichen Eigentums durch Geschäfte (baba bathra III—IV).

c) Bestimmungen über vollständige Veräußerung des messbaren und beweglichen Eigentums durch Geschäfte (baba bathra V—VII).

d) Bestimmungen über Veräußerung des Eigentums durch Vererbung. (baba bathra VIII—IX).

e) Bestimmungen über die Mittel der Eigentumsveräußerung. (baba bathra X).

Für unsere Arbeit kommen nur die drei letzten Gruppen in Betracht. Dieselben zergliedern sich wiederum in folgende Abteilungen:

Gruppe A: Bestimmungen über die Veräußerung des beweglichen und messbaren nichtbeweglichen Eigentums durch Geschäfte.

a) Verkauf von Mobilien (V 1—VI 3).

α) Verkaufsgegenstände (V 1—6).

β) Verkaufstermine (V 7—9).

γ) Verkaufsbräuche (V 10—VI 3).

b) Uebernahme von Bauten (VI 4—8).

α) Privatbauten (VI 4—6).

β) öffentliche Bauten (VI 7—8).

c) Verkauf von Immobilien (VII).

α) Verkauf nach blosser Schätzung (VII 1).

β) Verkauf nach genauem Mass (VII 2—3).

γ) Verkauf eines bestimmten Teils (VII 4).

Gruppe B: Bestimmungen über die Veräußerung des Eigentums durch Vererbung.

a) Rechte der Erben (VIII).

α) Erbfolge (VIII 1—4).

- β) Enterbung (VIII 5—6).
- γ) Erbanrechte (VIII 7—8).
- b) Versorgung der Nichterbenden (IX 1—2).
 - α) der Töchter (IX 1).
 - β) der Zwitter (IX 2).
- c) Bewirtschaftung der Erbmasse (IX 3—5).
 - α) Verbesserung der Erbmasse (IX 3).
 - β) Auslagen der Erbmasse (IX 4—5).
- d) Verfügungen des Erblassers (IX 6—7).
 - α) schriftliche (IX 6).
 - β) mündliche (IX 7).
- e) Erbstreitigkeiten (IX 8—10).
 - α) zwischen den Erben des Sohnes und des Vaters (IX 8).
 - β) zwischen den Erben des Gatten und der Gattin (IX 9).
 - γ) zwischen den Erben des Sohnes und der Mutter (IX 10).

Gruppe C: Bestimmungen über die Mittel der Eigentumsveräußerung (X).

- a) Ueber die Urkunden (X 1—4).
 - α) Schreibverfahren (X 1—2).
 - β) Schreibgebühren (X 3—4).
- b) Ueber die Bezahlung (X 5—8).
 - α) das Zahlverfahren in strittigen Fällen (X 5—7 a).
 - β) Die Gewährleistungen des Zahlpflichtigen (X 7 b—8).

Diese Zergliederung beweist aufs deutlichste den systematischen Geist der überaus klaren und wohlgeordneten altjüdischen Rechtsgesetzgebung. Sie erleichtert das Verständnis der Mischnah und erhöht ihren Wert dadurch, dass sie die rechtsbildenden Gesichtspunkte leichter erkennen lässt und somit zu einer Rechtsvergleichung eine bequeme Handhabe bietet.

Vor uns liegt der arabische Kommentar zu unserem Traktat, den der hervorragendste jüdische Geist des Mittelalters Musa ibn Maimun (1135—1204) verfasst hat.

Der vorliegende Text enthält die Wiedergabe des arabischen Originaltextes, der durch Vergleich der beiden Handschriften der königlichen Bibliothek zu Berlin hergestellt ist. Es sind

dies die Handschriften: Ms. Or. Qu. 569 (die ich mit A bezeichne), und Ms. Or. Qu. 568 (die ich mit B bezeichne). Da die erstere Handschrift sorgfältiger geschrieben ist, so habe ich diese meinem Text zu Grunde gelegt, überall da aber, wo B bessere und ursprünglichere Lesarten hat, natürlich dieselben vorgezogen. Die Handschrift B ist zweifellos wertvoller, weil sie häufig korrektere und ursprünglichere Lesarten hat, während in A nicht selten durch Homöoteleuten oft halbe Sätze ausgefallen sind. Im grossen Ganzen ist der Text beider Hdschr. sehr gut erhalten, überall leserlich, die Veränderungen betreffen zumeist geringwertige Varianten, häufig Homöoteleuta; nur selten bedurfte es der Ergänzung durch die hebräische Uebersetzung oder der Emendation. Ueber die Transskription der jüdisch-arabischen Schriftsteller ist schon vielfach berichtet worden, so dass ich mich auf das beziehen kann, was andere darüber gesagt haben (vgl. S. Frankfurter Ketuboth S. 8).

Hervorgehoben sei nur folgendes: Es wird widergegeben:

$\text{ت} = \text{ת}$, $\text{ث} = \text{ת}$, $\text{ج} = \text{ג}$, $\text{ح} = \text{ח}$, $\text{خ} = \text{ח}$, $\text{ذ} = \text{ד}$, $\text{ص} = \text{ז}$, $\text{ظ} = \text{ז}$
 $\text{غ} = \text{ג}$, $\text{ة} = \text{ה}$.

Die Hdschr. A giebt oft $\text{ז} = \text{ת}$, die Hdschr. B oft $\text{ת} = \text{ג}$, $\text{ח} = \text{ג}$, $\text{ז} = \text{ד}$, $\text{ז} = \text{ג}$, $\text{ص} = \text{ז}$ wieder. Auf die sonstigen Verschiedenheiten der Transskription in den beiden Hdschr. habe ich in den Anmerkungen aufmerksam gemacht. [Vgl. Anm. 3, 9, 12, 13, 42].

Der Mischnahtext ist mit dem Text der Talmudausgabe (ed. Venedig 1520—1523), sowie mit der Ausgabe von Lowe (The Mischnah on which the Palestinian Talmud rests Cambridge 1883) und unseren Mischnahausgaben verglichen worden.

Neben den arabischen Text habe ich den Text der hebräischen Uebersetzung der ältesten Ausgabe unseres Kommentars (ed. Neapel 1492) gesetzt, den ich an manchen Stellen nach der Ausgabe ed. Venedig 1520—1523) verbessert habe. Auch habe ich in eckigen Klammern Ergänzungen, Berichtigungen und Emendationen hinzugefügt. Die hebräische Uebersetzung zu unserem Traktat stammt (nach Steinschneider: Die hebräischen Ueber-



setzungen des Mittelalters S. 924, und derselbe, cat. libr. hebr. in Bibliotheca Bodleiana S. 1883) von Salomo ben Josef ibn Jaakub.

Dem Text des Kommentars geht eine deutsche Uebersetzung voran, in der ich versucht habe, den arabischen Wortlaut sinngetreu und womöglich wortgetreu wiederzugeben. Ausserdem habe ich sprachliche und sachliche Bemerkungen hinzugefügt. In diesen habe ich auch zur Erleichterung des Verständnisses des Inhalts und zur besseren Würdigung desselben auf die wichtigsten Parallelen im altsemitischen und römischen Recht aufmerksam gemacht. In den Fussnoten unterhalb des Textes habe ich die wichtigsten Varianten verzeichnet, offensichtliche Schreibfehler und durch Homöoteleuten entstandene Auslassungen nur in besonderen Fällen angemerkt. Den arabischen Text habe ich, soweit ich es für nötig hielt, mit Punktation versehen, welche in den Hdschr. nur an ganz wenigen Stellen sich findet.

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]



Anmerkungen.

1) **صار** bedeutet hier: Mastbaum. Ein anonymes arabisches Mischnalexikon [handschriftlich in der Königl. Bibl. Berl. Ms. Or. (kl.) Oct. 338 s. darüber Steinschneider, hebr. Handschr. II, 2 Nr. 153, und Nathan, ein anonymes Wörterbuch zur Mischna und Jad Hachazaka] bringt die Erklärung **תורן אלצארי** **אלצארי** **אלקל** **והו** d. h. **אלצארי** d. i. der Baum; der Lexikograph fügt das hinzu, weil **אלצארי** auch das Segel bedeuten kann [so erklärt nämlich das Lexikon **וסימני** **אלקלע** **אלצארי** **איצא** Maimon. braucht hier **אלצארי** nicht näher zu erklären, weil das dabei stehende **אלקלע** **נס** deutlich zeigt, dass **תורן** nicht „Segel“ bedeuten kann.

2) **אלמגארף** pl. vom sing. **מגדף** den Lane anführt. Der Plur. ist gebildet nach Casp. Arab. Gr. § 303¹. Der pl. **מגדאפ**, den Lane anführt, ist dagegen vom Sing. **מגדאפ** [nach Casp. § 303²].

3) **אלאוועיה** A, B liest **אלאוועיה**, wobei das Kesr als mater lectionis plene geschrieben; diese Pleneschreibung findet sich häufig in beid. Hdschr. in uns. Traktat: Pleneschreibung von Kesr: **אשרייה** 5 7; **כילנהא** B 7 2; **אלבאקיייה** B 7 4; **האשייה** B 7 4; **האשייה** B 9 4; **תאנייה** B 9 4; **נשייתנא** A 10 8; Pleneschreibung von Fath: **אנא** 5 1 5 4 9 8 **אנא** 8 2 [316] 9 6 wohl auch bei **סלאע** 1 1, 5 10 [siehe Anm. 5]. Pleneschreibung von Damm: **מתוסי** A 8 2 Z. 11; **תוסי** A Z. 22; **שרהה** A 8 6; **תונווא** A 8 8; **פיוונ** A 8 8; Betreffs der Pleneschreibung bei jüd.-arabischen Schriftstellern vgl. Fleischer Kl. Schriften III S. 433; Hirschfeld, Jewish-Arabic Dialect of the Maghreb im Journal of the Royal Asiatic Society 1891 S. 308; S. Frankfurtur, Maimonides Mischnahkommentar zu Ketuboth S. 9. Anm. 1.

4) **תעמל פיהא** so beide Hdschr. und d. arabische Mischnalex. [s. Anm. 1]. Der Hebr. übersetzt **בהם**, **שנושאין בהם**, las also wohl **החמל**.

5) **סלאע** = **سلع** Ware; das **א** welches bei **סלאע** stets mitgeschrieben wird [vgl. Baba bathra 5 10, arabisch. Mischnlex. s. v. **סלאע** und **טיטון**, Ta'nith 1 6] ist nach Hirschfeld [Contribution to the study of the Jewish-arabic Dialect of the Maghreb p. 306] mater lectionis. Vgl. damit den Hebr. zu unserer Stelle, der das arab. **קלע** mit **קלאע** wiedergibt, also offenbar auch **א** als mater

lect. schreibt. Bei סלאע wird wohl um eine Verwechslung mit סלע vorzubeugen, stets das א hinzugefügt sein.

6) وسف bedeutet nach Biberstein-Kazimirski [Diction. Arab. Franc.]: Schiffsfracht.

7) قام bedeutet hier: es handelt sich um etw. In dieser ganz speziellen Bedeutung habe ich es in den Lexx. nicht gefunden.

8) במול מקח — אונאה. Man unterscheidet im jüd. Recht zwei Grade der Uebervorteilung: 1) Beträgt der verlangte Preis ein Sechstel mehr als der Wert des Gegenstandes, so gilt das Kaufgeschäft, der Ueberschuss muss zurückgezahlt werden. Dies heisst אונאה. 2) Uebersteigt der verlangte Preis ein Sechstel des eigentlichen Wertes, so ist das Kaufgeschäft ungiltig, die gesamte Ware muss dem Uebervorteilten zurückgegeben werden. Dies nennt man במול מקח [so Mischnah: Baba Mezi'a IV 3].

9) אהפפה A; B liest אהפפה. In unserem Traktat schreibt B stets א, wo A א schreibt, so: 54 57 74 82 (Z₁).

10) אונאה an Stelle eines Doppelpunktes, vgl. S. Frankfurter Ketuboth Anm. 53, nach Lane = אן מא.

11) باع VII ist im Vulgärarab. = باع I pass. (Lane). Ueberhaupt wird im Vulgärarabisch. häufig die Form VII für d. Pass. d. Form I gesetzt. [Vgl. Friedländer, Sprachgebrauch des Maimonides S. XVIII].

12) לאלברג so liest A, B liest ללברג. In B fehlt zumeist das א in der Form לל, vgl. 67 ללנרב B; 72 ללבאיע B; 74 ללמשחתי B; 82 ללאב B [Z. 5] t ללמיית B [Z. 13] ללאעמאם B [Z. 6. v. E.]; 86 ללזי B [Z. 26] 92 ללעובר B; 93 ללזי B; 103 ללזי B.

13) אכרא so liest A, B schreibt אכרי. A schreibt das א am Ende häufig als א, während es B durch י wiedergibt. Vgl. 59 אקרא A; 61 אשחרא A; 72 אכרא A; 74 אכרא A; 74 אלמענא A; 86 ז. 26 מענא A; 96 אבקא A; 96 (bis) אכחבא A 99 ז. 19 אכמא A; 104 רצא A; 105 כזא A; גרא A; אלמגרא A. Die Wiedergabe des א durch א ist im Jüd.-Arab. nicht selten vgl. Fleischer, Kl. Schriften III. S. 435, Hirschfeld l. c. S. 306 [im Journal of t. R. A. S.].

14) נקדך נאכרך man erwartet 1 ps. sing. Indessen hier gebraucht Maim. eine vulgäre Dialektbildung nach dem Maurischen, ebenso auch weiter 94 נעניך, Ketuboth V 2 נאכד, נחחא; Aboth I 13 (Nr. 14) נהרך P (Nr. 12) נכון B, (Nr. 17) נמיל P [in d. Ausg. von Baneth in der Hildesheimerschen Jubelschrift S. 67] vgl. M. Frankfurter, Ketuboth Anm. 76, der auf Fleischer Kl. Schr. III S. 438, Maltzan ZDMG XXIV S. 235 und Nöldeke cit. bei Weill, Maimonides Kommentar zu Berachoth S. 10 verweist. Vgl. ferner Hirschfeld l. c. S. 309.

15) Zur Sache s. Bloch, der jüdische Vertrag S. 80 [Jahresbericht d. Budapester Landesrabbinerschule 1893]. Nach römischem Recht [Mackelday Lehrb. d. röm. Rechts § 373] erfolgt die Aufhebung des Kaufvertrages, wenn ein Kontrahent durch den Kontrakt über die Hälfte verletzt ist. Der Betrogene hat das Recht auf Einrede, und bei vollzogenem Kontrakt auf Klage [§ 356].

16) *שחמומית* so haben arab. Text und arab. Mischnlex. Aruch, die Mischnahausg. und Talmudausg. haben *שחמותית* wie uns. hebr. Text. Nach Levy bedeutet es: bräunlich, schwärzlich, aram. *שחממא* arab. *سحيم*. Die Form *שחממית* ist wohl aus urspr. *שחמומית* [v. *עקמומית*] gebild., während die Form *שחממית* von einem Subst. *שחממ* abgeleitet ist.

17) *המרה אללון* die Form *המרה* ist sing. fem. vgl. Demai 11. *המרה* *אללון* *מאכולה* *המרה*. Auch d. arab. Mischnalex. hat unsere LA. *המרה*. Diese Form für das Femin. findet sich nicht in unseren Lexx., diese kennen nur die Elativform *המרה* mas. *המרה* fem. Offenbar kennt also Maim. auch einen Sing. *המרה* rot, dessen Fem. *המרה* [vgl. damit den in unseren Lexx. angeführten Plur. *המרות*, der offenbar einen Sing. *המרה* voraussetzt.]

18) *ועלי דלך* so ist wohl zu emendieren. Der Satz bezieht sich dann auf den ersten Satz der Mischnah *בו להזור יכול להוקח*. Die LA. des arab. Textes *ועלה דלך* [Hebr. *והטעם בזה*] giebt keinen erträglichen Sinn.

19) *מא אסתבקי 9* und *10* *מא אסתבקי 9* so liest A. [B liest *מן*] vgl. weiter *9* und *10* *מא אסתבקי 9*. Im Spätarabischen wird *מא* auch bei vernunftbegabten Personen gebraucht vgl. Ta'nith II, 2, Ketuboth 1₅ Middoth 1₃ u. a. Vgl. auch Fleischer Kl. Schriften III S. 14ff.

20) *אלכל עלי אלכר* A, B liest *אלכל עלי אלכר*. Beide LAA. geben einen Sinn. Nach B ist der Satz *לאן מן אלנאם* dem Satze *וקר יכון* gegenübergestellt (manche wollen lieber Wein, manche lieber Essig). Jedoch ist diese LA. offenbar nicht die ursprüngliche; denn Maim. will nur erklären, wie es überhaupt möglich ist, dass jemand den Essig dem Wein vorzieht; er begründet dies damit, dass manchmal der Verkäufer gerade an Essig Mangel hat, während er Wein genug hat. Dementsprechend ist *וקר יכון* untergeordneter Begründungssatz zu dem Satz *ומא יפצל*, und demnach ist mit A *עלי אלכר* zu lesen. Der Hebr. hat wie B. Zur Konstruktion von *קר* mit dem Fut. vgl. Freytag Lexikon. Nach diesem kann *כל* die Möglichkeit und Gewissheit der Sache bedeuten, hier bedeutet es das erstere.

21) *ולא יחתא אלכר* VIII mit Acc. etwas nötig haben [Lane u Dozy]. Bei Maimon. häufig, Sanhedrin 5₁ Oholoth 6₄, 7₆ u. a. auch bei Jehuda halevi findet es sich vgl. Goldziher ZDMG 41 S. 696.

22) Zum inhaltlichen Verständnis des Folgenden sei bemerkt: Nach unserer Stelle kann man im jüdischen Recht auf 5 Arten einen Gegenstand erwerben:

- 1) Durch *משיכה* [„Fortbewegen“] bei schweren Gegenständen auf der Gasse oder auf gemeinschaftlichem Hofe.
- 2) Durch *מסירה* [„Ueberliefern“] bei schweren Gegenständen auf der Strasse oder im Hofe, der einem Besitzer gehört.
- 3) durch *הגבהה* [„Emporheben“] bei leichten Gegenständen, und zwar überall.

- 4) durch כליו של לוקח „die Geräte des Käufers“ überall da, wo der Käufer sie hinlegen darf.
- 5) durch שכירת מקום „Abmietung des Platzes“: durch die Aneignung des Raumes fallen dem Käufer auch die auf dem Raum befindlichen Gegenstände zu.
Dazu kommen noch anderwärts genannte 3 Arten:
- 6) חצר המשתמר לרעתו „der Hof der mit seinem Einverständnis beaufichtigt wird“ d. i. durch Hineinlegen des Gegenstandes in den Hof des Käufers, der umzäunt oder durch einen Hüter geschützt ist.
- 7) ארבע אמות קנין לו d. i. die vier Ellen auf der Strasse erwerben den in denselben befindlichen Gegenstand.
- 8) קנין סודר „die Zueignung durch ein Tuch“ der Käufer ergreift ein dem Verkäufer gehöriges Tuch, durch Ergreifen dieses den zu erwerbenden Gegenstand stellvertretenden Tuches wird jener Gegenstand sein Eigentum.
- 9) קנין סממנות „Die Zueignung durch ein Zeichen“ der Käufer bezeichnet den Gegenstand in Gegenwart des Verkäufers mit einem Merkzeichen, Siegel oder dgl. [Bloch l. c. S. 69].

Im römischen Recht kann man bewegliche Sachen auf folgende ähnliche Arten erwerben:

- 1) wenn der Besitzer die Sache mit der Hand ergreift [vgl. oben 1—3].
- 2) wenn sie auf seinen Befehl einem anderen übergeben wird [vgl. 2].
- 3) wenn sie in seine Fallen oder Netze kommt [vgl. 4].
- 4) wenn er Wache dabei hält [vgl. 7].
- 5) wenn sie in seine Behausung gebracht wird [vgl. 6].
- 6) wenn ihm der Schlüssel zum Behältnisse gegeben, worin sich die Sache befindet; nur muss das beim Behältnisse geschehen [vgl. 5].
- 7) wenn jemand sein Zeichen auf die Sache drückt und diese nicht mehr im Besitze eines Anderen ist [vgl. 9] (Mackelday, l. c. II S. 13).

Für alle Eventualitäten finden wir im römischen Recht ein mehr oder weniger entsprechendes Analogon; nur das sehr häufig angewandte קנין סודר [oben 8] hat im römischen Recht kein Analogon.

23) אלביועה. Diese Form des Pl. Pl. von بیع fehlt in den Lexx. von Freytag und Lane. Dozy zitiert dafür ein Beispiel aus Formul. d. contr.; Friedländer (Sprachgebrauch des Maimonides I. Teil) zitiert Beispiele aus Maimonides. Vielleicht ist indessen diese Form überhaupt kein Pl. Pl., sondern gebildet entsprechend der Form خیوشة von der خاش, dessen Nomen خیش (qatl Form), so auch بیوעה von بیاع, dessen Nomen بیع. Nach Barth (Nominalbildung S. 180) bilden die Verba mediae w und j eine Nominalbildung qutûl wie z. B. بیوی, سیوی, so auch hier بیویع, fem. بیوעה pl. بیوعات. In unserem Traktat findet sich die Form noch 10.

24) לא ישאחחהו עלי מוצעה eig. er ist nicht empfindlich ihm gegenüber inbezug auf seinen Platz d. h. er missgünstigt ihm nicht seinen Platz, oder :

er gewährt ihm das Recht auf seinen Platz. Ueber שח III s. Friedländer, der viele Stellen aus Maim. in dieser Bedeutung und auch in dieser Konstruktion zitiert. Aus unserem Traktat sind hinzuzufügen: 72 אל משאחה עלי; 101 ומשאחה ולא ישאחה.

25) ולא ישאחה שח, weil er sie stückweise aufheben kann. Hier ist שח offenbar Acc. Im Spätarabischen kommt es häufiger vor, dass beim Acc. Sing. die Nunation fortgelassen wird [Vgl. Aug. Müller, Text und Sprachgebrauch des Ibn Useibia S. 913]. Bei שח mag im Vulgararabischen sich das Alif schon früh abgeschliffen haben. שח bedeutet nach Dozy: peu a peu. In unserem Traktat findet es sich: 4 Zeilen von hier (im Nom.); 68 (im Acc.) Vgl. auch Anmerkung 41.

26) ואל ילוח מעיניך vgl. Spr. 321.

27) Zur Sache s. Bloch, Vertrag S. 68.

Nach dem römischen Recht ist der Mandatar [= hebr. מנדטור] für jede culpa haftpflichtig, der Mandant [= hebr. מנדטור] muss diese ihm aber ersetzen, mit Ausnahme des bloß zufälligen Schadens, den der Mandator bei der Ausrichtung des Geschäfts erleidet. Also auch nach dem röm. Recht würde im Falle der Mischnah der Mandatar den Schaden des zerbrochenen Fasses zu tragen haben. [Mackelday Röm. Recht § 392].

28) Vgl. auch Mischnah Teremoth 112. Es wird angenommen, dass, wenn drei Tropfen abgefließen sind, das Gefäß vollkommen entleert ist.

29) ארכיני כען קולתוך = הטי נא כרך הרכיני [s. Anm. 1] vergleicht schon richtig damit Targum Onkelos zu Gen. 2414 ארכיני כען קולתוך = הטי נא כרך הרכיני. ארכיני ist also hebraisiertes ארכיני.

30) ומוצת so lesen d. arab. Hdschr.; d. Mischnah in d. hebr. Uebers. des Maimonideskomment. [beigedruckt der ed. Venetiana des Talmud Babli] liest ומוצת, unsere Mischnahausg. מוצה. Talmudausg. מוצית, Jeruschalmi: ומוצת, vgl. Teremoth 112 מוצה, Jerusch. ומוצת. Die ursprüngliche LA. ist offenbar ומוצת. Diese Form ist 3. p. sing. fem. Plur. Im Neuhebr. wird die 3. p. sing. fem. bei Verba tertiae j mit י gebildet vgl. נגבית [so Siegfried-Strack, Lehrbuch d. Neuhebr. Sprache S. 75; Stein, Verbum d. Mischnah S. 49 hingegen liest נגבית]. Die anderen LAA. sind Erleichterungen aus Missverständnis. Uebersetze also: hat er das Fass umgebogen, und es wurde ausgepresst d. h. die Neige lief aus.

31) לאחפאו אלוקה VIII حفر bedeutet nach Dozy = se presser, se hâter; hier also: das Drängen der Zeit.

32) אסר syr. [اسر] griech. ἀσσανσιον, lat. as: etwa 3 1/2 Pf., so nach Zuckermann, Ueber talm. Münzen und Gewichte Breslau 1862.

33) קציב nach Dozy: Messbalken.

34) יעיני אלי אלכיל „er lässt das Mass überschäumen.“ عبا II nach Dozy: aufhäufen. Friedländer [l. c. S. 74] führt für unser Wort die Stellen an: Teh. II 1980 nnd 608. Er schwankt zwischen I. und II. Form. Unsere Stelle beweist, dass Maimon. die II. Form gebraucht, denn die I. Form



hätte von **יעבא עבא** von **יעבא עבא** heissen müssen. Die LA. **יעבי** wird durch d. arab. Mischnlex. gestützt. [s. v. **לגרוש**].

35) **מסתאס** Particiv VIII von **سأس** Nach Lane bedeutet **سأس** VIII von Maden (**سوسة**) angegriffen werden, also **مستأس** = madig, wurmig.

36) **אלא טיב אלזמר** zu dieser Konstruktion vgl. Caspari, Arab Gram. § 444.

37) **ליס לים** wird hier im Sinne von **ל** gebraucht, wie auch sonst bei Maimonid. vgl. weiter 9^s so auch Ketuboth II, 8 und V, 2 [siehe S. Frankfurter, Ketuboth Anm. 64 und M. Frankfurter, Ketuboth Anm. 75.]

38) **נص** sagen, ein Citat anführen, häufig bei Maim. Belege s. Friedl. u. M. Frankfurter, Ketuboth Anm. 18.

39) **شرح** = Uebersetzung. Ueber diesen bei Maim. häufigen Ausdruck s. ausführlich bei S. Frankfurter, Ketuboth Anm. 5.

40) Maim. folgt hier einer unsere Mischnah erklärenden Toseftah (cit. Baba Bathra 97^b) **האנא פישטות נאות ומגופרות נאות**. Das Wort **נאות** wird von ihm mit den anderen rabbin. Gelehrten [R. Gerschon in s. Talmudkommentar (ed. Wilna), S. Nathan im Aruch, Raschbam im Kom. zum Talmud; Ibn Migasch, cit. in Kesef Mischna, Kommentar zu Maimonides' Jad Hachazaqa B. IV. „Ueber d. Verkauf“ 18¹⁴] von **נאה** „schön“ abgeleitet, was indessen unrichtig ist. Die Erklärung im Kommentar **מכברתהא מלהיא** ist äusserst un-natürlich. Vielmehr hat man dieses **נאות** von **נא** (Ex. 12, 9) „halbgar, halbgebrannt“ abzuleiten [so auch Levy im Wörterbuch]. Die in den Lexx. sich findende Erklärung des **פישטות** vom griech. **πιτος** ist vollkommen unzureichend. **פישט** ist überall, wo es in der rabbinischen Literatur vorkommt, ein grosses Fass, demgegenüber **קנקן** ein geringer Krug ist [vgl. die Zitate bei Kraus, Griech. und Lat. Lehnwörter im Talm. II. s. v. **פישט**]. An unserer Stelle ist aber **פושטות** [od. **פישטות** wie d. Talmud oder **פישטיאות** wie die Mischnahausgg. lesen] eine nähere Bezeichnung einer gewissen Art von **קנקנים**. Die Toseftah zu Baba Bathra (ed. Zuckerman S. 405²) **פושטות ונמצאו פושטות** und **הלוקח קנקנים מהבירו ונמצאו פושטות** **דמי קנקנים ולא דמי יין** **ונשתברו חייב להעמיד לו דמי קנקנים** **דמי קנקנים** **ואם לא דמי יין**.

„Wer **קנקנים** [d. i. kleine Krüge] von seinem Nachbar kauft, und es stellt sich heraus, dass sie **פושטות** sind, und sie zerbrechen, so ist er verpflichtet, ihm die Krüge, jedoch nicht den Wein zu ersetzen“ beweist deutlich, dass es sich bei **פושטות** um eine gewisse Art leicht zerbrechlicher Krüge handelt, die eben von der Toseftah als **נאות ומגופרות נאות** näher bezeichnet werden. Demnach ist **פושטות** nur eine verderbte Schreibung für **פשוטות** vom griech. **πιστωτος** herzuleiten, das „mit Pech überzogen“ bedeutet. Weil hier von Weinkrügen die Rede ist, haben die unwissenden Abschreiber aus **פשוטות** das ihnen bekanntere **פישטות** gemacht. Die Toseftah in Baba bathra giebt also nur die hebr. Uebersetzung [**גפירת** von **מגופרות** Pech] des griech. Ausdrucks wieder. In unserer Mischnah ist demnach das **פישטות** parallel dem **מחולעות** u. **קוספות**.

41) **שי שי** vgl. oben Anm. 25.

42) וקאלוא so liest B, A liest וקאלו. Häufig findet sich in d. Hdschr. B das Alif otiosum, wo es in A fehlt vgl. כאנוא B 82 z13; קאלוא B 86 (bis); זכרוא B 98; יאכרוא B 98; כאנוא B 101; אפעלוא B 105.

43) ועלי אן = obgleich, so auch weiter 88 98 96 [z 5 v. E.]

44) פי מא תקדם d. i. Baba bathra I 6 wo Maim. ein Kab auf ungefähr 420 Quadratellen bestimmt.

45) שאם שייר das ש leitet einen neuen Hauptsatz ein, wie Mischnah Bezah I,2 שאפר כירה = ואפר. Für dieses ש gibt es drei Erklärungsmöglichkeiten: 1) es ist abhängig gedacht von einem zu ergänzenden Verbum des Sagens [etwa אמרו שאם] oder 2) die Mischnah steht nicht an der ursprünglichen Stelle, sondern bezieht sich auf einen Satz, den sie begründen will oder 3) es handelt sich um einen blossen Abschreibefehler.

46) غرض eig. Ziel. Hier in der Bedeutung = Sinn, Bedeutung, parallel mit معنى findet sich auch sonst bei Maim. vgl. Sanhedrin I, III 8 [vgl. Bleichrode, Sanhedrin Anm. 12].

47) משמין so ist d. urspr. LA. d. arab. Hdschr. So steht auch weiter im Kommentar. Offenbar hat Maim. so gelesen. Alle Mischnah- und Talmudausgg. lesen hier und anderwärts משמון. Möglicherweise ist משמין eine Konjekture des Maim. selbst, er brachte dieses schwierige Wort mit שום = schätzen zusammen. Indessen kann gramm. משמין nur von שמא od. שמה, nicht aber von שום abgeleitet werden. משמין ist also Konjekture aus Missverständnis. Die Ableitung des ursprüngl. משמין ist schwierig. Es bedeutet hier wie in Mischnah, Bechoroth 2,7, den Durchschnitt nehmen zwischen zwei ungleichen Hälften. Die Ableitung von שום im Piel mit angehängtem נ [so Levy und Kohut] ist philologisch unhaltbar. Hoffmann (Mischnajoth mit deutscher Uebersetzung u. Erklär. IV. Nesikin) vergl. arab. سمل بين „Frieden machen zwischen.“ Wenn indessen diese arab. Wurzel im Hebr. vorkäme, hätte sie שמל, und nicht שמן geheissen. Am einleuchtendsten erscheint mir noch die Erklärung von Jastrow (im Dictionary of the Targumim, the Talmud etc.), der משמון als Piel von שמן, demon. von שמון [Oel, Fett] auffasst. שמן bedeutet demnach: „glatt machen zwischen“ d. h. zwischen zwei Dingen den Durchschnitt nehmen. [Die Redensart ist demnach hergenommen von 2 Fettschichten von ungleicher Höhe, welche dadurch glatt gemacht werden, dass man sie in eine mittlere Lage bringt, vgl. unser Deutsches: glatt ablaufen.]

48) אלררא Jef. von רר = schlecht sein, nach den Lexx. lautet d. Inf. רר, der Inf. רר ist also Maimon. eigentümlich, er findet sich auch weiter 94.

49) אהק so liest A, während B אהק liest. אהק bedeutet nach den Lexx. portiones, hier also: Teilgüter, was offenbar nicht den Sinn unserer Stelle ausdrückt. B liest daher besser אהק אהק bedeutet: geringwertig sein, אהק = vilitas pretii annonae. Maim. scheint אהק auch adjekt. gebraucht zu haben, daher der Elativ אהק. Der hebr. Uebersetzer hat כרוש. Die

hebr. Uebers. zur Stelle ist offenbar verderbt. Ich habe versucht in eckigen Klammern das Fehlende zu ergänzen.

50) באלגהה so steht in B. Dieses ist eine Uniform und gibt keinen Sinn, wohl dittogr. von dem vor כנתה stehenden באלגהה (?)

51) זראע Man erwartet an diesen 3 Stellen זראע [wie Z. 10 in A]. Im Spätarabischen kann indessen das Akkusativzeichen fehlen; vgl. oben Anm. 25. Ueber den Artikel in זראען אלתלאחין siehe weiter Anm. 57.

52) Zur Sache vgl. Bloch, Biblisch-talmudisches Erbrecht [Jahresb. d. Budapest. Landesrabbinerschule 1890 S. 17.]

Die hier ausgesprochene Regel: Die Brüder des Erblassers und ihre Deszendenten haben den Vorzug vor den Brüdern des Vaters, steht im deutlichen Gegensatz zu dem römischen Recht, nach dem nur beim Erblasser selbst das Repräsentationsrecht für alle Deszendenten eintritt, während bei den Geschwistern des Erblassers das Repräsentationsrecht nur für Söhne und Töchter gilt, nicht für Enkel [Mackelday, Röm. Recht II S. 385]. Nach jüdischem Recht hingegen tritt überall ein Repräsentationsrecht ad infinitum ein.

Das syrische Erbrecht kennt ein Repräsentationsrecht nur für die männlichen Verwandten, die weiblichen werden vollkommen von den männlichen verdrängt (ausser bei Töchtern und Schwestern des Erblassers, die den Söhnen und Brüdern vollständig gleichgesetzt sind und gemeinsam mit ihnen erben). Nur wenn keine Deszendenz der männlichen Verwandten da ist, erben die weiblichen Verwandten dem Grade nach, wobei ebenfalls ein Repräsentationsrecht allerdings nur für die männlichen Verwandten eintritt. Inbezug auf die Erbfolge hat das syrische Recht dieselbe Ordnung wie das jüdische (Kinder, Vater, Geschwister, Vaterbrüder u. s. f.), nur dass die Mutter im syr. Recht mit den Kindern zusammen erbt, während sie nach jüd. Recht überhaupt nicht miterbt. Im röm. Recht hingegen herrscht ein völlig anderes System der Erbfolge, ein sogen. Gradualsystem [d. i. wo mehrere Verwandte gleichen Grades zusammenerben] und kein Linealsystem [d. i. wo nur eine Parentel erbt] wie im jüdisch. und syr. Recht. [Vgl. Bruns-Sachau: das syrisch-römische Rechtsbuch S. 303 ff.]

53) אלמואררת so ist zu emend., in d. Hdschr. steht אלמואררת also defekt geschrieben. Offenbar ist מואררת pl. von מיררת Erbschaft gemeint, dem eine Form מוארת findet sich nicht in den Lexx. s. weiter Anm. 63.

54) בניה so ist zu emend., in der Hdschr. steht בניה. Im Spätarabischen kann allerdings [vgl. August Müller Text und Sprachgebrauch d. Ibn Useibia S. 913] der Acc. Plus. statt des Nom. Plur. stehen, indessen liegt hier wahrscheinlich nur ein Schreibversehen vor.

55) זנול IV in d. Bedeutg.: etw. annehmen, fingere, findet sich auch sonst bei Maimon. [vgl. Friedländer] in unserem Traktat: S. 20, Z. 22. S. 21, Z. 17. Die Hdschrft A, welche זנול liest, hält dieses Wort für die II. Form. Die seltene Transskription des ז durch ז rührt wohl von der ge-

schärften Aussprache her, welche tešdidiertes ; als ss sprach. Vgl. 94 wo A אלצלמאן schreibt, wohl aus ähnlichem Grunde.

56) אלמסחרח אלורת. Da استخرف den Acc. rei regiert, so liegt hier eine uneigentliche Iqāfe vor, daher der Artikel bei אלורת.

57) אלולארה אצול. Nach Casp. arab. Gram. § 472d wird im späteren Sprachgebrauch das Zahlwort determiniert, obwohl ein Genetiv davon abhängig ist, vgl. oben 8^e Z. 1. 4. s.

58) Zur Sache vgl. Bloch, Erbrecht S. 41—43, 56—57.

Nach dem jüdischen Gesetz hatte der Erstgeborne zwei Erbanteile [פי שנים] zu beanspruchen (vgl. Dt. 21¹⁶). Es war also gesetzwidrig, wenn der Vater ihm sein Sonderrecht vorenthielt. Dergleichen wurde einer sonstigen Verkürzung der Erben gleichgeachtet. Nur durch ein Geschenk konnte der Vater einem seiner Söhne eine Begünstigung zuwenden. Auch nach altbabylonischem Recht durfte der Vater einem seiner Söhne durch ein Geschenk eine Begünstigung zukommen lassen (siehe D. H. Müller, die Gesetze Hammurabis § 165). Verstossen darf er nur dann einen Erben, wenn er wiederholentlich gesündigt hat (§ 108). Nach römischem Recht ist für gewöhnlich eine Enterbung nicht zulässig, die Erbberechtigten müssen zum mindesten einen Pflichtteil erhalten ($\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$) des Erbschaftsanteils), nur bei gewissen Vergehungen darf der Erbe vollständig enterbt werden (Mackelday, Röm. Recht II S. 46 ff.).

59) אללהם אללה zur stärkeren Hervorhebung des אללה, findet sich auch sonst bei Maim. Peah III^e Ketuboth II^e Sanhedrin IV₁ Oholoth VIII₃.

60) סאיו Part. von ساع = schicklich sein (Wahrmund); nach Dozy: angenehm sein. Die Bedeutung ist hier wohl: gültig sein.

61) Zur Sache vgl. Bloch, Erbrecht S. 36. 56.

62) חליצה. Darunter versteht man das Deut. 25⁵⁻¹⁰ gebotene Zeremoniell, das zur Anwendung kommt, falls der Schwager sich weigert, die Leviratsehe [יבום] zu vollziehen.

63) דינאניר so liest A; B liest דינאני, eine im Span.-Arab. und Marokkan.-Arab. häufige Verkürzung und Tonzurückziehung, wie oben Anm. 53. Ein Denar ist nach Zuckermann (Talmud. Münzen, Breslau 1862) = 144 Peruta = 6 Sgr. 6 Pf.

64) אלמאצלה מן רבעה מי so liest A; فصل מי bedeutet nach den Lexx.: überschüssig sein; hier bedeutet es: die als Ueberschuss von seinem Viertel abgehen. B. liest אלמאצלה, es kann sein, dass B ebenfalls فصل wie A meinte, nur nach der ihm üblichen Weise כ mit צ wiedergiebt. Vielleicht indessen leitet B es von فصل מי „fortgehen, abgehen“ ab, so dass es bedeutet: die von seinem Viertel abgehen.

65) אמנא in der Bedeutung „fürwahr“ s. oben Anm. 10.

66) Zur Sache vgl. Bloch, Erbrecht S. 47.

67) „Wenn die jüngeren Kinder sprechen: Wir beanspruchen die

Hochzeitskosten genau so wie ihr sie erhalten habt, so schenkt man ihnen kein Gehör. Mit dieser Bestimmung des jüdisch. Rechts ist der § 163 des Hammurabbikodex zu vergleichen, welcher auf den jüngeren Geschwistern, die beim Tode des Vaters noch unverheiratet sind, den Anspruch auf die Erstattung des zur Eheschliessung nötigen Kaufpreises aus der Erbmasse des Vaters gewährt. Dort heisst es: „Wenn ein Mann für die Söhne, die er hatte, Frauen genommen, für einen jüngsten Sohn keine Frau genommen hat und dann der Vater stirbt; wenn die Brüder den väterlichen Besitz teilen, lassen sie den jüngsten Bruder, der keine Frau genommen hat, indem sie ihm ausser seinem Teile das Geld des Kaufpreises auszahlen, eine Frau nehmen“. (vgl. D. H. Müller d. Gesetze Hammurabis S. 45).

68) Vgl. zur Sache: Bloch, Erbrecht S. 14.

69) **פּוּי מַעֲמִין** das hebr. Fremdwort wird gram. als sing. fem. gefasst, vgl. oben 7s **אֵן מַצְרִים הִי אֶלְחָרֹד** 7s, weiter 9s Z. 13, 19. 10z Z. 5. e u. a.

70) Zur Sache vgl. Bloch, Erbrecht S. 46.

71) **פּאָעלמאַן אָן** — **באַלבאַל** dies ist die arab. Uebersetzung des talmudischen Schulterminus: **קָא מִשְׁמַע לָן** — **קָא מִשְׁמַע דְּעֵתִין** vgl. weiter 9s, **Pesachim II** u. a. **בָּאֵל** bedeutet: Gedanke, Sinn **قَامَ بِالْبِأَالِ** „es kommt in den Sinn“ [vgl. Lane, der die Redensart anführt: **مَا يَخْطُرُ فُلَانٌ بِبِأَالِي** solch einer kommt mir nicht in den Sinn].

72) Zur Sache vgl. Bloch, Erbrecht S. 32.

73) **יְבִינן עֵלֵיהֶם** selbst wenn er seine Absicht [d. i. für sich zu verbessern] nicht kundgegeben. Der Hebr. hat wohl **יְמִין עֵלֵיהֶם** gelesen, das er als ein Korruptel von **וּמוֹנָה עֵלֵיהֶם** ansah, daher übersetzte er **יְבִינן עֵלֵיהֶם**.

74) **אֶלְצִלְמָאן** Diese Schreibweise findet sich auch sonst im Jüdisch-Arabischen (s. Hirschfeld, Jewish-Arabic Dialect of the Maghreb im J. v. t. R. A. S. 309) vgl. oben Anm. 55.

75) **אֵן וּנְפֵק** das **אֵן** = hebr. **הוּאֵל** „weil“ findet sich sehr oft bei Maim. vgl. weiter 9s und M. Frankfurter, Ketuboth Anm. 62 u. a.

76) **אַלְעֵאִיר** bedeutet nach Biberstein-Kazimirski: qui revient comme profit de quelque chose, also: Gewinn.

77) **אַלְמַשְׁהוּרָה אֶלְרֵדָא** der Artikel bei **אַלְמַשְׁהוּרָה** ist gesetzt, weil es eine uneigentliche Idäfe ist. Ueber den Inf. **رَدَا** s. oben Anm. 48. **مأكِل** Pl. **مأكِل** bedeutet nach Dozy: aliment, Nahrung.

78) **אַלְמַעֲנָה אֶלְהִי עֵינִן אֶלְנָאם בַּעֲצָה בַּעֲן** „die Unterstützungen, welche die Menschen einander spenden“. Maim. gebraucht hier **عَان** wie **وَهَب** u. a. Verba des „Schenkens“ mit acc. pers. und acc. rei.

79) **אַזוּן** nach den Lexx. bedeutet **زَج** IV jmdn. verheiraten. Maim. gebraucht es hier und S. 30 Z. 1 u. 7 in ungewöhn. Bedeutung = **زَج** III heiraten.

80) **אַלְמְרָאָה** „die Frau“. Die verkürzte Form **مَرءَة** findet sich im Lex. Biberstein-Kazimirski in dieser Bedeutung.

- 81) זעניך vgl. oben Anm. 14.
- 82) B. liest hier: מן ערם אנסאן מא bei der Hochzeit irgend eines Mannes. Das nachgestellte מא drückt wie im Neuhebr. die Unbestimmtheit aus (Wahrmund).
- 83) ערם nach Dozy: *facere nuptias*. Lane bemerkt, dass in der Vulgärsprache عرس für اعرس = Hochzeit veranstalten) gebraucht wird.
- 84) בעתה מן מאל אביה סתם נאיבה ען אביה [d. i. die geschickte von dem Vermögen seines Vaters סתם [d. i. (nach dem Neuhebr.) ohne näher anzugeben, wer eigentlich der Schenker ist] als solche, welche stellvertretend sind für seinen Vater [נאיבה ist also auf שושבינות zu beziehen].
- 85) Der Text des arab. Originals ist verderbt: סבלונות הראיא ואשתק להא. Wir schlagen folgende Emendation vor: סבלונות הראיא ואשתקאק היא אלאסם מן מענא אלנקלאן מן סבל d. i. סבלונות bedeutet „getragene Geschenke“ und dieses Wort (d. i.: סבלונות), das die Bedeutung „Hin- und Hertragen“ hat, (عس الميمان) ist von „סבל“ abzuleiten. [d. i. „tragen“ im Hebr.]. Dem kommt auch die hebr. Uebersetzung entgegen: סבלונות משאות וגורן מענין נושא סבל שנושאין אותו מיד זה ליד זה ואשתקאק היא entstanden sein.
- 86) לים יריד siehe Anm. 37.
- 87) פסק ההלכה = קטוע אלהלכה = hebr. פסק ההלכה = die Entscheidung des Gesetzes. Bei Maimon. häufig; vgl. Friedländer. In unserem Traktat noch 97.
- 88) Entweder liest man mit d. arab. Original يباخرمها d. er nimmt; dann ist der Satz Relativsatz zu כצרה also: die Kräuter, die er zu sich nimmt; oder mit der Glosse in B: تغرمها von غرم bezahlen, dann ist der Satz dem ואם הדרה koordiniert.
- 89) Zur Sache vgl. Bloch, Erbrecht S. 50f. 55. 56.
Den Unterschied zwischen donatio boni und donatio omnium bonorum, den die Mischnah macht, kennt das röm. Recht nicht, daselbst gelten beide als mortis causa donatio, welche der Schenker widerrufen kann; falls er es nicht tut, verbleiben die Güter dem Beschenkten, falls er indessen schenkt mit Rücksicht auf eine drohende Lebensgefahr, so geht nach Abwendung dieser Gefahr das Geschenk stillschweigend zurück (Mackelday Röm. Recht § 737)
- 90) מקנה, so ist zu lesen in all den Formen, wo der hebr. Text קנה (d. i. zueignen lassen) übersetzt. So hat weiter 97 Z. 6 B ausdrücklich das Damma hinzugefügt. מלך I wird gleich dem hebr. קנה gebraucht in der Bedeutung etw. zugeeignet erhalten, erwerben.
- 91) עאמל nach Friedl. (der Peah 287 citiert) = üblich (in der religiösen Praxis). An unserer Stelle passt mehr die Bedeutung: gültig, dem Gesetze entsprechend. In dieser Bedeutung findet es sich auch Demai 76 בן דלך 76 עאמל גור עאמל.
- 92) מא אסתבאק vgl. oben Anm. 19.

93) A liest אסתקאל מן מרצה während B אסתקל liest. استقال X von قال bedeutet noch Dozy: se dispenser de, استقل von قال bedeutet: sich erheben. Beide LAA, geben einen passenden Sinn. Oben 9^e Z. 1 haben beide Hdschr. אסתקאל gelesen, also wie B. hier.

94) לה יכון so lesen beide Hdschr. Bei Maim. findet sich mehrmals לה ohne Apocop. s. oben 1² (A) 9^e Z. 2^s (A) vgl. Demai 5¹⁰, Ketuboth 1, 1 5^e (s. M. Frankfurter, Ketuboth Anm. 9; Herzog, Peah Anm. 97; Behrens, Megillah Anm. 38).

95) Die Form מבטלה ist anstatt des üblicheren מבטלה gebraucht, Dieser Gebrauch des Part. pass. I statt Part. pass. II findet sich öfters im Jüdisch-Arabischen des Maghreb, (Hirschfeld, l. c. S. 309) bringt dafür mehrere Beispiele z. B. מחסור = מחקור, מסקור = مسكور.

96) ואין שטר לאחר מיתה vgl. Bloch, Erbrecht S. 46. 53.

97) vgl. Mischnah Kidduschin 1⁵ nach der Immobilien erworben werden durch: a) Geldzahlung (כסף) b) Urkunde (שטר) c) Besitzergreifung (חזקה); Mobilien durch a) Fortbewegen (משיכה) b) Uebergabe (מסירה) c) Emporheben (הגבהה) vgl. in unserem Kommentar zur Mischnah V 7.

98) Die Hdschr. lesen: כאלפנאה. حالف bedeutet nach Wahrn.: durch Bündniseid verpflichten, mit jmd. einen Bund beschwören. Dies giebt hier keinen rechten Sinn. Der Hebr. übersetzt es: eidlich zu bestätigen suchen, was aber dem Zusammenhang nicht entspricht; denn das Zeugenherbeirufen und Unterschreiben ist doch gleichfalls eine Sabbatentweihung. Deswegen schlagen wir die höchst einfache Konjekture vor: כאלפנאה zu lesen. Der Sinn ist: er würde sich aufregen, wenn wir ihm widersprächen und keinen קנין vollziehen.

99) Siehe Mischnah Jebamoth 9^s Ketuboth 11^e.

100) Zum Verständnis dieser Erklärung sei folgendes bemerkt:

Unter נכסי מלוג versteht man diejenigen Güter der von der Frau in die Ehe mitgebrachten Mitgift, für deren Bestand der Mann nicht verantwortlich ist, von denen er nur die Nutznutzung hat, Gewinn und Verlust trägt die Frau; sie erhält beim Ueberleben, was davon noch vorhanden.

Unter נכסי צאן ברזל (eig. Güter des eisernen Viehs) versteht man den Teil der Mitgift, den der Mann schätzungsweise derart übernommen hat, dass er für den Bestand dieses taxatum verantwortlich ist; er hat das Nutznutzungsrecht während der Ehe. Bei Erledigung der Ehe erhält die Frau das Vermögen in der Höhe der abgemachten Einschätzung; falls jetzt nicht mehr soviel da sein sollte, muss der Mann das Fehlende ersetzen. (Vgl. auch Bloch, Erbrecht S. 20, Vertrag S. 104). Der Ausdruck נכסי מלוג kommt vom assyr. muligu, mulūgu (Vgl. H. Pick, Assyrisches und Talmudisches S. 24), nach Delitzsch, Handw. 412a = Mitgift.

Nach römischem Recht durfte der Mann die dos (Mitgift, die er beim Eheschluss zur Erleichterung der Ehelasten empfangen) benutzen und alle Früchte daraus ziehen (jedoch nicht veräußern); nach der Ehebeendi-

gung muss er der Frau zurückgeben: a) bei Barschaften gleiches Kapital b) bei Sachen, falls ihm dieselben bei der Illation venditionis causa zugesätzt worden, kann er entweder die Sache selbst oder das Taxatum in Geld wiedergeben. Falls ihm dieselben nicht zugesätzt worden, so giebt er sie in specie wieder, muss alle culpa etc. tragen, bekommt die Auslagen ersetzt, und muss Accesionen ersetzen, die Früchte gehören ihm. [Mackelday Röm. Recht § 517. 523].

101) Maim. verweist hier auf die Fächer des Maghreb (solche kulturhistorischen Belege hat er nicht selten vgl. Friedländer, Sprachgebr. d. Maim. S. XVIII Anm.), welche aus zusammenfaltbaren Pergamentstreifen, wohl an einer Stange befestigt, bestanden (vgl. Meyer, Konversationslexikon Art. Fächer).

102) **حرج** colère findet sich auch sonst bei Maim. s. Friedl.

103) **خشبة** mit Suff. findet sich bei Maim. häufig: so Schekalim 34 Ketub. I₉ 4 5 u. a.

104) **פמתצהר בדלך** von **ظهر** X = montrer, so Friedl. nach Dozy.

105) **סי תאמע מציעאה** d. i. Baba Mezi'a 92.

106) **בשכץ מא** siehe Anm. 19.

107) **תקיד** von **قال** II nach Dozy (s. Friedl.) = notieren.

108) Zur Sache vgl. Bloch, Vertrag S. 30 u. 37.

109) **אסמכתא קניא** d. i. eine blosse Zusicherung hat Rechtsgiltigkeit. Vgl. damit das röm. Recht, das ausnahmslos bestimmt: Hat der Schuldner etwas versprochen und als Bekräftigung eine Konventionalstrafe festgesetzt, so kann der Gläubiger, falls jener das Versprechen nicht gehalten, entweder auf Erfüllung des Versprechens oder auf Strafe klagen. [s. Mackelday ibid. § 416].

110) **פקבלי לפלאן** = bei mir ist für jenen [eine Schuld] d. i. ich schulde ihm ähnlich dem sonst üblicheren. **على لفلان** Nach Goldziher ZDMG XLI S. 778 findet sich auch bei Sâdja: Kitâb al Amânât wa'l I'tiqâdât häufiger **قبلة** statt **عليه**.

111) vgl. Sanhedrin 13 im Kommentar.

112) **יארע** wohl Pleneschreibung für **ירע**.

113) **כאייה צד** so stand ursprg. in d. Hdschrft A., der Glossator hat dieses Wort missverstanden und **כאייה זה** hineinkorrigiert. Indessen **צד כאייה** ist die ältere Form des späteren **ביצר**, welche sich in d. hebr. Hdschr. wiederholt findet vgl. z. B. den Midrasch Hagadol (der handschriftlich in d. Kön. Bibliothek zu Berlin vorhanden, dessen I. Band Schechter bereits veröffentlicht hat).

114) Zur Sache vgl. Bloch, Vertrag S. 47.

Im römischen Recht hatte nach dem strengeren Recht der Gläubiger bei einer fideiussio, bei der ein Bürge versprochen, für den Schuldner zu zahlen, die Wahl, ob er zuerst den Schuldner oder Bürgen angreifen will,

jedoch steht nach späterem Recht dem Bürgen das beneficium 'ordinis [sive excussionis] zu, kraft dessen er verlangen kann, dass der Gläubiger stets zuerst den Schuldner angreift. Mackelday Röm. Recht II § 418—419.

115) ערב דבית דין או ערב וכי vgl. Maimon. Rechtskodex: Jad Haḥasaka IV. „Ueber den Gläubiger und Schuldner“ Kap. 252. Dort heisst es: „Wenn jemand zu einem sagt, gerade in dem Augenblick, wo derselbe jemanden Geld geben will: Leihe ihm, ich büрге dafür, so ist der Büрге haftbar, ein קנין ist nicht nötig. Ebenso wenn der Gerichtshof jemanden zum Bürgen gemacht hat, so ist derselbe haftbar, obwohl man nicht קנין vollzogen. Wenn z. B. der Gerichtshof von dem Schuldner einkassieren wollte und jener hat zu ihm gesprochen: Lasset ihn, ich bin für ihn Büрге, so hat er sich damit verpflichtet, weil ihm die Vergünstigung wurde, dass der Gerichtshof ihm Kredit schenkte“.



Uebersetzung.

Perek V.

1. Wenn jemand ein Schiff verkauft, so hat er den Mastbaum, das Segel, die Anker und alle Ruder mitverkauft, nicht aber die Sklaven, die Säcke und die Ladung. Wenn er aber zu ihm gesagt hat: Ich verkaufe Dir dieses Schiff samt seinem ganzen Inhalt, so ist alles mitverkauft. Wenn jemand einen Wagen verkauft, so hat er die Maultiere [n. A.: Deichsel] nicht mitverkauft, wenn er die Maultiere verkauft, so hat er den Wagen nicht mitverkauft, wenn er das Joch verkauft, hat er die Rinder nicht mitverkauft, wenn er die Rinder verkauft, hat er das Joch mitverkauft. R. Jehuda lehrt: Der Kaufpreis muss entscheiden. In welcher Weise? Sagt er zu ihm: Ich möchte dein Joch für 200 Zûz kaufen, so ist klar, dass ein Joch keine 200 Zûz wert ist. Die [übrigen] Gelehrten indessen erklären: Der Kaufpreis ist nicht entscheidend.

Kommentar: תורן ist der Mastbaum, נס ist das Segel, עוגין sind die Anker, מנהיגין sind die Ruder, und מרצפין sind die Säcke, in die man die Schiffswaren hineinlegt, welche aus Haar, Leder, Leintuch oder Holz angefertigt sind. אנהיקי ist die Schiffsware, קרון eine bestimmte Wagenart, פרדות die vom Wagen abzutrennenden Stangen, mit denen der Wagen gezogen wird: diese sind nicht mitverkauft, falls sie zur Zeit des Verkaufs abgenommen sind. Nach manchen sind unter פרדות die Maultiere zu verstehen, welche den Wagen ziehen. צמר ist ein Joch, welches den Rindern auf den Hals gebunden wird. Der hier von uns ausgesprochene Rechtssatz: „Die Höhe des Kauf-

preises beweist nichts“, bezieht sich nur auf die Gültigkeit des Kaufes überhaupt; jedoch inbezug auf die Anwendung der Bestimmungen der Uebervorteilung (mag dieselbe nur Rückgabe des unrechtmässigen Ueberschusses oder gänzliche Ungültigkeit des Kaufes zur Folge haben) gilt die Höhe des Kaufpreises wohl als beweisender Umstand, vorausgesetzt, derselbe entspricht ungefähr dem Werte. Wenn allerdings der Unterschied zwischen Preis und Wert bedeutend ist, kann von einer Uebervorteilung in keiner Weise die Rede sein, weil man sich bei einem so grossen Unterschiede nicht zu irren pflegt. In solchen Fällen haben wir den Grundsatz (den zu merken bitte), dass wir annehmen, der Käufer habe damit dem Verkäufer stillschweigend ein Geschenk machen wollen. Die Entscheidung des R. Jehuda ist nicht anerkannt.

2. Wenn jemand einen Esel verkauft, so hat er sein Geschirr nicht mitverkauft. Nahum der Meder sagt: er hat sein Geschirr mitverkauft. R. Jehuda lehrt: Mitunter ist es mitverkauft, bisweilen auch nicht. Steht nämlich der Esel vor ihm und sein Geschirr liegt auf ihm und der Käufer sagt: Verkaufe mir diesen deinen Esel, so ist sein Geschirr mitverkauft, sagt er: „einen deiner Esel“, so ist es nicht mitverkauft.

Kommentar: Nach allgemeiner Ansicht sind Reitgeräte, wie Sattel und Decke, mitverkauft, sei es, dass sie beim Verkauf auf dem Tiere liegen oder nicht, jedoch hinsichtlich der Packgeräte ist eine Meinungsverschiedenheit: die Gelehrten sagen, dieselben sind nicht mitverkauft, selbst wenn sie beim Verkauf auf dem Tiere liegen. Dies ist die anerkannte Entscheidung.

3. Wenn jemand eine Eselin verkauft, so hat er ihr Füllen mitverkauft, wer eine Kuh verkauft, hat ihr Junges nicht mitverkauft, ¹wer einen Mistplatz verkauft, hat den Dünger mitverkauft. ² Wer eine Zisterne verkauft, hat ihre Wasser mitverkauft. Wer einen Taubenschlag verkauft hat die Tauben mitverkauft, wer einen Bienenkorb verkauft, hat die Bienen mitverkauft. Wer einen vollen Taubenschlag [von seinem

Nächsten] kauft, ³lässt die erste Brut fliegen, wer einen vollen Bienenkorb kauft, ⁴nimmt davon drei Bienenschwärme, dann überspringt er. Bei ⁵Honigwaben lässt er zwei Scheiben zurück. Kauft jemand Oelbaume zum Abhauen, so lässt er ⁶zwei Zweige zurück.

Kommentar: ¹Das gilt nur, wenn er zu ihm gesagt hat: Eine melkende Kuh oder eine melkende Eselin verkaufe ich dir; denn da bekanntlich die Eselsmilch [sc. für einen Juden] keine Verwendung findet, wozu hat er noch hinzugefügt: Eine melkende Eselin? Offenbar nur deswegen, weil er ihr Junges mit verkaufen wollte. Der Satz: ²„Hat jemand eine Zisterne verkauft, so hat er ihre Wasser mitverkauft“ ist die Lehrmeinung eines einzelnen Gelehrten, welche keine Anerkennung gefunden hat. Wenn es weiter heisst: ³„Er lässt die erste Brut fliegen“, so geschieht das, damit diese in den Schlag zurückkehre und denselben bewohne. נחיל ist ein Schwarm von Bienen, der dazu genommen wird, einen anderen Bienenkorb zu bevölkern. Die Mischnah meint so: ⁴Er nimmt drei Schwärme nacheinander, bei den folgenden Malen nimmt er sie abwechselnd und lässt sie abwechselnd liegen. Die junge Brut wird gross und schwärmt herum wie die Alten [oder: gesellt sich zu den Alten.] So geschieht es ständig. Das ist der Sinn des hebr. מטרים das von סרים d. h. Abschneiden abzuleiten ist. ⁵הלות דבש sind die Honigwaben d. h. die Zellen, die aus Wachs bestehen, in welche die Bienen ihren Honig hineintuen. ⁶Die beiden Zweige sollen zwei Handbreiten über die Erde hervorragen.

4. Wenn jemand zwei Bäume im Felde des anderen kauft, so hat er noch keinen Boden dazu erworben. Nach R. Meir hat er bereits solchen erworben. Wenn die Bäume grösser werden, ¹so darf der Feldbesitzer sie nicht beschneiden. Was vom ²Stamme emporwächst, gehört ihm, was von den ³Wurzeln emporwächst, gehört dem Eigentümer des Bodens. Wenn die Bäume absterben, so gehört dem Käufer der Boden nicht. Hat er indessen die Bäume gekauft, so hat er den Boden

Nächsten] kauft, ³lässt die erste Brut fliegen, wer einen vollen Bienenkorb kauft, ⁴nimmt davon drei Bienenschwärme, dann überspringt er. Bei ⁵Honigwaben lässt er zwei Scheiben zurück. Kauft jemand Oelbaume zum Abhauen, so lässt er ⁶zwei Zweige zurück.

Kommentar: ¹Das gilt nur, wenn er zu ihm gesagt hat: Eine melkende Kuh oder eine melkende Eselin verkaufe ich dir; denn da bekanntlich die Eselsmilch [sc. für einen Juden] keine Verwendung findet, wozu hat er noch hinzugefügt: Eine melkende Eselin? Offenbar nur deswegen, weil er ihr Junges mit verkaufen wollte. Der Satz: ²„Hat jemand eine Zisterne verkauft, so hat er ihre Wasser mitverkauft“ ist die Lehrmeinung eines einzelnen Gelehrten, welche keine Anerkennung gefunden hat. Wenn es weiter heisst: ³„Er lässt die erste Brut fliegen“, so geschieht das, damit diese in den Schlag zurückkehre und denselben bewohne. נחיל ist ein Schwarm von Bienen, der dazu genommen wird, einen anderen Bienenkorb zu bevölkern. Die Mischnah meint so: ⁴Er nimmt drei Schwärme nacheinander, bei den folgenden Malen nimmt er sie abwechselnd und lässt sie abwechselnd liegen. Die junge Brut wird gross und schwärmt herum wie die Alten [oder: gesellt sich zu den Alten.] So geschieht es ständig. Das ist der Sinn des hebr. מטרים das von סרים d. h. Abschneiden abzuleiten ist. ⁵הלות דבש sind die Honigwaben d. h. die Zellen, die aus Wachs bestehen, in welche die Bienen ihren Honig hineintuen. ⁶Die beiden Zweige sollen zwei Handbreiten über die Erde hervorragten.

4. Wenn jemand zwei Bäume im Felde des anderen kauft, so hat er noch keinen Boden dazu erworben. Nach R. Meir hat er bereits solchen erworben. Wenn die Bäume grösser werden, ¹so darf der Feldbesitzer sie nicht beschneiden. Was vom ²Stamme emporwächst, gehört ihm, was von den ³Wurzeln emporwächst, gehört dem Eigentümer des Bodens. Wenn die Bäume absterben, so gehört dem Käufer der Boden nicht. Hat er indessen die Bäume gekauft, so hat er den Boden

die Lunge nicht mitverkauft. Wenn jemand hingegen vom Kleinvieh den Kopf verkauft, so hat er auch die Füße mitverkauft, wer die Füße verkauft, hat den Kopf nicht mitverkauft, wer die Lunge verkauft, hat die Leber mitverkauft, wer die Leber verkauft, hat die Lunge nicht mitverkauft.

Kommentar: Mit dem Grossvieh sind nur die Rinder gemeint.

6. Für den Verkäufer gelten vier Regeln: Wenn jemand guten Weizen verkauft hat und er wird als schlecht befunden, ¹so kann der Käufer davon zurücktreten, hat er schlechten verkauft und er wird als gut befunden, so kann der Verkäufer davon zurücktreten, hat er schlechten verkauft und er wird so befunden oder guten und er wird so befunden, so kann keiner davon zurücktreten; hat er ²dunkelroten Weizen verkauft und weissen geliefert, weissen verkauft und dunkelroten geliefert; hat er Oelbaumholz verkauft und Sykomorenholz geliefert oder Sykomorenholz verkauft und Oelbaumholz geliefert; hat er Wein verkauft und Essig geliefert oder Essig verkauft und Wein geliefert; so können beide vom Kaufe zurücktreten.

Kommentar: ²שחממת d. i. von roter Farbe. ¹Wenn die Weizen schlecht sind und der Käufer erklärt: Ich will sie trotzdem nehmen, so kann der Verkäufer sie in diesem Falle nicht wieder zurücknehmen. Wenn er hingegen statt Essig Wein verkauft hat oder umgekehrt, oder in ähnlichen Fällen, so können beide zurücktreten, weil es Leute giebt, die lieber Essig als Wein haben wollen, weil manchmal der Kaufmann gerade Essig nötig hat, während er Wein noch vorrätig hat.

7. Wenn jemand Früchte dem anderen verkauft, so hat der Käufer sie erworben, falls er sie mit seiner Hand ergriffen hat, wiewohl jener sie ihm noch nicht zugemessen. Hat man sie ihm bereits zugemessen, aber er hat sie noch nicht ergriffen, so hat er sie noch nicht erworben. Wenn er klug ist, so mietet er ihren Platz. Wenn jemand Flachs vom andern kauft, so hat er ihn erst dann erworben, wenn er ihn von einem Orte zum anderen fortbewegt hat; wenn der Flachs noch mit der

Erde verbunden ist und jener reisst etwas davon ab, so hat er ihn damit erworben.

Kommentar: Wir haben mehrere Grundsätze betreffend Käufe und Verkäufe, die man sich einprägen muss, will man den Sinn dieser Gesetzentscheidung verstehen. Der erste Grundsatz lautet: Das „Fortbewegen“ erwirbt nur auf der Gasse oder in einem Hofe, der beiden (d. h. Käufer und Verkäufer) gehört; durch „Uebergabe“ erwirbt man nur auf der Strasse oder in einem Hofe, der nicht beiden gehört. Durch „Emporheben“ erwirbt man unter allen Umständen. In dem Falle, wo Gegenstände durch „Uebergabe“ erworben werden, können sie nicht durch „Fortbewegen“ erworben werden und ebenso umgekehrt. Der zweite Grundsatz lautet: Wenn wir erklärt haben, dass man durch Fortbewegen überall erwerben kann, auch in den Fällen, in denen das Fortbewegen allein Anwendung findet, so gilt das nur da, wo nicht zugleich auch Emporheben möglich ist, dagegen die Dinge, bei denen ein Emporheben möglich ist, werden nur durch dieses erworben. Ebenso wenn er den Boden, auf dem diese Früchte wachsen, abmietet, so wird der Boden sein Eigentum, und der Besitz dieser Früchte gehört ihm. Ein anderer Grundsatz lautet: Durch die Geräte des Menschen können überall da, wo er sie hinlegen darf, Gegenstände erworben werden; also nicht auf der Strasse und nicht im Gebiete des Verkäufers, es sei denn, dass der Verkäufer zum Käufer gesagt hat: „Geh! Erwirb damit!“ oder wenn der Käufer von ihm ein Gerät abgekauft hat und dasselbe emporhebt, bevor er die Früchte annimmt, die von derselben Person gekauft werden; denn infolge des Nutzens, den der Verkäufer durch den Verkauf des Gerätes hat, räumt der Verkäufer dem Käufer das Recht auf den Platz des Gerätes ein. Diese Früchte (von denen die Mischnah redet) befinden sich auf der Strasse, deswegen hat sie der Käufer, wenn man sie ihm zugemessen, er aber noch nicht dieselben fortbewegt hat, nicht erworben, auch wenn dieser Kaufgegenstand in den Geräten des Käufers sich befindet; denn nach dem soeben festgestellten Grundsatz kann er auf der Strasse nicht erwerben. Das gilt indessen nur, wenn

der Verkäufer misst, wenn der Käufer jedoch selbst misst, dann erwirbt er durch Emporheben entsprechend dem oben festgestellten Grundsatz. In der Gasse hat er es selbst dann erworben, wenn der Verkäufer es ihm zumisst. Wenn die Mischnah von einem „Fortbewegen“ spricht, so meint sie damit das Fortbewegen von der Strasse in sein Gebiet oder in eine Gasse, denn das Fortbewegen innerhalb der Strasse hat keine Rechtsgültigkeit. Es ist wohl zu beachten, dass der Käufer, selbst wenn er einen Teil des Gegenstandes fortgezogen hat und denselben von der Strasse entfernt hat, nur dann denselben erworben hat, wenn bei diesen Früchten kein Emporheben möglich ist, dieselben vielmehr schwere Lasten sind. Dies ergibt sich aus dem oben aufgestellten Grundsatz. Daher sagt die Mischnah auch, dass er beim Flachs nicht eher erwirbt [durch Fortbewegen] als bis er den Flachs in die Hand genommen und fortbewegt hat, weil selbst, wenn es schwere Lasten sind, er dieselben Stück für Stück emporheben kann, so dass der Flachs sich nicht zerstreut. Daher erwirbt er ihn nicht durch Fortbewegen, sondern durch Emporheben. Mit dem Flachs ist alles, was ihm in der Art ähnlich ist, zu vergleichen, also alles, wobei das Gleiche möglich ist d. h. wenn der Gegenstand sich Stück für Stück emporheben lässt, so kann er nur durch Emporheben erworben werden. Wir haben noch einen anderen Grundsatz: Jede Sache, welche erntereif ist, kann als bereits abgeerntet betrachtet werden. Folglich unterliegt der Flachs, der mit dem Boden verbunden ist, wenn er bereits trocken und zum Abschneiden reif ist, derselben Bestimmung wie die Gegenstände. Der Talmud hat bereits erklärt, dass unsere Stelle: „wenn er vom Flachs etwas abreisst, so hat er denselben erworben,“ nur von dem Falle spricht, wo der Verkäufer zu ihm gesagt hat: „Verbessere ein kleines Stück meines Bodens und erwirb alles, was auf demselben liegt.“ Dann hat nämlich der Käufer diesen Boden für seinen Mietslohn erworben, und da jener ihn gemietet hat für die Arbeit dieses Platzes, auf dem sich eine bestimmte Sache befindet, und er der Verabredung mit dem Verkäufer gemäss gearbeitet und den Miets-

preis verdient hat, so nimmt er diese bestimmte Sache in Besitz. Man merke sich die verschiedenen hier angeführten Grundsätze und verliere sie nicht aus den Augen.

8. Wenn jemand Wein oder Oel dem andern verkauft und dieselben in ihrem Werte ¹steigen oder ²fallen, so gehören sie, falls das Mass noch nicht gefüllt ist, dem Verkäufer, falls dasselbe schon gefüllt ist, dem Käufer. Wenn der Verkauf durch einen ³Makler geschieht und das Fass zerbricht, ⁴so hat der Makler den Schaden zu tragen. Der Verkäufer ist verpflichtet, ihm ³Tropfen aus seinem Masse austropfen zu lassen; hat er es nachher umgebogen und die Neige ist ausgelaufen, so gehört diese dem Verkäufer. Auch der Kaufmann ist verpflichtet, ihm drei Tropfen aus seinem Masse austropfen zu lassen. R. Jehuda sagt: Am Freitag Abend bei eintretender Dunkelheit ist er davon befreit.

Kommentar: ¹הוקרו bedeutet: Die Ware ist teurer geworden; ²הוולו die Ware ist billiger geworden. ³סרסור ist ein Makler. ⁴Diese Bestimmung gilt nur dann, wenn das Mass des Maklers sich in der Gasse oder im Gebiete der Käufers befindet. Dies lehrt die Betrachtung der früher angeführten Grundsätze. Hat er das Mass umgebogen, so gehört das, was aus demselben herausträufelt, dem Besitzer des Ladens weil der Käufer bereits darauf verzichtet hat. R. Jehuda befreit ihn davon wegen der knappen Zeit. Die Ansicht des R. Jehuda hat keine Anerkennung gefunden.

9. Wenn jemand sein ¹Kind zum Kaufmann schickt und dieser ihm für einen Issar Oel zumisst, das Kind indessen, nachdem es ihm den Issar gegeben, die Flasche zerbricht und das Geld verliert, so ist der Kaufmann ersatzpflichtig. R. Jehuda befreit ihn davon, denn das Kind ist auf diese Gefahr hin fortgeschickt worden. ²Die Gelehrten stimmen R. Jehuda bei, dass, wenn die Flasche sich noch in der Hand des Kindes befindet und der Kaufmann es in derselben zugemessen hat, der Kaufmann für den Schaden nicht verantwortlich ist.

Kommentar: ¹Unter „Kind“ ist ein minderjähriges Kind ganz zweifellos zu verstehen. ²Die Gelehrten meinen, der Vater habe sein Kind zum Kaufmann geschickt, nur um ihm mitzuteilen, er möchte ihm durch einem geeigneten Boten etwas schicken. Daher ist der Kaufmann verantwortlich, wenn er dem Kinde das Oel oder, falls er kein Oel hatte, den Issar gab, damit er sich von einem anderen Kaufmann Oel kaufe.

Die Gelehrten erklären aber den Kaufmann nur unter der Bedingung für ersatzpflichtig, dass er das Gefäss aus der Hand des Kleinen genommen und damit zugleich anderen Käufern zugemessen, weil wir dies als ein Entleihen ohne Wissen des Eigentümers ansehen, das den Entleiher zum Ersatz des Gegenstandes, durch dessen Aneignung er sich vergangen hat, verpflichtet. Aus diesem Grunde muss er die Flasche ersetzen. Jedoch wenn der Kaufmann das Oel in das Gefäss hineingeschüttet, während dasselbe in der Hand des Kindes war, und das Kind hat es zerbrochen, so ist der Kaufmann für den Schaden nicht verantwortlich. Die Ansicht des R. Jehuda hat keine Anerkennung gefunden.

10. Der ¹Grosshändler muss seine Masse einmal in 30 Tagen auswischen, der Privatmann einmal in 12 Monaten. Rabban Simon ben Gamliel sagt: Das Verhältnis ist umgekehrt: Der Kaufmann hat seine Masse zweimal wöchentlich ab²zuwischen, seine Gewichte einmal wöchentlich abzuwischen und die Wage nach jedesmaligem Wägen ³auszuwischen.

Kommentar: ¹טמון heisst derjenige, der die Waren dem Ladenbesitzer zuteilt. ²מקה bedeutet: er wischt die Masse ab. ³מטה bedeutet: er wäscht sie mit Wasser ab.

11. Rabban Simon ben Gamliel sagt: Diese Bestimmungen gelten nur für feuchte Sachen, bei trockenem ist es nicht nötig. ¹Er ist ferner verpflichtet, ihm eine Handbreit Uebergewicht zu geben. Hat er ihm aber genau zugewogen, so muss er ihm bei feuchten Dingen ein Zehntel, bei trockenem ein Zwanzigstel als ²Uebergewicht geben. Wo es Brauch ist, mit ³kleiner Masse zu messen, darf man nicht mit ⁴grosser

messen, und ebenso umgekehrt, dort wo es Brauch ist, ⁵abzustreichen, darf man nicht ⁶überreichlich geben und ebenso umgekehrt.

Kommentar: ¹Er ist verpflichtet, ihm eine Handbreit Uebergewicht zu geben, wo es Brauch ist; wo es indessen nicht so Brauch ist, da wiegt er genau zu [d. h. er bringt die Messrute in Parallele zum Boden]. Unter ²גירומין versteht man das Uebergewicht, welches beim Verkauf hinzugefügt wird, sein Mass ist bei Feuchtem $\frac{1}{10}$ Pfund, wenn er 10 Pfund verkauft hat, und bei Trockenem $\frac{1}{20}$ Pfund, wenn er 20 Pfund verkauft hat [d. i. also 1% bei Feuchtem und $\frac{1}{4}\%$ bei Trockenem]. Unter ⁴גסה versteht man das grosse Mass, unter ³דקה das kleine Mass. ⁵למחוק bedeutet, dass er beim Messen am Rande des Masses abstreicht und ⁶לגרוש bedeutet, dass er das Mass überschäumen lässt. Die Ansicht des R. Simon ben Gamliel hat keine Anerkennung gefunden.

Perek VI.

1. Wenn jemand seinem Nächsten Früchte verkauft und diese nicht sprossen, dann braucht er, ¹selbst wenn sie Leinsamen sind, dieselben nicht zu ersetzen. Rabban Simon ben Gamliel sagt: Gartensamen, die nicht geniessbar sind, ²muss er ersetzen.

Kommentar: ¹„Selbst Leinsamen“ — die in den meisten Fällen nur zum Säen verkauft werden. Dass bei ungeniessbaren Gartensamen der Verkäufer ersatzpflichtig ist und dem Käufer die Kaufsumme allein wiedererstattet, wird von allen Gelehrten zugestanden. Nach R. Simon ben Gamliel muss er neben der Kaufsumme noch den gesamten Kostenaufwand beim Einsäen ersetzen. Die Mischnah will darnach sagen: ²Er muss die Ausgaben ersetzen. Die Ansicht des R. Simon ben Gamliel hat keine Anerkennung gefunden.

2. Wenn jemand Früchte seinem Nächsten verkauft, so muss er für jedes Seah ein Viertel Kab ¹beschmutzte mit in Kauf nehmen, bei Feigen 10% ²wurmstichige, bei einem

Weinkeller zehn ³säuerliche Fässer auf hundert. Bei Krügen in ⁴Scharon muss man zehn schlechte Krüge auf hundert übernehmen.

Kommentar: ¹טנופות d. i. mit fester Erde beschmutzt, ²מתלעות von Kornwürmern angefressen. ³קוססות zu Essig geworden. Wenn der Keller Fässer enthält, so übernimmt der Käufer 10 Fässer, wenn er Krüge enthält, 10 Krüge. Dies gilt nur, wenn er zu ihm gesagt hat: Diesen Weinkeller verkaufe ich dir zum Kochen d. h. um ihn zum Kochen zu gebrauchen; jedoch wenn er zu ihm sagt: Einen Weinkeller zum Kochen verkaufe ich dir, dann muss es unbedingt sehr guter Wein sein, weil man zum Kochen nur die feinste Sorte Wein gebraucht. Wenn er zu ihm sagt: Diesen Weinkeller verkaufe ich dir und er fügt nicht hinzu: „Zum Kochen“, dann giebt er ihm Ladenwein, der nicht zur feinsten Sorte gehört. Wenn er zu ihm sagt: „Ich verkaufe dir einen Weinkeller“ — ohne hinzuzufügen „zum Kochen“, und ohne dass er ihn genauer bezeichnet mit: „diesen“, so übernimmt er gleichfalls bei 100 Fässer 10 schlechte Fässer, wie die Mischnah angiebt. Jedoch sagt er zu ihm: „Diesen Keller“, setzt aber nicht hinzu: „von Wein“ dann muss der Käufer ihn nehmen, selbst wenn er lauter Essig enthält. Die Krüge in ⁴Scharon d. i. in der Niederung Palästinas. טוטסות sind mangelhafte, d. h. schlecht gebrannte Krüge, die jedoch [infolge ihrer Grösse] eine schöne Form haben.

3. Wenn jemand seinem Nächsten Wein verkauft und dieser sauer geworden, so ist er nicht verpflichtet, ihn zu ersetzen, wenn aber bekannt ist, dass sein Wein sauer wird, so ist es ein irrtümlicher Kauf. Wenn der Verkäufer zu ihm gesagt hat: „Ich verkaufe dir gewürzten Wein, so ist er verpflichtet, ihm denselben bis zum Wochenfeste zu erhalten. Alter Wein heisst Wein vom vorigen Jahre, sehr alter Wein vom vorvorigen Jahre.

Kommentar: Falls der Wein in den Gefässen des Käufers sich befindet und derselbe ihm erklärt hat, dass er da-

mit kochte, so dass er den Wein nur allmählich aufbraucht, ist der Verkäufer nicht ersatzpflichtig; wenn hingegen der Wein sich in den Krügen des Verkäufers befindet, so kann der Käufer zu ihm sagen: „Hier hast du deinen Wein und hier deinen Krug; der Verkäufer kann ihm dann nicht sagen: Warum lässt du ihn schadhafte werden; denn er hat ihm ja bereits mitgeteilt, er wolle ihn allmählich aufbrauchen.

4. Wenn jemand seinem Nächsten ein Grundstück verkauft, damit er sich darauf ein Haus errichte, oder er übernimmt im Auftrage eines Anderen, ihm ein Hochzeitshaus für seinen Sohn oder ein Witwenhaus für seine Tochter zu bauen, so baut er vier Ellen breit und sechs Ellen lang. Dies sind die Worte R. Akibas. R. Ismael sagt: Das ist ja ein ¹Rinderstall und wer einen Rinderstall machen will, baut denselben vier Ellen breit und sechs Ellen lang. Zu einem kleinen Hause gehören sechs Ellen Breite und acht Ellen Länge, zu einem grossen Hause gehören acht Ellen Breite und zehn Ellen Länge, zu einem Saale gehören zehn Ellen Länge und Breite; die Höhe ist gleich der Hälfte der Länge und der Hälfte der Breite. Ein Beleg dafür ist der Tempel. Rabban Simon ben Gamliel sagt: Gleich dem Tempel?

Kommentar: Unter רפת בקר¹ hat man einen Rinderstall zu verstehen. Der salomonische Tempel beträgt an Länge 40, an Breite 20 und an Höhe 30 Ellen [d. i. die Hälfte der Länge und Breite]. Im Talmud wird angenommen, dass R. Simon ben Gamliel möglicherweise der Meinung des ersten Lehrers Recht giebt, nach der die Höhe der Häuser notwendigerweise gleich der Hälfte der Länge und Breite sein muss. Möglicherweise indessen bestreitet er dieses und stellt damit gleichsam eine rhetorische Frage in dem Sinne etwa: Ist es denn möglich, dass alle Bauten dem Tempelbau gleichen? — Nein, vielmehr hängt die Sache von der Gewohnheit des betreffenden Ortes ab, während der Tempel und seine Masse von Gott bestimmt sind.

5. Wenn jemand hinter dem Hause seines Nächsten eine Zisterne hat, so darf er nur zu der Zeit ein- und ausgehen,



wo andere Menschen ein- und auszugehen pflegen. Auch darf er nicht sein Vieh hineinführen, um es aus seiner Zisterne zu tränken, sondern er darf nur schöpfen und muss es draussen tränken. Dieser macht sich ein 'Schloss und jener macht sich ein Schloss.

Kommentar: 'פוחת' ist ein Tor, von wo dieser zu seiner Zisterne und der andere zu seiner Wohnung gelangt.

6. Wenn jemand einen Garten hinter dem Garten seines Nächsten hat, so darf er nur zu der Zeit ein- und ausgehen, wo andere Menschen ein- und ausgehen. Auch darf er Handelsleute nicht hineinführen, er darf nicht hineingehen, um von dort in ein anderes Feld zu kommen. Der Eigentümer des Aussengartens darf den Durchgang besäen. Hat man ihn aber mit beiderseitiger Einwilligung einen Weg an der Seite angewiesen, so darf er, wenn er will, hinein- und herausgehen und darf Handelsleute hereinführen, er darf aber nicht hereingehen, um von dort in ein anderes Feld zu kommen; keiner von beiden darf den Durchgang besäen.

Kommentar: Der Grund, weswegen er von seinem Garten nicht in ein anderes Feld hineingehen soll, obwohl man ihm mit beiderseitiger Einwilligung einen Weg gegeben hat, ist der, dass er ihnen zu oft den Weg betreten würde, den der Verkäufer ihm nur für den Bedarf seines Gartens gegeben hat.

7. Wenn ein öffentlicher Weg durch jemandes Feld führt und dieser hat ihn nach der Seite verlegt, so bleibt, was er gegeben, bestehen; doch was er für sich nahm, erhält er nicht. Ein Privatweg ist 4 Ellen breit, ein öffentlicher Weg 16 Ellen, die Strasse des Königs hat kein Mass. Der Weg zum Begräbnis hat kein Mass. Der 'Trauerhof ist nach den Richtern von Sepphoris ein Raum von 4 Kab.

Kommentar: 'מעמד' ist ein Raum, in dem sich die Verwandten zur Trauerklage versammeln. Das Mass eines Kab haben wir früher bereits näher mitgeteilt. Der Grund dafür, dass man ihm seinen Weg nicht überlassen kann und er denselben nicht von der gegenwärtigen Lage verlegen darf, ruht

in einem unserer Grundsätze: Eine Abgrenzung, an die das Publikum durch das Herkommen bereits gewöhnt ist, darf man nicht wieder ungültig machen.

8. Wenn jemand seinem Nächsten einen Platz verkauft, damit er sich daselbst eine Grabstätte anlege, oder wenn jemand im Auftrage eines Anderen übernimmt, ihm eine Grabstätte anzulegen, so mache er das Innere der Grabhöhle 4 Ellen breit und 6 Ellen lang und höhle inwendig acht ¹Nischen aus, drei von der einen und drei von der anderen Seite und zwei ihnen gegenüber. Die Nischen seien 4 Ellen lang, 7 Ellen hoch und 6 Ellen breit. R. Simon sagt: Er mache das Innere der Höhle 8 Ellen breit und 8 Ellen lang und höhle inwendig 13 Nischen aus, nämlich 4 von der einen und 4 von der anderen Seite, 3 ihnen gegenüber, ausserdem noch 2, eine auf der rechten und eine auf der linken Seite der Tür. Man mache einen Vorhof am Eingang der Höhle, der 6 Ellen im Quadrat beträgt, soviel als die Bahre und deren Träger Platz einnehmen. Zwei Höhlen lasse er in den Hof einmünden, die von der einen, die anderen von der anderen Seite. R. Simon sagt: Vier Höhlen nach seinen 4 Seiten. Rabban Simon ben Gamliel sagt: Alles richtet sich nach der Beschaffenheit des Felsens.

Kommentar: ¹קָרָה ist das Grab, das drei Leichen des Menschen birgt. Folgendes ist die Figur der Höhle nach der Auffassung des ersten Lehrers [s. die Figur im arab. Text]: Aus dieser Figur wird einem auch die Gestalt der Höhle nach R. Simons Auffassung klar werden. R. Simon ben Gamliel sagt: Alles richtet sich nach der Beschaffenheit des Felsens d. h. nach der Härte und Weichheit des Bodens. Wenn nämlich der Boden hart ist, dann ist der Uebernehmer nur verpflichtet, eine kleine Höhle auszugraben d. i. 6 Handbreiten lang, 4 Handbreiten breit, wie wir in der Zeichnung angegeben haben, und wenn der Boden weich ist, dann muss er eine grosse Höhle graben, wie R. Simon angegeben hat. Die Ansicht des ersten Tanna hat Anerkennung gefunden.

Perek VII.

1. Wenn jemand zu seinem Nächsten sagt: „Ich verkaufe dir Erde für einen Kor Aussaat, und es sind darin Spalten von 10 Handbreit Tiefe oder Felsen von 10 Handbreit Höhe, so werden sie nicht mitgemessen. Sind sie kleiner, ¹so werden sie mitgemessen. Sagt er aber zu ihm: „Erde für ungefähr einen Kor Aussaat“, so werden auch Spalten, die tiefer als 10 Handbreit sind oder Felsen, die höher als 10 Handbreit sind, mitgemessen.

Kommentar: ¹Sie werden mitgemessen d. h. er misst die Wölbung des Hügels und die Vertiefung des Grabens; wenn sie geringer sind als 10 Handbreit, so werden sie mitgerechnet zum ganzen Mass des Platzes, weil es möglich ist, ihn zu besäen. Die Anschauung zeigt uns deutlich, dass das Mass eines Bet-Kur 75000 Ellen beträgt.

2. Sagt er: „Ich verkaufe dir Erde für einen Kor Aussaat, ²mit der Messschnur gemessen“, und er hat etwas weniger gegeben, so kann der Käufer ihm vom Preise abziehen; hat er etwas mehr gegeben, so muss jener ihm zurückgeben. Sagt er indessen: [Ich verkaufe dir Erde für einen Kor Aussaat] ³„es sei weniger oder mehr“, so ist der Kauf gültig, selbst wenn er bei einer Seah ¹ein Viertel Kab weniger oder ein Viertel Kab mehr gegeben hat. Wenn der Abstand noch grösser ist, so berechne er denselben. Er giebt ihm denselben in Geld, oder wenn der Verkäufer damit einverstanden ist, auch vom Felde zurück; denn die Rückgabe in Geld hat man nur verlangt um den Verkäufer nicht zu benachteiligen. ⁴Wenn er aber im Felde noch 9 Kab Aussaat und im Garten $\frac{1}{2}$ Kab (und nach R. Akiba $\frac{1}{4}$ Kab) Aussaat zurückbehalten würde, muss der Käufer ihm das Stück Land zurückgeben, und ⁵nicht blos das Viertel, sondern den gesamten Mehrbetrag.

Kommentar: ¹Der Leser weiss bereits, dass $\frac{1}{4}$ Kab der 24. Teil eines Seah ist. Der Ausdruck: ²„Mit der Messschnur gemessen“, soll die Genauigkeit bei der Ausmessung dieses Stück Landes bezeichnen. Der Ausdruck: ³„es sei weniger oder mehr“ weist auf ein gemeinsames Uebereinkommen

beider Teile hin, die sich auf die ungefähre Schätzung des angegebenen Masses einigten, mochte es auch etwas darüber oder darunter betragen. Dann heisst es weiter: Wenn er mit ihm abgemacht hat, genau zu messen, und er hat zuviel gemessen, oder er hat mit ihm ein ungefähres Mass verabredet und der Ueberschuss beträgt mehr als ein Viertel Kab, so muss der Käufer dem Verkäufer den Preis dieses Ueberschusses geben, der nach Abzug der Taxe des von ihm gekauften Landes vom Gesamtland noch bei ihm zurückbleibt. Wenn der Verkäufer verlangt, dass ihm dieses überschüssige Land dafür gegeben würde, so hat er dazu das Recht. Jedoch kann der Käufer ihn nicht zwingen, ihm dieses überschüssige Land zu verkaufen, damit der Verkäufer davon den Nutzen habe, weil dieses kleine Stück für ihn keinen Wert hat, da man es nicht besäen kann. Daher ist der Käufer verpflichtet, es zu kaufen, um es zum übrigen Boden hinzuzufügen, den er gekauft, damit er nichts zu Grunde richte. Wenn der dem Verkäufer übrig bleibende Rest eine Fläche ausmacht, die man besäen kann, so erhält diese den Namen „Feld“ und der Käufer ist nicht verpflichtet, ihm Geld zu erstatten, sondern giebt ihm Land. Dies ist die Bedeutung des Mischnahsatzes: ⁴Wenn er aber in seinem Felde eine Fläche von 9 Kab zurückgelassen u. s. f. Wenn es weiter heisst: ⁵nicht blos das Viertel (Kab) allein u. s. f., so hat bereits der Talmud diese Stelle so korrigiert, dass der Sinn der folgende ist: Nicht den Ueberrest allein giebt er zurück, sondern alle Viertel Kab. Wenn er ihm z. B. ein Saatfeld von 10 Seah verkauft hat (d. i. ungefähr — mag es etwas mehr oder weniger sein) und wir haben nachgemessen und 10 Seah und 10 Viertel Kab und zu den 10 Vierteln noch einen Mehrbetrag gefunden, so giebt ihm der Käufer den Mehrbetrag mit den Vierteln vollständig zurück und behält nur soviel, wieviel er nach genauem Masse zu bekommen hat.

3. Sagt der Verkäufer: „mit der Messschnnr gemessen“ und „es mag mehr oder weniger sein“ so hebt die zweite Bestimmung die erstere auf. Sagt er: „es mag mehr oder weniger

sein“ und „mit der Messschnur gemessen“ so hebt die zweite Bestimmung die erstere auf. So lehrt Ben Nanes: Sagt er: „nach seinen Zeichen und ²Grenzen“, so gehört es dem Käufer, wenn der Unterschied weniger als $\frac{1}{6}$ beträgt, beträgt er $\frac{1}{6}$ und mehr, ¹so zieht man ab.

Kommentar: ¹So zieht man ab d. i. von dem Gelde um den Betrag, um den er das Mass vermindert hat. Die Ansicht des Ben Nanes hat keine Anerkennung gefunden. Der Käufer erhält vielmehr bei allen diesen zweideutigen Ausdrücken den geringeren Betrag gemäss der Bestimmung unserer Weisen: Richte dich stets nach der Mindestforderung bei mehrdeutigen Ausdrucksweisen. Der Leser weiss bereits, dass unter מצרים die Grenzen zu verstehen sind. Wenn also der Verkäufer zum Käufer sagt: „Ich verkaufe dir ein Bet-Kur“ — und er giebt ihm die Grenzen des Platzes genau an (das bedeutet der kurze Ausdruck der Mischnah במצרים d. h. er bezeichnet ihm die angrenzenden Seiten), so sieht er sich diesen abgegrenzten Platz an, ob er ein Bet-Kur beträgt oder $\frac{1}{6}$ weniger oder mehr. Bei einem Sechstel ist wie bei weniger als ein Sechstel zu entscheiden.

4. Wenn jemand zu seinem Nächsten sagt: „Ich verkaufe dir mein Feld zur Hälfte“, so berechnet man den durchschnittlichen Wert und der Käufer erhält dementsprechend die Hälfte des Feldes. Sagt er: „Ich verkaufe dir die Hälfte meines Feldes an der Südseite“, so berechnet man den durchschnittlichen Wert und der Käufer erhält dementsprechend die Hälfte des Feldes an der Südseite. Er übernimmt zugleich den Platz für die Mauer, den grossen und kleinen Graben. Die Breite des grossen Grabens beträgt 6 Handbreiten, die des kleinen beträgt 3 Handbreiten.

Kommentar: Die Kaufpreise der Felder sind bekanntlich entsprechend ihrer Vorzüglichkeit oder Geringwertigkeit verschieden. Die Mischnah sagt darum hier: Man berechnet den durchschnittlichen Wert, um zu erfahren, wieviel das ganze Feld wert ist und wieviel von dem geringwertigen Boden der Hälfte

seines Gesamtwertes entspricht. Diesen Teil giebt er dem Käufer. Wenn z. B. die Ausdehnung des Feldes 100 Ellen beträgt und ein Teil desselben, der 30 Ellen an Ausdehnung beträgt, ist 30 Denare wert, während die übrigen 70 Ellen 28 Denare wert sind, so muss ihm der Verkäufer die Hälfte so zumessen, dass er ihm eine Elle von dem guten Acker samt den 70 Ellen schlechten Ackers giebt. Wenn er sich eine bestimmte Seite ausbedungen hat und es befanden sich an dieser Seite gerade die 30 guten Ellen, dann muss er ihm von diesen 30 Ellen 29 Ellen für 29 Denare d. i. gerade die Hälfte des Gesamtwertes geben. Diese Erklärung muss der Leser sich wohl merken.

Der Käufer übernimmt seinerseits die Anlegung eines grossen und kleinen Grabens, und sodann giebt er ihm die Hälfte. Es sind zwei Gräben, ein grosser und ein kleiner erforderlich, weil, wenn nur der grosse wäre, ein Marder oder ein ähnliches Tier in die Tiefe hinabklettern und am Saume des Grabens wieder emporklettern und so in das Feld hineinkommen würde; wenn nur der kleine Graben wäre, so würde das Tier über denselben hinüberspringen und das Feld erreichen. Wenn indessen beide Gräben angelegt sind, so kann es nicht in den kleinen Graben wegen seiner Schmalheit hinein und es kann über die Breite beider Gräben nicht hinüberspringen. Zwischen den beiden Gräben ist eine Handbreite an Dicke, beide Gräben befinden sich ausserhalb des Zaunes, wie die Figur [s. im arab. Text] zeigt. Das soeben Beschriebene gilt alles für die Hälfte des Käufers.

Perek VIII.

1. Es giebt manche Verwandte, welche erben und vererben, manche, welche erben und nicht vererben, manche, welche vererben und nicht erben und solche, welche weder erben noch vererben können. Folgende können erben und vererben: Der Vater den Kindern gegenüber, die Kinder dem Vater gegenüber, die Brüder von väterlicher Seite gegenseitig. Der Sohn beerbt die Mutter, der Ehemann seine Frau, die

Schwesterkinder den Oheim, doch nicht umgekehrt. Die Mutter vererbt ihrem Sohne, die Ehefrau ihrem Manne, die Mutterbrüder ihrem Neffen, doch nicht umgekehrt. Die Brüder von mütterlicher Seite können einander weder beerben noch vererben.

Kommentar: Alle diese Bestimmungen der Mischnah sind klar. Das Gesetz von der Beerbung des Vaters sowie das Gesetz von der Beerbung der Gattin durch den Gatten beruht auf mündlicher Ueberlieferung. Eine Hindeutung auf die Beerbung des Vaters ist der Ausspruch Gottes: [Ihr sollt geben sein Erbe] seinen Blutsverwandten (Num. 27,11) und an einer anderen Stelle heisst es: Der Blutsverwandte, dein Vater (Lev. 18,12). Eine Hindeutung auf die Beerbung der Gattin liegt in dem Ausspruch: er [d. h. der Gatte] soll sie beerben.

2. Inbezug auf die Reihenfolge der Erben sagt die Schrift: Wenn jemand stirbt, ohne einen Sohn zu hinterlassen [so sollt ihr sein Erbe an seine Tochter übergeben lassen]. (Num. 27, 8). Dieser Schriftstelle zufolge hat der Sohn vor der Tochter den Vorzug, desgleichen haben alle Deszendenten des Sohnes vor der Tochter den Vorzug. Die Tochter sowie ihre Deszendenten haben den Vorzug vor den Brüdern. Die Brüder und ihre Deszendenten haben den Vorzug vor den Brüdern des Vaters. Als Regel kann man sich merken: Wenn ein Erbe vor dem zweiten den Vorzug hat, so haben auch die Deszendenten den Vorzug vor dem zweiten Erben. Der Vater hat stets vor seinen Deszendenten den Vorzug.

Kommentar: Der Leser muss sich bei der Ordnung der Erbgesetze drei Grundsätze merken: Der erste Grundsatz lautet: Wenn jemand gestorben ist, so haben seine Söhne den ersten Erbenspruch; stirbt er hingegen kinderlos, dann geht sein Erbe auf seinen Vater über. Der zweite Grundsatz lautet: Falls der nächste Erbe noch am Leben ist, tritt er selbst die Erbschaft an, ist er gestorben, so sucht man die Erben desselben auf; man betrachtet also den Verstorbenen gewissermassen als den Erblasser. Der dritte Grundsatz lautet:

Die männlichen Familienmitglieder haben den Vorzug vor den weiblichen, falls beide mit dem Verstorbenen gleich verwandt sind. Diese drei Grundsätze sind äusserst wichtig zur Beurteilung der Rechtmässigkeit der Erbensprüche. Ich will dem Leser durch ein Beispiel klar machen, wie aus diesen Grundsätzen sich folgerichtig die Fälle entwickeln lassen, in denen Brüder, Schwestern, Onkel, Tanten, Grosseitern bis zum Urgrossvater hinauf den Verstorbenen beerben können. Angenommen, Amram ist gestorben, so beerben ihn Mose und Ahron, falls wir diese nicht mehr am Leben treffen, suchen wir ihre Söhne auf, finden wir diese nicht, so suchen wir danach ihre Töchter auf, finden wir keine, so fällt die Erbschaft an Mirjam, da keine Söhne und Deszendenten derselben mehr vorhanden sind. Ist Mirjam bereits verstorben, so sehen wir uns um, ob von ihr männliche Kinder oder Deszendenten da sind, finden wir keine vor, so suchen wir wieder zu erforschen, ob von ihr eine Tochter oder ein Deszendent derselben da ist, finden wir keine, dann fällt die Erbschaft an Kehat, dem Vater Amrams, zurück. Wenn Kehat noch am Leben ist, so erbt er, falls er nicht mehr am Leben, so betrachten wir Kehat, nicht mehr Amram als den Verstorbenen und suchen seine Erben auf, d. h. die Erben Kehats, und zwar in derselben Weise, wie wir es bei dem Geschlechte Amrams getan haben. Wenn wir nun Jizhar, Chebron und Usiel, die Brüder Amrams, noch lebend angetroffen haben, so setzen wir diese zu Erben des Vermögens von Amram ein, weil diese die Erben Kehats sind; und in dieser Weise vollzieht sich die Erbschaft der Brüder und, wenn diese nicht vorhanden sind, dann suchen wir ihre männliche Nachkommenschaft vor ihrer weiblichen auf. Wenn ihre Nachkommenschaft nicht mehr am Leben ist, dann suchen wir die Tochter Kehats auf, die die Schwester Amrams ist. Wenn sie am Leben ist, so erbt sie; wenn sie nicht mehr vorhanden, so suchen wir ihre männliche Nachkommenschaft vor der weiblichen auf. Wenn von ihr keine Nachkommenschaft erhalten geblieben, so fällt, da Kehats Geschlecht keinen Nachkommen hat, die Erbschaft auf seinen Vater zurück, auf Levi. Wenn Levi noch am

Leben ist, so erbt er, wenn er nicht mehr existiert, so betrachten wir Levi als den Verstorbenen, wir suchen seine Deszendenten auf, welche sind: Gerschom und Merari. Wenn sie da sind, erben sie, weil sie Kinder von Levi sind, dem die Erbschaft zufallen müsste, weil er sie als sein Erbe erworben hat. In dieser Weise erben die Onkel, wenn nämlich von Gerschom und Merari weder sie noch ihre männlichen und weiblichen Nachkommen am Leben sind, dann kehrt die Erbschaft an Jochebed zurück. Wenn sie nicht mehr lebt, so suchen wir ihre männliche Nachkommenschaft auf vor ihrer weiblichen, und wenn auch von ihr keine Deszendenten mehr da sind, so fällt die Erbschaft an Jakob zurück. Wir suchen seine Erben auf, diese sind seine Kinder, sind auch sie und ihre Deszendenten nicht mehr da, so gehen wir auf Dina zurück, falls sie oder ihre Deszendenten nicht mehr da sind, (bei allen diesen Fällen hat die männliche Nachkommenschaft vor der weiblichen den Vorzug), dann fällt die Erbschaft Jizchak anheim und wir betrachten Jizchak als den Verstorbenen, wir suchen seine Erben auf d. i. Esau. Ist er und seine männliche oder weibliche Nachkommenschaft nicht mehr vorhanden, so fällt die Erbschaft an Abraham zurück, und so geht es beständig weiter. Das ist der Sinn des Ausspruchs unserer Weisen: Das Erbe geht immer weiter bis auf Ruben zurück. Dem Leser ist wohl nunmehr klar geworden, wie Abraham den Amram beerben kann, und es ist ihm wohl deutlich geworden, dass Brüder zu Lebzeiten des Vaters und Onkel zu Lebzeiten des Grossvaters keinen Erbanspruch haben, desgleichen nicht die Grossonkel zu Lebzeiten des Urgrossvaters oder die Urgrossonkel zu Lebzeiten des Ururgrossvaters. In dieser Weise kann man immer weiter hinaufgehen. Den Leser bitte ich, sich diese Grundsätze einzuprägen, damit sie seinem Gedächtnis nicht ent-schwenden.

3. Die Töchter Zelophchads erhielten drei Anteile am Erb-sitz: Den ihres Vaters, der von denen war, die aus Aegypten gezogen, den Anteil, den dieser mit seinen Brüdern an den

Gütern Chephers hatte und zwar, weil dieser ein Erstgeborener war, einen doppelten Anteil.

Kommentar: Alle Israeliten, welche aus Aegypten zogen, bekamen einen Anteil, und wenn der Vater mit seinem Sohn hinauszog, so bekam jeder Einzelne von ihnen einen Anteil in gleicher Weise. Zelophchad und Chepher gehörten zu denen, welche aus Aegypten auszogen; Zelophchad bekam also einen Teil und ausserdem als Erbe noch zwei Teile, weil er ein Erstgeborener war und das Land Israel beim Ableben des Vaters bereits als im Besitz Israels befindliches Land angesehen wurde. Deswegen erhielt er davon den Anteil des Erstgeborenen.

4. Sowohl der Sohn als auch die Tochter erhalten das Erbe; jedoch nimmt der Sohn zweifachen Anteil an den Gütern des Vaters, er nimmt aber keinen zweifachen Anteil an den Gütern der Mutter. Die Töchter werden von den Gütern des Vaters, aber nicht von den Gütern der Mutter versorgt.

Kommentar: Die Mischnah will sagen, dass sie beide inbezug auf die Beerbung der Mutter gleich sind d. h. der Anteil der männlichen und weiblichen Glieder an der Erbschaft des mütterlichen Vermögens ist insofern gleich ihrem Anteil am väterlichen Vermögen, dass für diese die Bestimmung der Bevorzugung des männlichen vor dem weiblichen Geschlecht vorkommt. Zwischen den Erben des Vaters und der Mutter besteht nur darin ein Unterschied, dass der Erstgeborene von dem Vermögen des Vaters zwei Teile bekommt.

5. Wenn jemand verfügt: Jener Mann, mein ältester Sohn, soll keinen doppelten Erbanteil erhalten, oder: Jener Mann mein Sohn, soll mit seinen Brüdern nicht eintreten, so hat diese Verfügung, weil sie gegen die Vorschrift des Gesetzes ist, keine Gültigkeit. Wenn jemand sein Vermögen mündlich unter seine Kinder verteilt und dabei dem einen mehr, dem anderen weniger zuerteilt, oder den Erstgeborenen den anderen gleichstellt, so ist seine Verfügung gültig. Bezeichnet er sein

Vermächtnis als Erbschaft, so ist dasselbe ungültig. Hat er dieses Vermächtnis schriftlich mit dem Ausdruck Geschenk bezeichnet — 'am Anfang, in der Mitte oder am Ende desselben — so hat dasselbe Gültigkeit. Wenn jemand sagt: „Jener Mann soll mich beerben“ (obwohl er eine Tochter hat), oder: „Meine Tochter soll mich beerben“, (obwohl er einen Sohn hat), so hat diese Verfügung keine Gültigkeit, weil dieselbe gegen die Vorschrift des Gesetzes ist. R. Jochanan ben Beroqa sagt: „Wenn er dies für ein erbfähiges Glied der Familie verfügt hat, so gilt seine Verfügung, für ein nicht erbfähiges Glied gilt sie nicht. Wer sein Vermögen einem Fremden verschreibt und seine Söhne enterbt, hat zwar nichts Ungesetzliches getan, jedoch er handelt nicht im Sinne unserer Weisen. Rabban Simon ben Gamliel sagt: Wenn seine Kinder sich nicht ordentlich geführt haben, so kann man dies nur billigen.

Kommentar: R. Jochanan ben Beroqa lehrt: Man hat das Recht, einen seiner Brüder vorzuziehen, wenn man seine Brüder mit seiner Erbschaft bedenkt, ebenso darf man eins der Kinder bevorzugen, wenn man seine Kinder mit der Erbschaft bedenkt. Jedoch, wenn einer von den Kindern ein Erstgeborener ist, so hat der Vater nicht das Recht, zu sagen: ich gebe als Erbschaft [scil. den anderen Söhnen gleichen Erbanteil wie den Erstgeborenen]; und falls er dies sagt, so folgt man ihm nicht, sondern der Erstgeborene nimmt den Anteil der Erstgeburt. Das göttliche Gesetz bestimmt nämlich in betreff des Erstgeborenen (Dt. 21, 16): „Der Vater muss den Erstgeborenen anerkennen“, dagegen heisst es bei den Kindern: „Am Tage, wo er seinen Kindern sein Erbe verteilt“. Die Tora hat demnach dem Vater das Recht gegeben, nach seinem Gutdünken seine Erbschaft zu verteilen. Wenn die Mischnah sagt: ¹[Hat er es als Geschenk bezeichnet] am Anfang, in der Mitte und am Ende, so will er damit sagen: Mag der Vater einen Ausdruck des Schenkens gebraucht haben und nachher einen Ausdruck wie: „er soll es erben“ oder erst: „er soll es erben“ und dann: „es werde ihm geschenkt“ oder aber: „er mag es erben, es werde ihm geschenkt, er erbe es“ so haben seine

Worte Gültigkeit, sobald er nur den Ausdruck „Geschenk“ erwähnt, es mag ein Testament ohne Urkunde sein oder in der Urkunde selbst stehen. Die Ansicht des R. Simon b. Gamliel hat keine Anerkennung gefunden. Man hat wie R. Jochanan ben Beroqa entschieden.

6. Sagt jemand: „Dieser ist mein Sohn“, ¹so glaubt man ihm: ²„dieser ist mein Bruder“, so glaubt man ihm nicht; ³er erhält jedoch einen Anteil an seinem Erbe. Stirbt der Fremde, so ⁴fällt sein Vermögen wieder dem ursprünglichen Erben zurück, fällt ihm Vermögen von anderer Seite zu, so erben seine Brüder mit ihm. Wenn jemand stirbt und man findet ein Testament ⁵an seine Hüfte gebunden, so gilt dies nicht. Hat er in demselben einen Teil seines Vermögens einem anderen zugeeignet, mag er zu den Erben gehören oder nicht, so hat seine Verfügung Gültigkeit.

Kommentar: ¹„So glaubt man ihm“ d. h. er beerbt ihn, seine Frau hat jedoch nicht die Leviratehe- oder Chalzapflicht. Wenn es weiter heisst: ²„Dieser da ist mein Bruder, so glaubt man ihm nicht“ — so gilt das in bezug auf Leviratehe- und Chalzapflicht, jedoch in bezug auf die Erbschaft bekommt er einen Anteil am Vermögen. Die Worte: ³„Er erhält einen Anteil an seinem Erbe“, beziehen sich auf einen anderen Fall, der keine Beziehung zum vorigen enthält. Dieser ist folgendermassen aufzufassen: Wenn A einen B als Bruder anerkannt hat, so erbt B gemeinsam mit A den Erbteil seines Vaters. Folgendes Beispiel wird diesen Fall deutlich machen: Wenn z. B. eine Person gestorben ist und 4 Kinder mit 60 Denaren hinterlässt, dann erkennt einer der Brüder einen fünften als seinen Bruder an, indem er behauptet: „Dieser ist unser Bruder, unser Vater ist als Vater von 5 Kindern gestorben“, während die übrigen Brüder sagen: „Wir wissen nicht, ob jener unser Bruder ist, oder nicht,“ so soll derjenige, der diesen fremden Bruder als Bruder anerkannt hat, 12 Denare erhalten und dem von ihm anerkannten Bruder 3 Denare geben, die von seinem Erbteil abgezogen werden. Wenn der zweifelhafte Bruder gestorben ist, so fallen die drei Denare wieder

an den zurück, der sie gegeben hat. Dies ist der Sinn der Stelle: ⁴Das Vermögen fällt an den Eigentümer zurück. Wenn jener aber ausser den 3 Geldstücken noch anderes Vermögen erworben hat, so erben, falls er stirbt, die 4 Brüder, sowohl der, welcher ihn als echt anerkannt, als auch die, welche seine Echtheit bezweifelt haben, weil sie zu ihm sagen können: „Du hast ja anerkannt, dass er unser Bruder ist“. Das gilt indessen nur, wenn die Brüder ihn nicht geradezu verleugnet haben, sondern, als er zu ihnen sagte: „Dies ist unser Bruder“, da sagten sie: „Wir kennen ihn nicht“. Aus diesem Grunde beerben sie ihn nach seinem Tode. Jedoch, wenn sie ihn verleugneten, indem sie erklärten: „Er ist nicht unser Bruder“, so beerben sie ihn nicht, sondern nur der ihn anerkennende Bruder. קִרְוֵי is ein zusammengesetztes Wort. Seine eigentliche Bedeutung ist: „Damit erwirbt man“. Man versteht darunter das Testament eines Kranken, welches die Schenkungen des Sterbenden sowie andere letztwillige Verfügungen enthält.

7. Wenn jemand seinen Söhnen sein Vermögen für die Zeit nach seinem Tode verschreibt, soll er hineinschreiben: Von heute an und nach meinem Tode [gilt dies Vermächtnis]. Dies ist die Meinung des R. Jehuda. R. Jose sagt: Er braucht dies nicht hineinzuschreiben. Wenn jemand sein Vermögen seinem Sohne für die Zeit nach seinem Tode verschreibt, darf er es nicht verkaufen, weil er es seinem Sohne verschrieben hat, der Sohn darf es gleichfalls nicht verkaufen, weil es noch im Bereich des Vaters ist. Hat es der Vater dennoch verkauft, so bleibt es nur verkauft, bis er stirbt, hat der Sohn es verkauft, so gehört es dem Käufer erst nach dem Tode des Vaters. Der Vater kann Früchte abpflücken und sie zum essen geben, wem er will; was er aber bereits abgepflückt hinterlässt, gehört den Erben.

Kommentar: Die Ansicht des R. Jose ist anerkannt.

8. Wenn jemand grosse und kleine Söhne hinterlässt, so werden die Grossen mit den Kleinen nicht gemeinschaftlich

versorgt, desgleichen werden die Kleinen mit den Grossen nicht gemeinschaftlich ernährt, sondern sie teilen gleichmässig. Wenn die Grossen auf Hochzeitskosten Anspruch machen, so auch die Kleinen. Wenn aber die Kleinen sagen: Wir beanspruchen die Hochzeitskosten genau so, wie ihr sie bereits bekommen habt, ¹so schenkt man ihnen kein Gehör, denn wir sagen: Der Vater hat damit den Grossen ein besonderes Geschenk machen wollen.

Kommentar: Die Grossen bedürfen mehr Mittel zur Lebenshaltung, weil ihre Bedürfnisse grösser sind, als die der Kleinen, weil sie einen grösseren Bedarf an Kleidungsstücken und Verbrauchsgegenständen haben; die Kleinen brauchen mehr Mittel zur Ernährung als die Grossen, weil sie mehrere Male essen und beim Essen viel verstreuen. Wenn die Grossen nach dem Tode des Vaters heiraten, dann heiraten auch die Kleinen vom gemeinsamen Vermögen. Die Stelle: ¹„Man schenkt ihnen kein Gehör“ bezieht sich auf den Fall, wenn die Grossen schon zu Lebzeiten des Vaters heiraten.

9. Hinterlässt jemand grosse und kleine Töchter, so werden die Grossen nicht zusammen mit den Kleinen versorgt, und ebenso die Kleinen nicht mit den Grossen ernährt, vielmehr teilen sie gleichmässig. Wenn die Grossen die Hochzeitskosten erhalten, so können sie auch die Kleinen verlangen. Darin haben die Töchter vor den Söhnen einen Vorzug: Falls noch Söhne da sind, werden die Töchter mit ihnen zusammen versorgt, ¹falls nur Töchter da sind, werden dieselben nicht zusammen versorgt.

Kommentar: ¹„Die Töchter werden mit den Söhnen zusammen versorgt“ d. h. wenn der Vater kleine Töchter und grosse Söhne hinterlassen hat, so essen sie gemeinsam ohne gegenseitige Abrechnung, obgleich die Kleinen beim Essen viel verstreuen und verderben. Ganz anders ist es, wenn er nur Töchter hinterlässt, so verteilt er unter ihnen gleichmässig und jede einzelne isst von ihrem Vermögen.

Perek IX.

1. Wenn jemand stirbt und Söhne und Töchter hinterlässt, so erben, ¹wenn das Vermögen gross ist, die Söhne, und die Töchter werden von ihnen versorgt; ist das Vermögen aber gering, so werden die Töchter versorgt; selbst wenn die Söhne zur öffentlichen Wohltätigkeit ihre Zuflucht nehmen müssen, erben sie nichts. Nach Admon kann das männliche Geschlecht gegen eine solche Bestimmung Einspruch erheben. Rabban Gamliel stimmt der Ansicht Admons bei.

Kommentar: ¹„Grosses Vermögen“ d. i. soviel, dass davon beide Teile (Söhne und Töchter) bis zur Erlangung der vollständigen Reife versorgt werden können. Weniger als soviel heisst wenig Vermögen. Die Ansicht Admons hat keine Anerkennung gefunden.

2. Wenn jemand Söhne, Töchter und einen טומטום (d. i. einen, dessen Geschlecht nicht erkennbar ist) hinterlässt, so weisen ihn die Söhne, falls das Vermögen gross ist, zu den Töchtern [d. h. er erhält bloss die Versorgung]; ist das Vermögen gering, so weisen die Töchter ihn an die Söhne, [d. h. er ist auf Wohltätigkeit angewiesen]. Sagt jemand: „Wenn meine Frau einen Sohn gebiert, so soll er eine Mine bekommen“, und sie gebiert einen Sohn, so bekommt er eine Mine. Oder sagt er: „Wenn es ein Mädchen ist, soll es 200 Sus erhalten“, und sie gebiert ein Mädchen, so bekommt dieses 200 Sus. Sagt er: „Wenn es ein Knabe ist, soll er eine Mine, wenn ein Mädchen, 200 Sus erhalten“, und sie gebiert einen Knaben und ein Mädchen, so bekommt der Knabe eine Mine und das Mädchen 200 Sus, wurde dagegen ein טומטום geboren, so bekommt er nichts. ¹Sagt er: „Jeder, den meine Frau gebären wird, soll bekommen“, so bekommt auch er, wenn kein anderer Erbe ausser ihm da ist, erbt er Alles.

Kommentar: Es gehört zu unseren Grundsätzen: Was man einem Fötus zueignet, hat keine Gültigkeit, weil nur ein wirklich lebender Mensch zu erwerben imstande ist, der Fötus aber kein solcher ist. Wenn es hier doch möglich ist, dass

der Fötus erwirbt, was ihm sein Vater schenkt, so beruht das auf der Annahme, dass das Herz des Vaters dem Kinde gewogen ist. Die Besenkung des Fötus durch den Vater hat indessen nur dann Gültigkeit, wenn diese die Schenkung eines Sterbenden ist, welche durch blosse Mitteilung Rechtskraft erhält. Der Satz: „Hat sie einen **טומטום** geboren, so erhält er nichts“, ist von dem rezipierten Gesetz verdrängt worden; vielmehr erhält derselbe die kleinere Summe. Den letzten Satz bringt die Mischnah, um den Gedanken abzuwehren, dass etwa der **טומטום** als ein besonderer Typus gilt, der nicht zur Gattung des entwickelten Menschen gehört, daher nicht erben kann, selbst wenn er der einzige Erbe ist. Dem ist vielmehr nicht so; sondern, wenn kein anderer Erbe da ist ausser ihm, so erbt er alles.

3. Hinterlässt jemand grosse und kleine Kinder, und die Grossen verbessern das Vermögen, so gehört der Zuwachs der Erbmasse. Haben sie vorher die Erklärung abgegeben: „Hier liegt, was uns unser Vater hinterlassen; wir wollen daran arbeiten und es geniessen“, so gehört der Zuwachs ihnen selbst. Ebenso ¹wenn seine Frau das Vermögen verbessert hat, so gehört der Zuwachs der Masse, wenn sie aber erklärt: „Hier liegt, was mir mein Gemahl hinterlassen hat, ich will daran arbeiten und es geniessen“, so gehört der Zuwachs ihr selbst.

Kommentar: Wenn sie einen Teil des Vermögens für die Verbesserung des übrigen verwendet haben und das Vermögen hat sich verbessert, so gehört der Zuwachs der Masse; jedoch wenn einer von ihnen Ausgaben zur Verbesserung des Vermögens aus eigener Tasche gemacht hat, so gehört der Zuwachs dem Verbessernden selbst, auch wenn er ihnen seine Absicht nicht zuvor mitgeteilt hat. Der Satz: ¹„wenn seine Frau das Vermögen verbessert hat“, bezieht sich auf eine solche Frau, die ihren Mann mit seinen übrigen Erben beerbt. Wenn z. B. die Tochter von Ruben mit Simon verheiratet ist, Ruben stirbt und keine Kinder hinterlässt ausser der Frau von Simon, darauf Simon, der zugleich ihr Onkel und ihr Gatte ist, stirbt, so beerbt sie ihn mit seinen übrigen Brüdern.

Dieser letzte Fall musste besonders erwähnt werden, um den Gedanken abzuwehren, dass ich etwa sage, weil sie sich einen Namen dadurch gemacht hat, dass sie nämlich eine gute Verwalterin eines Gutes sei (da sie dieses Gut beträchtlich verbessert hat), so würde sie den Waisen d. i. den Erben gegenüber Verzicht leisten. Daher teilt uns die Mischnah diesen Fall mit, damit wir daraus entnehmen sollen, dass wir eine Verzichtleistung nicht annehmen.

4. Wenn einer von mehreren Brüdern oder Geschäftsteilhabern zu einer höheren ¹Staatsstellung gelangt, so gehört sein Verdienst der Erbmasse. Wird einer krank und lässt sich heilen, so muss er die Heilkosten aus eigener Tasche bezahlen. Wenn einige der Brüder als Hochzeitsfreunde noch zu Lebzeiten des Vaters ²Geschenke gemacht haben und sie dafür ein Gegen Geschenk erhalten, so kommt dies in die Masse; denn ein solches Hochzeitsgeschenk ist ein Pflichtgeschenk, das durch das Gericht erhoben werden kann. Wenn aber jemand seinem Nächsten Wein- und Oelkrüge schickt, so kann der Ersatz dafür nicht durch das Gericht erhoben werden, weil dergleichen Geschenke als Akte des persönlichen Wohlwollens aufzufassen sind.

Kommentar: Diese ¹Staatsstellung bezeichnet einen bestimmten Dienst für den Herrscher. Wenn er nämlich für die Diener des Königs Geld aus der Erbmasse verwendet hat, um eine Gefälligkeit vom Herrscher zu empfangen, so fällt dieser Nutzen in die Masse zurück, weil er denselben für Geld aus der Masse erkaufte hat. Wenn er jedoch mit diesem Gelde Geschäfte gemacht oder ein Kunstprodukt hergestellt hat, so gehört der Gewinn ihm allein. Wenn wir gesagt haben, dass er seine Heilungskosten selbst bezahlen muss, dieselben nicht der Masse entnehmen darf, so gilt das nur, wenn er sich durch eigene Fahrlässigkeit diese Krankheit zugezogen hat, wenn er sich z. B. eine Lebensweise angewöhnt hat, von der selbst der Laie weiss, dass sie überhaupt zu einer Krankheit führen muss. So z. B. wenn er Speisen gegessen hat, deren Schädlichkeit bekannt ist, sei es dadurch, dass er sie beständig oder eine

Zeit lang in die Sonnenhitze oder in kaltes Wasser gelegt hat. Eine solche Fahrlässigkeit ist nicht besser zu beurteilen, als wie wenn jemand sich mit der eigenen Hand verwundet. ²Unter שושבינות sind solche Geschenke zu verstehen, mit denen sich Freunde gegenseitig bei der Hochzeit beschenken. Wenn z. B. Ruben eine Jungfrau geheiratet hat (und zwar in zweiter Ehe) und Simon ihm einen Denar bei dieser Hochzeit geschenkt hat, um ihm die Ausgaben der Hochzeitsfeier zu erleichtern, so ist Ruben, falls Simon später heiratet, verpflichtet, ihm ein Geschenk zu machen, das dem von ihm gemachten entspricht. Wenn Ruben ihm dasselbe nicht giebt, so hat Simon das Recht, Ruben zu verklagen und gerichtlich den Denar von ihm wiederzubekommen. Dies gilt nur dann, wenn Simon ebenfalls eine Jungfrau in zweiter Ehe geheiratet hat, weil sonst Ruben mit Recht zu ihm sagen kann: Ich schenke dir nur dann, wenn dein Fall dem meinigen völlig entspricht. Hat eine Person, (nennen wir sie Jakob) bei der Hochzeit eines Freundes Geschenke gegeben und macht selbst Hochzeit, an deren Gelage ihr Freund teilnimmt, ohne sein Pflichtgeschenk zu entrichten, und stirbt, so fällt dieses Hochzeitsgeschenk zweifellos der Erbmasse zu. Wenn hingegen Ruben noch zu Lebzeiten des Vaters jemandem Hochzeitsgeschenke gesandt hat, ohne näher anzugeben, dass er sie von seinem eigenen Vermögen geschickt hat, vielmehr dieselben an seines Vaters Statt von dem Vermögen des Vaters (ohne dies näher anzugeben) gesandt hat, daraufhin Jakob gestorben ist, in welchem Falle also nach dem Obigen das Hochzeitsgeschenk zurückgeht, so fällt dasselbe der Erbmasse zu. Würde von ihm oder seinem Vater die Erklärung abgegeben werden, dass dieses Geschenk von Ruben gespendet sei, so würde dasselbe an Ruben wieder zurückfallen.

5. Wenn jemand ¹Brautgeschenke in das Haus seines Schwiegervaters schickt, so können sie nicht zurückgefordert werden, wenn er auch für 100 Minen schickt und dort nur ein Bräutigamsmahl ²für einen Denar genießt. Hat er dort kein

Bräutigamsmahl genossen, so können sie zurückgefordert werden. Hat er viele Brautgeschenke geschickt, damit sie mit ihr in das Haus ihres Mannes kommen sollen, so können sie zurückgefordert werden, hat er wenig geschickt, damit sie sich derselben in ihres Vaters Hause bediene, so können sie nicht zurückgefordert werden.

Kommentar: ¹סבלונות bedeutet „Geschenke“. Dieses Wort mit der Bedeutung „Hin- und Hertragen“ ist vom hebräischen סבל abzuleiten. ²Mit den Worten „auch für einen Denar“ will die Mischnah nicht bloß etwelche kleine, sondern eine genaue Summe angeben; denn wenn er weniger als für einen Denar verzehrt hat, kann man die Geschenke zurückfordern. Die gesetzliche Entscheidung geht dahin, dass jeder, der Geschenke schickt, dieselben zurückfordern darf. Dies gilt für alle Fälle: bei reichlichen wie bei geringen Geschenken, mag er dort gespeist haben oder nicht, mag er oder sie gestorben sein; wenn er zurücktritt, muss alles ausser den Speisen und Getränken wiedererstattet werden, wenn sie zurücktritt, müssen sogar die Speisen und Getränke zurückgegeben werden, ja sogar für die Kräuter, welche er zu sich genommen hat, [n. A. Kräuter muss sie bezahlen] sowie für alles, was er verbraucht hat oder was zu Grunde gegangen ist, gilt dasselbe wie für die Speisen und Getränke.

6 Wenn ein ¹Kranker sein Vermögen anderen verschreibt und für sich noch ein Stück Land übrig behalten, so gilt seine Schenkung, hat er kein Stück Boden zurückbehalten, so gilt seine Schenkung nicht. Steht nicht darin geschrieben: „ein Kranker“, er erklärt nur mündlich, er sei krank gewesen, während die Beschenkten behaupten, er sei damals gesund gewesen, so muss er beweisen, dass er krank gewesen. So entschied R. Meir. Die übrigen Gelehrten aber sagen: ²Wer von seinem Nächsten Geld fordert, hat den Beweis zu erbringen.

Kommentar: Wenn er einen Teil des Bodens für sich noch übrig gelassen hat, so nehmen wir an, dass er seine Ge-

nesung noch erhofft und gerade deswegen noch etwas für sich zurückgelassen hat. Daher kann er in diesem Falle die Schenkung nicht wieder rückgängig machen, falls jener den förmlichen Erwerbsakt vollzogen [d. i. קנין סודר, siehe oben Anm. 22 Nr. 8]; wenn derselbe dies unterlassen hat, so hat der Kranke das Recht, den Kauf wieder rückgängig zu machen, selbst wenn er für sich etwas zurückbehalten hat. Selbst wenn der Kranke gestorben ist, kann jener dieses Geschenk nicht von der Zeit seiner Gültigkeit an gleich dem Geschenk eines Gesunden erwerben, weil kein förmlicher Erwerbsakt vollzogen ist und es zu unseren Grundsätzen gehört: Die Verschenkung eines Teils des Vermögens eines Kranken erfordert zur Gültigkeit einen förmlichen Erwerbsakt, mag der Schenker am Leben bleiben oder nicht, wenn anders er will, dass diese Zueignung eines Teils seines Vermögens bereits zu seinen Lebzeiten Rechtskraft besitzen soll. Es gilt nur ausnahmsweise, wenn der Schenker erklärt: „Gebt jenem N. N. soundsoviel [meines Vermögens] nach meinem Tode.“ Dabei ist noch zu bemerken, dass wer bewegliche Gegenstände für sich übrig gelassen hat, genau so zu beurteilen ist, wie jemand, der sich Immobilien zurückbehalten hat. Wenn der Schenker sich indessen nichts zurückbehalten hat, so hat er das Recht, sein Geschenk wieder zurück zu verlangen, selbst wenn es förmlich erworben ist. Unter שריב¹ מרע versteht man einen Kranken. Wenn er hingegen wegen des bevorstehenden Todes letztwillig verfügt, [מצוה מחמת מיתה] so hat er das Recht, alles, was er geschenkt hat, wieder zurückzuverlangen, sobald er wieder gesund wird. Dies gilt, selbst wenn mau schon den förmlichen Erwerbsakt vollzogen hat und selbst, wenn er für sich etwas zurückbehalten. Falls er jedoch stirbt, so erwirbt jeder, den er irgendwie in seiner letztwilligen Verfügung bedacht hat, auch wenn derselbe keinen förmlichen Erwerbsakt vollzogen hat. Um eine letztwillige Verfügung handelt es sich stets dann, wenn der Kranke glaubt, sicher infolge der Krankheit sterben zu müssen. Der Ausspruch der Gelehrten: ² „Dem Forderer liegt es ob, den Beweis zu erbringen“, will sagen: „Diejenigen, in deren Händen eine von Zeugen

unterschiedene Schenkungsurkunde sich befindet, müssen sich Beweise dafür suchen, dass er zur Zeit der Abfassung dieser Urkunde noch nicht krank gewesen. Noch ein Fall ist zu merken: Wenn der Kranke gestorben ist und eine Schenkungsurkunde hinterlassen, in der er angegeben, dass ein förmlicher Erwerbsakt stattgefunden — mag es sich um die Verschenkung eines Teils [sc. wo die Urkunde überflüssig], oder des gesamten Vermögens handeln [sc. wo auch der Erwerbsakt überflüssig] — so gilt diese Schenkung nicht, weil wir annehmen, dass er ihm sein Geschenk [nicht mündlich, sondern erst] nach Auflösung einer schriftlichen Urkunde zueignen wollte. Eine solche Urkunde [sc. eines Kranken] würde aber erst nach dem Tode in Kraft treten, eine Urkunde aber, die erst nach dem Tode des Ausstellers in Kraft tritt, ist ungültig. Jedoch wenn die Urkunde dem Rechte des Beschenkten besonderen Nachdruck verleiht, wenn z. B. in der Urkunde der Wortlaut sich findet: „Wir haben nebst der vernommenen letztwilligen Anordnung zum grösseren Nachdruck auch den förmlichen Erwerbsakt vollzogen“, oder er hat ihm bereits durch einen anderen das Geschenk zugeeignet, so dass er es nicht zurückfordern kann, so ist diese Schenkung gültig, selbst wenn er sein ganzes Vermögen verschenkt und obwohl ein förmlicher Erwerbsakt stattgefunden hat, weil er ihm dieselbe durch einen anderen zugeeignet hat. Mit dem förmlichen Erwerbsakt wollte der Schenker dem Rechte des Beschenkten offenbar nur mehr Kraft verleihen. Die Ansicht des R. Meir hat keine Anerkennung gefunden.

7. Wenn jemand sein Vermögen mündlich verteilt, so gilt nach Ansicht des R. Elieser der Satz: Mag er gesund oder gefährlich krank sein, die Güter, mit denen man Gewährung leisten kann, werden durch Geld, Urkunde oder Besitzergreifung erworben; die Güter aber, mit denen man nicht Gewährung leisten kann, werden nur durch Fortbewegen erworben. Die Gelehrten wandten ihm ein: Einstmals war die Mutter der Söhne Rahels krank und erklärte: Gebt meinen Schleier meiner



Tochter; dieser war 12 Minen wert. Als sie gestorben war, da hat man ihrer Erklärung Folge geleistet. R. Elieser erwiderte ihnen: Die Söhne Rahels mag ihre Mutter begraben! Die Gelehrten sagen: Am Sabbat sind seine Worte gültig, weil man nicht schreiben kann, ¹aber nicht an Werktagen. R. Josua sagt: Für den Sabbat hat man es angeordnet, für die Werktage ist es selbstverständlich. Ein ähnlicher Fall: Man kann für einen Minderjährigen erwerben, aber nicht für einen Grossjährigen. R. Josua sagt: Für einen Minderjährigen hat man es angeordnet, für einen Grossjährigen ist es selbstverständlich.

Kommentar: Wir haben bereits im ersten Abschnitt des Traktats Kidduschin die verschiedenen Erwerbsformen angegeben, durch die der Kauf von Immobilien und Mobilien gültig wird. R. Elieser meint nun in der Mischnah: Man kann nur in diesen Formen erwerben, auch wenn der Zueignende ein Kranker ist. Die Gelehrten indessen lehren, dass der Kranke einem anderen auch etwas zueignen kann, ohne dass jener die Sache ergreift, sondern durch sein blosses Wort. Die Stelle: ¹„aber nicht an Werktagen“ bedeutet: Wenn der Kranke sein Vermögen an einem Wochentage verteilt. Das Gesetz hat schliesslich folgenden Grundsatz zur Anerkennung gebracht: Der mündliche Auftrag eines Kranken ist so bindend wie Verschreibungen und Einhändigungen, so dass also kein Unterschied ist, ob derselbe am Sabbat oder am Werktag stattgehabt hat. Ein solcher Auftrag erfordert keinen förmlichen Erwerbsakt, wie wir ihn oben näher bezeichnet haben; jedoch wenn der Kranke will, dass er mit einem förmlichen Erwerbsakte erwerbe; so darf er denselben selbst am Sabbate vollziehen, damit der Kranke sich nicht darüber beunruhige, dass wir ihm keine Folge leisten. Die Ansicht der Gelehrten ist anerkannt worden. Ferner entscheidet das anerkannte Gesetz: Man kann einem Grossjährigen, jedoch nicht einem Minderjährigen etwas zueignen. Die armäische Uebersetzung zu Jes. 3,23 übersetzt והררדים (Schleier) mit וכנינתא.

8. Wenn über den Sohn und seinen Vater oder seine Erben oder seine Erblasser ein Haus einstürzt, dieser Sohn aber noch die Eheverschreibung seiner Frau oder eine Schuldforderung zu bezahlen hat und die Erben des Vaters sprechen: „Der Sohn ist zuerst gestorben und erst nachher der Vater“, während die ¹Erben des Sohnes sprechen: „Der Vater ist vor dem Sohne gestorben“, so teilen sie das Vermögen nach der Ansicht der Schule Schammais. Die Schule Hillels lehrt: ²Das Vermögen bleibt in seinem Rechtszustande.

Kommentar: Die Aussage der Erben des Vaters, der Sohn sei zuerst gestorben und erst später der Vater, bringt ihnen keinen Vorteil gegenüber den Erben des Sohnes, selbst wenn der Tatbestand ihnen Recht geben würde, wie das aus dem Obigen zu ersehen ist, weil ja die Erben des Sohnes ihren Grossvater nach seinem Tode beerben, wie wir dies im vorigen Perek ausgeführt haben. Vielmehr [meint die Mischnah], die Erben des Vaters sprechen dies zu den Gläubigern des Sohnes. Dies nützt insofern den Erben des Vaters, dass, wenn der Tatbestand ihnen Recht giebt, die Gläubiger des Sohnes nichts erhalten. Der Ausdruck: ¹die Erben des Sohnes ist in dem Sinne zu nehmen: Solche, welche gleich den Erben Anspruch auf ihr Vermögen haben. Der Satz von Bet Hillel: „die Güter verbleiben in ihrem Rechtszustande“ bedeutet: Sie verbleiben im Besitz der Erben des Vaters.

9. Ist ein Haus über einen Mann und seine Frau eingestürzt und die Erben des Mannes sprechen: Die Frau ist zuerst gestorben und nachher der Mann, während die Erben der Frau sprechen: Der Mann ist zuerst gestorben und nachher ist sie gestorben; so lehrt die Schule Schammais: Sie teilen. Die Schule Hillels sagt: Das Vermögen bleibt in seinem ³Rechtszustande. Die ¹Eheverschreibung bleibt im Besitze der Erben des Mannes und ²das mit ihr ein- und ausgehende Vermögen bleibt im Besitze der Erben des Vaters.

Kommentar: Wir haben bereits an einigen Stellen der Ordnung Naschim erklärt, dass unter einer ¹Eheverschreibung

zu verstehen ist sowohl die einfache oder doppelte Mine, welche die eigentliche Eheverschreibung ausmacht, als auch der Zusatz, um den der Mann diese feststehende Summe aus eigener Tasche vermehrt. Das Vermögen, das die Frau in die Ehe bringt und mit dem sie die Ehe verlässt, heisst das Niessbrauchvermögen. Wir haben dies gleichfalls an der erwähnten Stelle angegeben. ³Der Ausspruch der Schule Hillels an unserer Stelle, nach dem das Vermögen bei den bisherigen Besitzern verbleibt, bezieht sich auf das Vermögen des „eisernen Fonds“. Im Talmud wird die Frage, in wessen Besitz dieser Fonds verbleibt, nicht zu klarer Entscheidung gebracht; das praktische Ergebnis der Erörterung ist demnach, dass das Vermögen geteilt wird. Somit ist klar, dass die Erben der Frau das Niessbrauchvermögen der Frau vollständig und den eisernen Fonds nur zur Hälfte erhalten. Es ist bereits im siebenten Abschnitt des Traktats Jebamot und in einer Reihe anderer Stellen genauer erörtert worden, welches Vermögen als Niessbrauchsvermögen und welches als eiserner Fond zu gelten hat.

10. Ist ein Haus über den Sohn und seine Mutter eingestürzt, so geben beide Schulen zu, dass man teilt. R. Akiba sagt: In diesem Falle gebe ich gerade zu, dass das Vermögen in seinem Rechtszustande verbleibt. Ben Asai erwidert ihm: Die bereits bestehenden Kontroversen machen uns Sorgen, und da willst du uns die Punkte, in denen Uebereinstimmung herrscht, auch noch streitig machen?

Kommentar: Der Satz des R. Akiba, dass das Vermögen in seinem Rechtszustande verbleibt, bedeutet, dass es im Besitze der Erben der Mutter bleibt. Die Ansicht R. Akibas hat Anerkennung gefunden.

Perek X.

1. Bei einer glatten ¹Urkunde befinden sich die Zeugenunterschriften auf der Innenseite, bei einer ²gefalteten auf der Rückseite; hat man bei einer glatten Urkunde die Zeugenunterschriften auf die Rückseite oder bei einer gefalteten auf

die Innenseite gesetzt, so sind beide unbrauchbar. R. Chananja ben Gamliel lehrt: Eine gefaltete Urkunde, welche die Zeugen auf der Innenseite unterschrieben, ist gültig, weil man sie glatt machen kann. R. Simon ben Gamliel sagt: In allem richtet man sich nach dem Brauch des Landes.

Kommentar: Mit גט¹ bezeichnet man jede Urkunde, wie wir dies bereits mehrere Male erklärt haben. Unter מקושר² ist eine Urkunde zu verstehen, die gefaltet ist nach Art der Fächer, die man bei uns im Abendlande aus Pergament verfertigt. Der Grund für die Einrichtung solcher Urkunden ist darin zu suchen, dass die Priester der damaligen Zeit allzuhäufig Ehescheidungen vornahmen. Man hat für sie einen gefalteten Scheidungsbrief eingerichtet, damit seine Herstellung längere Zeit in Anspruch nimmt, so dass sich inzwischen sein Zorn legt. Da man es ferner nicht für opportun hielt, zwischen Scheidungsbriefen und anderen Urkunden einen Unterschied zu machen, so ordneten sie an, dass die gefaltete Urkunde auch bei Kauf und Verkauf und sonstigen Gelegenheiten, wenn gerade gewünscht, gebraucht würde. Alle Gelehrten sind in diesem Falle einig: Ist der Brauch des Ortes, nur gefaltete Urkunden auszustellen, und trägt jemand dem Schreiber auf, eine Urkunde auszustellen, ohne ihm näher anzugeben, ob er eine einfache oder eine gefaltete wolle, und der Schreiber stellt ihm eine einfache aus, so ist eine solche Urkunde unbrauchbar. Wenn man dagegen nach dem Landesbrauch einfache und gefaltete Urkunden auszustellen pflegt und jemand bestellt beim Schreiber eine einfache Urkunde oder eine gefaltete, und der Schreiber stellt ihm eine andere als die verlangte aus, so erklärt R. Gamliel dies für statthaft, weil man ja nach dem Landesbrauche — so wie der Schreiber geschrieben — auch zu schreiben pflegt und der Mann in diesem Falle es nicht so genau nehmen wird. Die übrigen Gelehrten erklären die Urkunde für unbrauchbar, bis er so schreibt, wie man von ihm verlangt hat. Die Ansicht der Gelehrten hat Anerkennung gefunden.

2. Zu einer glatten Urkunde gehören zwei, zu einer gefalteten drei Zeugen. Eine glatte Urkunde, in der ein Zeuge und eine gefaltete, in der zwei Zeugen unterschrieben sind, sind beide ungültig. Steht in der Urkunde geschrieben: „100 Sus, das sind 20 Selah“, so bekommt er nur 20 Selah. Steht darin: 100 Sus, das sind 30 Selah, so bekommt er nur eine Mine [d. h. 100 Sus]. Steht darin: Silbersus, das sind . . .“ das weitere ist verwischt, so bekommt er mindestens 2 Sus. Steht darin: „Dareiken, das sind . . .“ das weitere ist verwischt, so bekommt er mindestens 2 Dareiken. Steht in einer Urkunde oben: „eine Mine“ und unten: „200 Sus“, oder oben 200 Sus und unten eine Mine, so richte ich mich stets nach dem, was unten steht. Oben schreibt man die Summe nur zu dem Zwecke hin, damit man, wenn ein Buchstabe von unten ausgelöscht wird, denselben nach dem oberen ergänzen kann.

Kommentar: Die Mischnah will uns mitteilen, dass genau so wie eine einfache Urkunde mit einem Zeugen bereits nach der Tora unbrauchbar ist, ebenso eine gefaltete Urkunde mit zwei Zeugen. Wir haben bereits erklärt, dass ω jedwede Urkunde bezeichnet; daher sagt die Mischnah: Steht darin [d. h. der Inhalt des Geschriebenen beweist, dass ω hier nicht wie sonst auf die Scheidungsurkunde beschränkt bleibt]. Die hier mit Sus bezeichneten Münzen sind dieselben wie die Denare, von denen vier auf einen Selah kommen; denn wie wir bereits mehrere Male erwähnt haben: Ein Selah hat vier Denare.

3. Man stellt dem Mann einen ²Scheidebrief aus auch in Abwesenheit seiner Frau, ebenso ¹der Frau eine Quittung in Abwesenheit ihres Mannes, ³falls man die betreffende Person kennt. Der Mann entrichtet die Schreibgebühren. Man stellt dem Schuldner einen Schuldschein auch in Abwesenheit des Gläubigers aus, einem Gläubiger darf man nur in Anwesenheit des Schuldners diesen Schein ausstellen. ⁴Der Schuldner hat die Schreibgebühren zu entrichten. Man stellt dem Verkäufer einen Kaufbrief aus auch in Abwesenheit des Käufers, man stellt dem Käufer nur in Abwesenheit des Verkäufers einen solchen Schein aus. Der Käufer entrichtet die Schreibgebühren.

Kommentar: Wir haben bereits mehrmals erklärt, dass unter שׁוֹרר eine Quittung zu verstehen ist. Die Stelle: 'Man stellt der Frau eine Quittung aus, hat den Sinn: eine Urkunde, in der die Frau über die erhaltene Eheverschreibung quittiert.² Man tut dies nur unter der Bedingung, dass die Zeugen wissen, dass dieser Mensch der betreffende ist und der Name seiner Frau der angegebene ist, denn wir befürchten, dass er vielleicht einen Scheidebrief auf den Namen der Frau eines anderen Mannes ausgestellt, dessen Namen mit seinem übereinstimmt, und sie diesen Brief zeigen wird, obwohl sie nicht geschieden ist. Ebenso ist bei der Quittung erforderlich, dass er weiss und es bezeugen kann, der angegebene Name ist der ihres Mannes. Das ist der Sinn der Stelle: ³Falls man diese Persönlichkeit kennt. Der Satz ⁴„der Schuldner hat die Schreibgebühren zu entrichten“ gilt auf den tätigen Teilhaber einer Assoziation. Jemand gibt z. B. einem Geschäftsmann, der überhaupt kein Vermögen besitzt, Geld, um damit Geschäfte zu machen. Eine solche Geschäftsverbindung wird שׁוֹרר genannt. Sie gilt bei uns rechtlich angesehen als zur Hälfte Darlehen und zur Hälfte Depositum. Obleich also nur die Hälfte des Geschäfts den Character eines Darlehns hat, so trägt der tätige Teilhaber doch die Gesamtkosten der Bezahlung.

4. Man darf Verlobungs- und Eheverträge nur mit Einwilligung beider Kontrahenten ausstellen. Der Bräutigam zahlt die Schreibgebühren. Man darf ¹Pacht- und ²Kommissionsverträge nur mit Einwilligung beider Kontrahenten ausstellen. Der Uebernehmer entrichtet die Schreibgebühren. Man darf Schiedsgerichtsüberweisungen sowie alle anderen gerichtlichen Urkunden nur mit Einwilligung beider Parteien ausstellen. Beide müssen gemeinsam die Schreibgebühren entrichten. R. Simon Sohn Gamliels sagt: Man stelle jeder Partei eine besondere Urkunde aus.

Kommentar: Unter ¹אֲרִיסוֹת versteht man die Teilhaberschaft an dem Ertrag des Landes, unter ²קְבֻלּוֹת die Uebernahme der Bodenbearbeitung für einen bestimmten Anteil am Ertrage. Im letzteren Falle muss er den Pachtzins bezahlen,

selbst wenn er das Land hat brach liegen lassen, wie das näher im neunten Abschnitt von Baba Mezia erörtert worden ist. Die Schiedsgerichtsüberweisungen enthalten die Aufstellung eines Schiedsrichters von seiten jeder Partei (wie das im nachfolgenden Traktate näher angegeben wird: „Die eine Partei wählt sich eine Person, die andere wählt sich eine andere Person,“) und ausserdem die Niederschrift ihrer gerichtlichen Aussagen. R. Simon Sohn Gamliels lehrt: Man stellt jeder der beiden Parteien eine Urkunde aus, in der ihre Aussagen und Ansprüche enthalten sind. Diese Ansicht hat keine Anerkennung gefunden, vielmehr stellt man beiden Parteien eine gemeinsame Urkunde aus, in der die Forderungen jeder Partei verzeichnet stehen, etwa: A hat B als Richter anerkannt, so und so hat er ausgesagt. C hat D als Richter anerkannt, so und so hat er ausgesagt.

5. Hat jemand einen Teil seiner Schuld bezahlt und den Schuldschein bei einem dritten hinterlegt und zu ihm gesprochen: „Wenn ich dir nicht, von heute an gerechnet, an dem so und sovielen Tage zahle, so gib ihm seinen Schuldschein wieder“, und der Termin ist gekommen, ohne dass er bezahlt hat, dann soll er nach R. Jose den Schuldschein dem Gläubiger wiedergeben, nach R. Juda indessen nicht.

Kommentar: R. Jose meint, eine blossе Zusage hat keine Rechtsgültigkeit d. h. wenn jemand sagt: Sobald du das und das tust oder sobald jene Sache in jener Weise eintritt, so verpflichte ich mich, Herrn N. N. so und so viel Goldstücke zu zahlen — oder wenn es sich um ähnliche Versicherungen handelt, wird eine blossе Zusage genannt. Eine solche Zusage hat keinerlei Gültigkeit, sie gilt nur in einem Falle als bindend, wenn er sie mit einem förmlichen Erwerbsakt vor einem kompetenten Gerichtshof bestätigt und seine Ansprüche demselben übergeben hat, indem er etwa erklärt hat: Sobald die Sache eintritt, verfahret so und so mit meinen Ansprüchen, welche so und so lauten. Die Richter müssen sehr gründlich nachforschen, ob nicht vielleicht eine Zwangslage vorliegt und

infolge des ausgeübten Zwangs die Zusage nicht für gültig erklärt werden kann. Sodann ist zu merken, dass unter einem kompetenten Gerichtshofe nur die ordinierten Richter in Palästina gemeint sind, wie wir dies weiter erklären werden.

6. Wenn einem sein Schuldschein ausgelöscht wurde, so bringe er Zeugen darüber bei, komme vors Gericht, wo man ihm eine Bestätigung ausfertigt: Dem Mann N. N., Sohn des N. N., ist sein Schuldschein am Tage verlöscht worden; dies bezeugen die Zeugen Wenn jemand die Hälfte seiner Schuld bezahlt hat, so muss er nach R. Jehuda den Schuldschein umtauschen, nach R. Jose schreibt man ihm eine Quittung. R. Jehuda wendet ihm ein: Der Schuldner wäre dann ja genötigt, seine Quittung vor Mäusen zu hüten. R. Jose erwidert ihm: ¹So gebührt es sich für ihn und es darf das Recht des anderen nicht geschmälert werden.

Kommentar: Die Worte: ¹„Es darf das Recht des anderen nicht geschmälert werden“ beziehen sich auf den Gläubiger, weil die Schuld, welche bisher ein früheres Datum getragen hat nunmehr ein späteres Datum erhält. Es ist dem Leser wohl bekannt, welche Art von Schaden dergleichen nach sich zieht, da der Gläubiger nur die Güter als haftpflichtige beanspruchen kann, welche nach dem im Schuldschein angegebenen Datum veräußert sind. Die Ansicht des R. Jose hat Anerkennung gefunden. Quittungen stellt man bei allen möglichen Gelegenheiten aus.

7. Wenn zwei Brüdern, von denen der eine arm und der andere reich ist, der Vater ein Badehaus oder eine Oelpresse hinterlassen hat, so fällt, wenn er diese zum Vermieten eingerichtet hat, der Mietzins an die Masse; hat er sie aber zum eigenen Gebrauch eingerichtet, so kann der Reiche zum Armen sprechen: Kaufe dir Sklaven, welche dir das Bad bereiten, kaufe dir Oliven, geh und bereite sie in der Oelpresse. Wenn zwei in einer Stadt wohnen, von denen der eine Josef, Sohn Simons, der andere ebenfalls Josef, Sohn Simons, heisst, so

kann keiner vom anderen die Schuld mit einem Schuldschein einkassieren; auch kann kein anderer von ihnen mit einem Schuldschein eine Schuld einkassieren. Findet sich bei jemandem unter dessen Urkunden eine Urkunde, in der steht: Der Schuldschein des Josef, Sohn des Simon, ist bezahlt, so werden die Schuldscheine beider als bezahlt angesehen. Was sollen sie da anfangen? Sie geben die Namen dreier Generationen an und, wenn auch diese gleich sind, so geben sie ein ¹Kennzeichen der Natur an, oder, wenn auch diese gleich sind, so unterschreiben sie als Priester, oder wenn beide Priester sind, so schreibt man noch weitere Generationen hinein. Wenn jemand zu seinem Sohne sagt: Einer unter meinen Schuldscheinen ist bezahlt, ich weiss aber nicht, welcher es ist,“ so gelten alle Schuldscheine als bezahlt. Finden sich aber auf einen Namen zwei Schuldscheine, so wird die grössere Schuld als bezahlt, die kleinere als nichtbezahlt angesehen.

Kommentar: ¹Kennzeichen d. h. man giebt von beiden die Gestalt ihres Aussehens an.

8. Wenn jemand seinem Nächsten auf Gutsagung eines Bürgen hin Geld leiht, so darf er sich nicht zuerst vom Bürgen bezahlt machen.¹ Hat er vorher mit ihm abgemacht, dass er sich bezahlt machen kann, von wem er will, so darf er sich auch vom Bürgen bezahlt machen. Rabban Simon Sohn Gamliels sagt: ²Wenn der Schuldner Vermögen besitzt, so darf er sich in keinem der beiden Fälle vom Bürgen bezahlt machen. Ebenso hat Rabban Simon Sohn Gamliels gesagt: Wenn jemand für die Zahlung der Eheverschreibung einer Frau sich verbürgt und ihr Ehemann sie verstossen hat, so soll dieser durch ein Gelübde sich jeden Genuss von ihr entsagen, um die Gefahr zu vermeiden, dass etwa der Mann und die Frau gemeinsame Sache machen und, nachdem sie den Bürgen um sein Vermögen gebracht haben, der Mann sie wieder zur Frau nimmt und beide das Vermögen gemeinsam verzehren.

Kommentar: Mit dem Satze: „¹Er soll sich nicht zuerst vom Bürgen bezahlt machen“ will die Mischnah sagen,

dass er vom Bürgen die Schuld nicht früher einfordern darf als vom Schuldner. Rabban Simon Sohn Gamliels Ausspruch: ²„Wenn der Schuldner Vermögen besitzt, so darf er sich nicht vom Bürgen bezahlt machen“, hat man nicht als prinzipiellen Gegensatz zu dem Ausspruch der anderen Lehrer zu fassen. Der Gegensatz zwischen den Gelehrten und Rabban Simon Sohn Gamliels betrifft einen Spezialfall, den „Schuldübernehmer“. Die Mischnah ist etwa so zu fassen: Wenn jemand seinem Nächsten vermitteltst eines Bürgen leiht, so darf er die Schuld nicht vom Bürgen einfordern; wenn er aber ausgemacht hat: „Ich leihe dir, damit ich die Schuld einfordern kann, von wem ich will, so darf er vom Bürgen dieselbe einfordern. Dies gilt nur, wenn der Schuldner kein Vermögen besitzt: aber, falls er solches besitzt, darf er nicht vom Bürgen bezahlt nehmen. Bei einer Schuldübernahme darf man vom Uebernehmer ohne weiteres bezahlt nehmen, selbst wenn der Schuldner Vermögen besitzt. Rabban Simon Sohn Gamliels sagt: Wenn der Schuldner Vermögen besitzt, so darf er in beiden Fällen [d. h. beim Bürgen sowie beim Schuldübernehmer] nicht von ihnen bezahlt nehmen. — Ein Bürge wird zum Schuldübernehmer, wenn er zum Gläubiger spricht: Gieb ihm, ich ersetze dir; als Bürge schlechthin gilt er, wenn er zu ihm spricht: Leihe ihm, ich bin Bürge, oder: Gieb ihm, ich bin Bürge oder: Leihe ihm, ich ersetze es dir. Die Ansicht des Rabban Simon Sohn Gamliels hat keine Anerkennung gefunden. Man muss sich wohl merken, dass, wer sich für die Zahlung einer Eheverschreibung verbürgt, zu gar nichts verpflichtet ist, während der Uebernehmer einer solchen Zahlung verpflichtet ist, dieselbe zu bezahlen und zuerst dazu aufgefordert wird, jedoch erst nachdem der Mann jeden Genuss von seiner Frau sich versagt und sich sodann geschieden hat, wie Rabban Simon Sohn Gamliels angiebt.

9. Wenn jemand seinem Nächsten gegen Schuldverschreibung Geld leiht, so kann er es auch von den nach dem Darlehn veräusserten Gütern einziehen; leiht er ihm vor Zeugen, so kann er es nur von freien Gütern einziehen. Zeigt er gegen

jemand eine Urkunde vor, in der jener sich eigenhändig als Schuldner eingetragen hat, so kann er diese Schuld von freien Gütern einziehen.¹ Wenn jemand nach der Zeugenunterschrift als Bürge gezeichnet ist, so gilt dasselbe. Einst kam ein solcher Fall vor R. Ismael und er sagte: Man kann nur von den freien Gütern einziehen; da sagte zu ihm Ben Nanes: Er darf die Schuld weder von den verpfändeten noch von den freien Gütern einziehen. Jener fragte ihn nach dem Grunde, worauf er erwiderte: Wenn beispielsweise jemand einen auf der Strasse trifft und quält, ein anderer hinzukommt und spricht: Lass ihn! ich werde dir zahlen; so ist doch dieser frei, weil der Gläubiger nicht im Vertrauen auf ihn jenem geliehen. Ein Bürge ist verpflichtet zu zahlen, wenn er zu ihm gesagt hat: Leihe ihm, ich werde dir zahlen; denn da hat jener ihm im Vertrauen auf den Bürgen geliehen. R. Ismael sagt: Wer weise werden will, soll sich mit den Gesetzen über Mein und Dein beschäftigen, denn es giebt keine wichtigere Hauptlehre in der Tora, da diese einer sprudelnden Quelle gleicht. Wer diesen Rechtszweig studieren will, besuche die Schule des Simon Sohn des Nanos.

Kommentar: Der Mischnahsatz: ¹„Der Gläubiger darf nur von den freien Gütern des Bürgen einziehen“ gilt selbst, wenn der Bürge vor der Zeugenunterschrift in der Urkunde verzeichnet steht, falls derselbe in der Urkunde selbst verzeichnet steht, während die Zeugen später unterschrieben haben. Wenn aber darin steht: „Und N. N. ist Bürge“ durch „und“ mit dem Namen des Schuldners verbunden, so kann der Gläubiger auch die bereits veräußerten Güter des Bürgen einziehen. Wenn der Bürge keinen förmlichen Uebernahmeakt vollzogen, so ist er zu keiner der erwähnten Sachen verpflichtet, denn die gesetzliche Norm verlangt, dass jeder Bürge einen förmlichen Uebernahmeakt vollziehe, mit Ausnahme des vom Gericht gestellten oder bei der Auszahlung sich verpflichtenden Bürgen. In allen anderen Fällen ist eine Bürgschaft ohne Vollzug der förmlichen Uebernahme nicht gestattet. Die Ansicht des R. Ismael ist anerkanntes Gesetz geworden.

בבא בתרא.

פרק חמישי

א. המוכר את הספינה מכר את התורן ואת הנס ואת העוגין ואת כל המנהיגין אותה אבל לא מכר לא את העבדים ולא את המרצופין a ולא את האנתקי ובזמן שאמר לו היא וכל מה שבתוכה הרי כולן מכורין. מכר את הקרון לא מכר את הפרדות מכר את הפרדות לא מכר את הקרון מכר את הצמד לא מכר את הבקר מכר את הבקר מכר את הצמד ר' יהודה אומר הדמים מודיעים b כיצד אמר לו מכור צמדך במאתים זוז הדבר ידוע שאין הצמד במאתים זוז והכמים אומרים אין הדמים ראייה.

התורן הוא עץ גבוה שתולין עליו הנס והנס בלשון גמרא וילון ובלשון הפסוק קלע וכן בערבי קלאע. עוגין הברזלים שקושרים אותם בחבלים ומשליכין אותם בים כדי להעמיד הספינה מנהיגים אלו המשושות ומרצופין אמתחות שנושאים בהם הסחורות. בספינות יש מהן עשויין משער או מעורות ומנעורת הפשתן או מעץ אנתקי הסחורות עצמן שנושאים בספינה וקרון מין מן העגלות ופרדות עצים הנפרדים ממנו שמושכות אותו ובלבד שיהיו הפרדות נבדלות ממנו בשעת המכירה ויש מפרשין הפרדות קבוצין פרדה כלומר הבהמות שמושכות את הקרון. צמד הוא העול שכצוארי השורים המחבר אותם וזה שאמרנו אין הדמים ראייה לענין קיום המכר אבל להיות בו דין אונאה או

תורן אלצארי¹) ונס אלקלע ועוגין אלמראסי ומנהיגין אלמגארף²) ומרצפין אלאועייה³) איתי תעמל⁴) פיהא. אלסלאע⁵) פי אלמראכב קד תעמל מן שער ומן גלד ומן זיש אלכתאן ומן אלעוד איצא ואנתיקי וסק⁶) אלמרכב וקרון גוע מן אלעגל ופרדות אלעיראן אלמפתרקא ענהא איתי תגד בהא ובשרט אן תכון אלפרדות מפתרקא וקת אלביע וקד יפטר פרדות אלבנאל^d) אלהי חגר אלעגלה וצמד אלמצמד אלדי זרבט עלי אענאק אלבקר והיא אלדי קלנא אין הדמים ראייה למעני תלויס אלביע אמא אן יקום⁷) באלאונאה או בכיטול^e) מקח פיצח לה דלך ובשרט אן יקארב אלתמן אמא אן כאן בינהא תפאות כתיר גדא פלא יקום⁷)

בבטול B) e) אלזי A; B) d) אלעועייה B) c) מועידים B) b) המרצפין B) a)

פרק המישי הלכה א ב ג

בנבן ולא בביטול^a מקח⁸) לאן הרא
אלתפאות אלכתיר לא יגלט פי מתלה
והרא אצל כביר פאחפצה⁹) לאנא נקול
אנמא¹⁰) דפע לה מתנה באכת'ארה ואין
הלכה כרי יהודה.

בטול מקח הרמים ראה ובלבר שיהיו
הרמים בקירוב אבל אם יש ביניהם הרחקה
יתרה אין בהם אונאה ולא בטול מקח
לפי שהריחוק הגדול אין טועים בכיוצא
בו וזה עיקר גדול וזכור אותו כי יש לנו
לומר ברצונו נתן לו מתנה ואין הלכה
כרבי יהודה.

ב. המוכר את החמור לא מכר את כליו נחום המדי אומר מכר את
כליו. ר' יהודה אומר פעמים^b מכורין שאינן מכורין כיצד
היה החמור לפניו וכליו עליו אמר לו מכור את חמורך זו כליו מכורים
חמורך ההיא אין כליו מכורים.

אמא כלים העשויים לרכיבה מתל
אלאוכף ואלמרדעת דברי הכל מכורין סוא
כאנת עליה ענד אלביע או למ תכונ^c אמא
אואני אלנקלאן פסיהא אלאכתלאף ופיהא
יקולון אלחכמים אנהא לא^d תנבאע¹¹)
בביעה ולו כאנת עליה ענד אלביע והלכה
כחכמים.

אמנם הכלים העשויים לרכיבה כגון
האוכף והמרדעת דברי הכל מכורין בין
שהן עליו בשעת המכר בין שאינם עליו
אבל כלי המעינה יש בהם מחלוקת
חכמים אומרים אינם מכורין במכירתו
אפילו הם עליו בשעת מכירה והלכה
כחכמים.

ג. המוכר את החמור מכר את השיח מכר את הפרה לא מכר את
בנה מכר אשפה מכר את זבלה מכר בור מכר מימיו^e מכר שובך
מכר יונים מכר כוורת מכר דבורים הלוקה פירות שובך^f מפריה בורך
הראשונה פירות כוורת נומל שלשה נחילין ומסרם חלות דבש מניח
שתי חלות זיתים^g לקויץ מניח שתי גרופיות.

הרא ארא קאל לה פרה מניקה אני
מוכר לך חמור מניקה אני מוכר לך
ומעלום אן לבן אלחמארה לא יעלח לשי
פמא סאידה קולה חמור מניקה אלא ליביע
ולדהא מעהא וקולה מכר בור מכר את

זהו כשאמר פרה מניקה אני מוכר לך
חמור מניקה אני מוכר לך וידוע שחלב
האתון לא יעלח לכל אם כן לאיזה תועלת
אמר חמור מניקה אלא כדי שימכור הסוה
עמה ואמרו מכר בור מכר מימיו דעת יחיד

a) B בטול. b) B, in A fehlt מכורין פעמים. c) B תכן. d) B למ.
e) B מימיו. f) In B ist über den Zeilen hinzugefügt מהכירו [so auch unsere
Mischnausgg. u. ed. Ven.] g) B ותים.

והוא דחוי ואמרו מפריה בריכה ראשונה
הטעם כרי שישוכו לשוכך ויישבו אותו
נחיל ולדות הרבורים להכניסם בכורות
אחרת ואמר נוטל שלשה נחילים זה אחר
זה ואחר כן נוטל פעם אחת האפרוחים
ויניח האפרוחים פעם שניה כדי שיגדלו
ויתחברו עם האבות כדי ליישב הכורות כך
יעשה תמיד וזה פירוש מסרם נגזר מסרם
כלומר כורת. וחלות דבש הם הבתים
שעושים הדבורים מן השעוה ויצניעו בהם
הדבש ושתי גרופיות שיעור שני מסחים
על הארץ.

מימיו הו מדהב יחיד^a והו מרפוע וקולה
מפריה בורך אחר כי תרגע לאלברג^b
ותעמרה הו נסל אלנחל יוכף ותעמר^b
בה^c כואיר אכרא פקאל אנה יאכף שלשה
נחילים עלי אלתואלי וכעד דלך יאכף
מרה פראנהא ויתרך פראך מרה אכרא^d
תכבר ותחלק^d כאלאכא הכזא אכרא והו
מעני מסרם משחק מן סרים^e או אלקטע
וחלות דבש שהד אלעסל והי^f אלבויות
אלתי תעמל מן אלשמע ותזכר פיהא
אלעסל ושחי גרופיות קדר קבצתינן פוק
אלארץ.

ד. הקונה שתי אילנות בתוך שלהבירו הרי זה לא קנה קרקע. רי
מאיר אומר קנה קרקע הגדילו לא ישפה העולה מן הגזע שלו ומן
השרשים של בעל הבית ואם מתו אין לו קרקע קנה שלשה קנה
קרקע הגדילו ישפה העולה מן השרשים שלו ואם מתו יש לו קרקע.

לא ישפה לא יקטע ועני לא ילום
ראוי ללוקח שיכרות הענף הצומח ואין
הלכה שנחוש שימשוך שרשו בקרקע
ויעלה אילן שלישי ויאמר לו שלשה
אילנות מכרת לי ויש לי קרקע ולפיכך
חייב הלוקח שישפה ומלה זו רומה לארמי
תרגום ואכות אותו טחון ושפית יתיה.
וגזע הוא הנראה מן האילן למעלה מן
הארץ ושרשיו מה שתחת לארץ ואמרו
הגדילו ישפה לפי שיאמר לו המוכר כיון
שיש לך קרקע ואיני יכול למעון עליך בו
אחר שיש לך שלש אילנות למה תניח
הענפים שמתפשטים וממלאים שאר קרקע
ומה שאמר יש לו קרקע שיעור אותו
קרקע שהוא רחוק אילן מאילן והוץ

לא יקטע אן יקטע אלשי אלנאבת ואינה
הלכה לאנא נתחי אן ימתד ערק מנהא פי
אלארץ ויציר תמרה תאלתה ויקול לה
שלשה אילנות בעת מני ויש לי קרקע
פלדלך ילום אלמשתרי אן ישפה והתה
אללפצה מגאנסה לאלסריאני תרגום
ואכות ושפית וגזע הו אלצאהר פוק
אלארץ ושרשין מא תחת אלארץ וקולה
הגדילו ישפה לאן יקול לה אלבאיע אד
ויש לך קרקע ולא נקדר¹⁴ ננאכרך פיהא
לאן לך שלש אילנות פלאי שי תתרך
אלאנצאן חמחד ותעמר לי סאיר אלארץ
וקולה יש לו קרקע קדר תלך אלקרקע
מא בין אלתמאר מן אלבעד וכארג^g מן

a) fehlt in B. b) ותעמל B. c) B; A לה. d) B
e) B סרוס f) והיו B g) B ען וכארג.

לאילנות שיעור שיעמוד אורה הפירות
וסלו שמאסף בו וזהו כשיהיה רחוק אילן
מאילן מדי אמות עד שש עשרה אמות
אבל היה בין אילן לאילן פחות מארבע
אמות או יותר משש עשרה אמה אין לו
מן הקרקע סביבות כל אילן אלא מלא
האורה וסלו חוצה לו.

אלתמאר מקראר מא יקף אלדי יגמע
אלתמר בסלחה אמאמה אלתי יגעל סיהא
מא יגמע הדיא אדיא כאן אלבער בין
אלתמאר בין אלארבע אדדע ואלסת
עשרה דראעא אמא אן כאן בין תמרה
ותמרה אקל מן ארבע אמות או אנתר מן
שש עשרה אמה פלים לה מן אלקרקע
חול כל תמרה גיר מלוא² האורה וסלו
חוצה לו.

ה. המוכר את הראש בבהמה גסה לא מכר את הרגלים מכר את
הרגלים לא מכר את הראש מכר את הקנה לא מכר את הכבד
מכר את הכבד לא מכר את הקנה אבל בבהמה דקה מכר את הראש
מכר את הרגלים מכר את הרגלים לא מכר את הראש מכר את הקנה
מכר את הכבד^b [מכר את הכבד] לא מכר את הקנה.

בהמה גסה הבקר בלבד.

בהמה גסה אלבקר קט.

ו. ארבע מדות במוכרין מכר לו חטים יפות ונמצאו רעות הלוקח
יכול לחזור בו רעות ונמצאו יפות המוכר יכול לחזור בו רעות
ונמצאו רעות יפות ונמצאו יפות אין אחד מהם יכול לחזור בו. שהממית
ונמצאת לבנה לבנה ונמצאת שהממית עצים שלזתים ונמצאו שלשקמה
שלשקמה ונמצאו שלזית יין ונמצא חומץ ונמצא יין שניהם יכולין
לחזור בהם.

שחממית חטים אדומים והטעם בזה כי
כשיהיו רעות ואמר לו הלוקח אני מתרצה
בו ואין המוכר יכול להחזירם אבל חומץ
ונמצא יין או יין ונמצא חומץ וכיוצא בהן
יש לכל אחד מהם לחזור בו לפי שיש
בני אדם שרוצין יין יותר מחומץ ואפשר
שיהיה המוכר יצטרך לחומץ ולא יצטרך
ליין.

שחממית¹⁶ חמרה¹⁷ אללון ועלי¹⁸
דלך אן אדיא כאנת רעות יקול לה אלדי
אשתראהא קד רצית דלך לנפסי ולא
יקר אלבאיע יסתרהא אמא חומץ ונמצא
יין או יין ונמצא חומץ ומא אשכחה
פלכל ואחר אלקיאם עלי צאככה לאן מן
אלנאם מא¹⁹ סצל אלצל^d עלי
אלצמר²⁰ וקד יכון אלבאיע יחתאג²¹
אלצל ולא יחתאג אלצמר.

a) B מלא. b) fehlt im arab. Text [wohl nur Homotel.]; unsere Mischnah-Ausgg., ed. Ven. und Lowe haben diesen Passus. c) B מן. d) אלצל עלי אלצל.

ז. המוכר פירות לחבירו משך ולא מדד קנה מדד ולא משך לא קנה אם היה פקה שוכר את מקומן הלוקח פשתן מחבירו הרי זה לא קנה עד שיטמלנו ממקום למקום ואם היה מחובר לקרקע תלש כל שהוא קנה.

ענדנא אצול פי אלביועאט²³) ואלאשרייה ינבני אן תחצלהא וחיניד תבין^a מעאני הדה אלהלכה פמנא אן משיכה קונה בסמטא^b ובחצר שלשניהם ומסירה קונה ברשות הרבים ובחצר שאינה שלשניהם והגבהה קונה בכל מקום ואלמוצע אלדי תמלך פיה אלמטלטלין^c [במסירה] לא תמלך פיה במשיכה ואלמוצע אלדי תמלך פיה אלמטלטלין] במשיכה לא תמלך פיה במסירה. ואצל אבר והו אן כל מא קלנא פי כל מוצע אנה ימלך באלמשיכה ולו פי אלמואצע אלתי^d לא תפיר פיהא אלמשיכה אנמא דלך פי מא לא ימכן פיה אלהגבהה אמא אלאשיא אלתי ימכן^e פיהא אלהגבהה פלא תמלך אלא בהגבהה וכדלך אדא מא אכתרי אלארין^f אלתי^f תלך אלפירות עליהא רגעת ארצה וקר אחאו תלך אלפירות ואצל אבר והו אן כליו שלאדם כל מקום שיש לו להניחו קונה פלדלך לא ימלך לה כליו לא פי רשות הרבים ולא פי רשות מוכר אלא אן קל לה מוכר זיל קני או אן אשחרי מנה דלך אלכלי והגביהו קבל הצול אלפירות אלמשחרא^g מן דלך אלשפין בעינה לאנה בסכב אלהנאה אלתי כאנת לה פי ביע אלכלי לא ישאחחה²⁴) עלי מוצעה והדה אלפירות אלתי תכלמת פיהא אלמשנה הנא^g פי רשות הרבים

a) B תבין b) B; A בסמטא c) Dieser Passus ist nach dem Hebr. zu ergänzen, offenbar als Homotel. ausgefallen. d) B; A תפיר e) B תמכן. f) B; A אלדי g) B הנא הי פי.

אותו הדבר בכליו של לוקח לפי שאינו קונה ברשות הרבים ולפיכך כשמדר ולא משך לא קנה ואפילו היה אותו הדבר בכליו של לוקח לפי שאינו קונה ברשות הרבים כמו שקבענוהו עיקר וזהו כשהמוכר הוא המודר אבל אם מדר הלוקח קנה בהנבחה כמו שאמרנו אבל אם מדר המוכר ללוקח בסימטא יקנה ואמרו משך רצה לומר משך מרשות הרבים לרשותו או לסימטא לפי שהמשיכה ברשות הרבים אינה מועלת ודע כי אפילו משך קצת החפץ והוציאו מרהיר קנה כיון ש[אי] אפשר באלו הפירות הגבהה אלא אם היו משואות גדולות כמו שאמרנו בעיקרנו ולפיכך אמרו בפשתן לא קנה עד שיטלטלנו לפי שאע"פ שהמשואות גדולות אפשר להגביהן מעט מעט ולא יתפור ולפיכך אין נקנין במשיכה אלא בהגבהה. ועיקר ג"כ אצלנו כל העומר ליבצר כבצור דמי ולכן הפשתן המחובר לקרקע כשיבש במקומו וצריך לתלוש דינו כדין המטלטלין וכבר פירש התלמוד מה שאמר בכאן ותלש ממנו כל שהוא קנה זהו כשיאמר לו זכה לי קרקע כל שהוא וקנה כל מה שעליה ולפיכך זה שקנאו הוא כדרך שכירות לפי ששכרו לעבודת זה המקום בדבר ידוע וכשעבד כמו שפסק עמו קנה שכירותו וקנה אותו הדבר הידוע וזכור כל אלה העקרין שהבאתי בזה המקום ואל ילוו מעיניך.

סל"דך א"א מדר ולא משך לא קנה ולו כאן ד"ך אלשי פי כליו שללוקח לאנה לא ימלך ברשות הרבים כמא אצלנא ה"א א"א כאן אלמוכר הו אל"י יכיל אמא אן יכיל^a אללוקח פימלך בהגכהה כמא אצלנא אמא אן מדר המוכר ללוקח בסימטא קנה^b וקולה משך יריר בה משך מרשות הרבים לרשותו או לסימטא לאן משיכה ברשות הרבים לא תפיר וועלם אנה ולו משך בע"ץ אלחפין ואכרגה מן רשות הרבים קנה ה"א א"א לאם ימכין פי ה"ה אלפירות הגכהה אלא^c אן כאנת אחמאל כביר^d כמא אצלנא ול"דך קאל פי אלפשתן אנה לא קנה עד שיטלטלנו לאנה ואן כאן אחמאל כביר^e ימכין רפעה^d 25) שי שי והו לא יתכרד פ"דך לא ימלך במשיכה אלא בהגכהה וקיס^e עלי אלפשתן כל מה שאבחה וכל מה ימכין פיה ד"ך אעני אן ירפע שי שי פאנה לא ימלך אלא בהגכהה ואצל^f ענדנא^g איצא כל העומר ליבצר^h כבצור דמיⁱ פ"דך אלכחאן אלמחצ"ל באלארין אדא יבס הנאך ואחאג אן יקלע פחכמה כחכס אלמטלטלין וקר ביין אלחלמוד אן קולה^k ותלש ממנה כל שהוא קנה אנמא ד"ך א"א קאל לה יפה לי קרקע כל שהוא וקנה כל מה שעליה פצאר אנמא ימלכה בשריק אלגרה^l לאנה אסתאגרה עלי כרמ"ה ה"א אלמוצ"ע בשי מעלום פענר מא כרם כמא אה"פק מעה אסתחק אלגרה ומלך ד"ך אלשי אלמעלום סאחפ"ג גמלה ה"ה אלאצול אלמגלובה

a) so zu emend.; Arab. Text l. כיל. b) B; A יקנה. c) B; in A fehlt אן. d) B; A רפעה. e) so zu emend.; Arab. Text liest וקס. f) so zu emend.; Arab. Text hat אלאצל. g) B ענדנא. h) B לבצור. i) B דאמא. k) B קולה הנא.

ח. המוכר²⁷ ייזן ושמן לחבירו והוקרו או שהוזלו עד שלא נתמלאת המדה למוכר משנתמלאת המדה ללוקח היה סרסור ביניהם ונשברה החבית^a נשברה לסרסור וחייב להשיף שלש טפין²⁸ הרכינה²⁹ (ומוציאת³⁰) הרי שלמוכר החנוני חייב להשיף לו שלש טפין ר' יהודה אומר ערב שבת עם השכה^b פטור.

הוקרו גלאת הוולו רבצת וסרסור אלדלאל והיא אלחכם באן תכון^c המדה שלסרסור ובסימטא^d או ברשות הלוקח ואעתבר דלך^e באלאצול אלמתקמא^f הרכינה יריד בה הרכיין המדה אלדי ימצל מנהא לצאחב אלדכאן לאן נתיאשו הבעלים ממנה וקול ר' יהודה פטור יעני מן דפע^f שלש טפין לאנחמא³¹ אלוקת ואין הלכה כר' יהודה.

הוקרו שהוסיפו דמיהם הוולו שפחתו דמיהן. וסרסור הוא איש אחד סוחר שלוקח מבעל הבית ומוכר לאיניש מעלמא וזה כשהיתה המדה של סרסור ובסימטא או ברשות הלוקח והתבונן זה בעיקרים שהקדמנו. הרכינה רוצה לומר הרכיין המדה ומה שיתמצה ממנו לבעל החנות לפי שנתיאשו הבעלים. ומה שאמר רבי יהודה פטור רוצה לומר מלייתן שלש טפין לרוחק השעה ואין הלכה כר' יהודה.

ט. השולח בנו אצל החנוני ומדד לו באיסר³² שמן ונתן לו את האיסר ושיביר^g את הצלוחית ואיכד^h את האיסר החנוני חייב ר' יהודה פוטר שעל מנת כן שלחו ומודים חכמים לר' יהודה בזמן שהצלוחית ביד התינוק ומדד החנוני לתוכה החנוני פטור.

זה הכן הוא קטן בשנים בלא ספק וחכמים אומרים שלא שלח לו בנו אלא להודיעו כדי שישלח לו עם מי שראוי לשלוח לו ולפיכך חייב החנוני כשנתן לו השמן או כשאין לו שמן ונתן לו איסר ליקח בו מזולתו ומה שחייבו חכמים החנוני לשלם הצלוחית וזה כשיקחנו מיד הקטן למדוד בה לשאר בני אדם לפי שהוא שאלה שלא מדעת ושואל שלא מדעת חייב באחריות אותו הדבר שעבר עליו

היא אלבן הו צינר אלסן בלא שך ואלחכמים יקולון אןⁱ מא ארסל לה אבנה אלא מדכר לירסל לה מע מן יגב אן ירסל פלדלך חייב החנוני אדא דפע לה אליות או אדא לס יך^k ענדה זית ודפע לה איסר לישתרי בה מן גירה ואמא^l תלוים אלחכמים אלחנוני בגרם אלצלוחית פלדך בשרט אן יאבדא מן יד אלצבי ליכיל בהא לאלנאם לאנה שאלה שלא מדעת ושואל שלא מדעת

a) Eine Glosse in B hat. המדה. b) השכה. c) ר. תכן. d) B. ובסימטא. e) Fehlt in A. f) B; A liest. ידפע. g) B. ושבר. h) ואיכד. i) B; A liest. אנמא. k) B. יכן. l) So zu emend.; Arab. Text. אנמא.

חייב באחריות דלך אלשי אלדי תעדא ולפינך הוא חייב באחריות הצלוחית אבל עליה ולדלך לזמה אחריות אלצלוחית כשיתן השמן בה כשהיא בירו ושבר אותה אמא אדא געל לה אלזית פיהא והי התינוק הוא פטור מדמי הצלוחית. ואין בידה ובסרהא אלתינוק פהו פטור מדמי צלוחית ואין הלכה כרי יהודה.

י. הסיטון מקנה את מדותיו אחד^a לשלשים יום בעל הבית אחד לשנים עשר חדש רבן שמעון בן גמליאל אומר חילוף הדברים החנוני מקנה את מדותיו פעמים בשבת וממחה את משקלותיו פעם אחת בשבת קנה^b מאזנים על כל משקל ומשקל.

סיטון אלדי יקסם אלסלאע עלי סיטון הוא המחלק הסחורות של בעלי אצחאב אלחואנית ומקנה ימסח אלאיאל הסחורות על בעלי החנויות ומקנח שמסיר וממחה ימסל באלמא. החלודה ומה שנדבק בכלי וממחה שרוחץ במים.

יא. אמר רבן שמעון בן גמליאל במה דברים אמורים בלה אבל ביבש אינו צריך וחייב להכריע לו טפח: היה שוקל לו עין בעין נותן לו גירומין אחד לעשרה בלה ואחד לעשרים ביבש מקום שנהגו למוד בדקה לא ימוד בגסה בגסה לא ימוד בדקה למחוק לא יגדוש לגדוש לא ימחוק.

חייב להכריע לו טפח במקום שנהגו אמא במקום שלא נהנו יון עין בעין ומעני עין בעין יואוי קציב^c אלוון לסטח אלארץ וגירומין אלזיארדאת אלתי תוזאד פי אלביע ומקרארה עשר רטל אדא אבאע עשרה ארטאל מן אלמאיע ונצף עשר רטל אדא אבאע עשרין רטלא מן אליאבס^c פכאנה גו מן מאיה פי

חייב להכריע לו טפח במקום שנהגו אבל במקום שלא נהגו ישקול עין בעין כלומר שיעמיד קנה מאזנים בשוה. וגירומיו החוססת שהוא מוסיף במכר ושיעורו עשירית לישראל כשמוכר עשרה ליטרון מן הלח וחצי עשירית לישראל כשימכור עשרים ליטרון מן היבש. וגסה מדה גדולה ודקה מדה קטנה למחוק שימרוך ויסיר מה שעל

a) B; A [so auch unsere Mischnahausgabe und Lowe, während ed. Ven. אחד liest]. b) Eine Glosse in B liest ומקנה [so auch unsere Mischnahausgabe und ed. Ven.; Lowe liest קנה]. c) Von פכאנה bis אליאבס fehlt in B (wohl Homöoteleuton).

אלרמב וגו' מן ארבע מאיה' מן אליאבם שפת המדה ולגדוש שמוסף על מלוי וגסה אלכיל אלכביר ודקה אלצניר למחוק אן יכיל וימסח עלי וגה אלכיל ולגדוש אן י'עבי' (84) עלי אלכיל ואין הלכה כרבן שמעון בן גמליאל.

פרק ששי

א. המוכר פירות לחבירו ולא צמחו אפילו זרע פשתן אינו חייב באחריותן רבן שמעון בן גמליאל אומר זרעוני גנה שאינן נאכלין חייב באחריותן.

אפילו זרע פשתן שאין לוקחין אותו על הרוב אלא לזריעה והכל מודים שזרעוני גינה שאינן נאכלין חייב באחריותן ליתן (להם) [לו] דמיהם בלבד ורבן שמעון בן גמליאל אומר הדמים וכל מה שהפסיד בשביל הזרע כאילו אמר חייב באחריות ההוצאה ואין הלכה כרבן שמעון בן גמליאל.

אפילו^a זרע פשתן אלדי לא ישתרא עלי אכתר אלאמר גיר לאלזראעה ואלכל מגמעון אן זרעוני גנה שאינן נאכלין חייב באחריותן וידסע לה תמנהא פקט ורבן שמעון בן גמליאל יקול^b תמנהא וכל מה פסר עלי זראעתהא פכאנה^c יקול חייב באחריות ההוצאה ואין הלכה כרבן שמעון בן גמליאל.

ב. המוכר פירות לחבירו הרי^d זה מקבל עליו רובע מנופות^e למאה תאנים מקבל עליו עשר מתליעות למאה מרתף שליון מקבל עליו עשר מתליעות למאה מרתף שליון מקבל עליו עשר קוססות למאה קנקנים^f בשרון מקבל עליו עשר פוטסות למאה.

מנופת מנופות בעפר מתליעות אכולות מתולעים קוססות מחמיצות אם היה המרתף חביות עשר חביות ואם המרתף כדים עשר כדים והו כשאמר לו מרתף זה של יין אני מוכר לך ולמקפה כלומר לשמשו בתכשיל אבל אם אמר לו מרתף של יין למקפה אני מוכר לך נתן לו יין שכולו יפה ואם אמר לו מרתף [זה]

מנופות ממרתף באלתראב מתליעות מסחאסה⁸⁵ קוססות מללה אן כאן אלמרתף כואבי פעשר כואבי ואן כאן אלמרתף קלל פעשר קלל הו' אדא קאל לה מרתף זה שליון אני מוכר לך ולמקפה אעני ליצרף פי אלמבך אמא אדא קאל לה מרתף שליון למקפה אני מוכר לך פחתאג אן יכון כלה טייב גאיה

a) B; A אפלו. b) fehlt in A. c) B; A פאנה. d) In A fehlt זה [was in der Mischnahausg., ed. Ven. und Lowe sich findet]. e) מנופת liest B. f) B hat קנקנים zweimal (viel. dittographiert).

לאן לא יצרף פי אלטבך אלא טיב⁸⁶) שליין אני מוכר לך ולא זכר מקפה נותן אלזמר ואן קאל לה זה מרתף שליין אני מוכר לך ולם יזכר לה מקפה פירפע לה יין הנמכר בחנות אלדי לים⁸⁷) הו גאיף פי אלטיב פאן קאל לה מרתף שליין אני מוכר לך ולם יזכר מקפה ולא שנצה בקולה^a זה פהו איצא מקבל עליו עשר למאה^b כמא נצת⁸⁸) אלמשנה אמא אדא קאל לה מרתף זה ולם יזכר שליין^c אפילו^d כולו חומץ הגיעו קנקנים בשרון ופירוש פוטסיאות פי אלוטא ושרה⁸⁹) פוטסות⁹⁰) מעיבה יעני בניד^e כאמלה אלטבך ובשרט אן תכון חסנה אלהיא^f מכברתהא.

ג. המוכר יין לחבירו והחמיץ אינו חייב באחריותו ואם ידוע^g שיינו מחמיץ^h הרי זה מקח טעות ואם אמר לו יין מבוסס אני מוכר לך חייב להעמיד לו עד העצרת ישן משלאשתקד מיושן משלשש שנים.

ובשרט אן יכון פי כלים דלוקח ויבייןⁱ עליה אנה יטבך בה אלדי יצרפה שי שי⁹¹) וחגיגה לא יכון מוכר חייב באחריותו אמא אן כאן פי קנקנים דמוכר פיקול לה הא חמרך והא קנקנד ולא יקרר יקול לה אלמוכר לס תרתה חתי פסד לאנה קד ביין עליה אנה יצרפה קליל קליל.

ובלבד שיהיו בכלים דלוקח ויבאר עליו שיש בלבו שהוא לוקח ממנו לבשל בו מעט מעט ובכך לא יהיה המוכר חייב באחריות אבל אם הוא בקנקני המוכר יאמר לו הא חמרך והא קנקנד ולא יוכל לומר לו המוכר למה הנחתו עד שנפסד לפי שכבר הודיע לו שהוא צריך לבשל מעט מעט.

ד. המוכר מקום לחבירו לבנות לו בית וכן המקבל מחבירו לבנות לו בית חתנות לבנו ובית אלמנות לבתו בונה ארבע אמות על שש דברי ר' עקיבה ר' ישמעאל אומר רפת בקר היא זו והרוצה לעשות רפת בקר בונה ארבע אמות על שש בית קמץ שש על שמונה גדול שמונה על עשר מרקלין עשר על עשר רומו כחצי ארכו וכחצי רחבו ראיה לדבר רבן שמעון בן גמליאל אומר כבנין ההיכל.

a) fehlt in B. b) B; A. וכמה. c) B יין. d) B; A. אפלו. e) B גיר
f) fehlt in A, B liest מכברתה [wohl Schreibversehen statt des fem.]. g) B
יודע. h) B (so Mischnah, Ven. Low.) A liest חומץ. i) B; A liest ויבין.

רפת בקר דוד אלבקר והיכל שלמה
 ארכו ארבעים ורחבו עשרים ורומו שלשים
 וזהו חצי האורך והרחב ואמרו בתלמוד
 שרבן שמעון בן גמליאל אפשר שהוא
 מסייע סברת תנא קמא (שרוב) [שרום]
 הבתים צריך שיהיה חצי ארכן וחצי רחבן
 ואפשר שהוא חולק עליו וכאילו הוא
 תמה תמיהת הרחקה ואומר וכי ראויים
 כל הכנינים שיהיו ככנין ההיכל אינו כן
 רק הדבר חוזר כמנהג שנוהגין שם אבל
 ההיכל מדותיו מאת השם יתברך.

רפת בקר דוד אלבקר והיכל שלמה
 פי טולה ארבעין וערצה עשרין וארחתפאעה
 הלאותין ודלך^a נצף^a אלמול^b ואלערין
 וקאלוא^d פי אלתלמוד אן רבן שמעון
 בן גמליאל ממכן אנה עצה היא אלמדהב
 אלדי קאל תנא קמא אן ארתפאע אלביות
 יחתאג אן יכון חצי ארכן וחצי רחבן
 וממכן אנה לאלף עליה וכאנה יסתהם
 אסתסהאם אבאד ויקול אילום אן תכוון
 אלמכאני כלהא ככניין^c ההיכל לא בל
 כל^d אלאמר ראגע לאלעאדה הנאך אמא
 אלהיכל פחרודה מן קבל אלה.

ה. מי שיש לו בור לפניו מביתו שלחבירו נכנס בשעה שדרך בני
 אדם נכנסין ויוצא בשעה שדרך בני אדם יוצאין ואינו מכניס את
 בהמתו ומשקה מבורו אלא ממלא^e ומשקה מבחויץ זה עושה לו^d
 פותחת וזה עושה לו^d פותחת.

פוחתת כאב מן אין ידלל^e היא שער שמשם נכנסין זה לבורו וזה
 לבירה והיא לדארה. לביתו.

ו. מי שיש לו גנה לפניו מגנתו שלחבירו נכנס בשעה שדרך בני אדם
 נכנסין ויוצא בשעה שדרך בני אדם יוצאין ואינו מכניס לתוכה
 תגרין לא יכנס מתוכה לתוך שדה אחרת והחיצון זורע את הדרך נתנו
 לו דרך מן הצד מדעת שניהם נכנס בשעה שהוא רוצה ויוצא בשעה
 שהוא רוצה ומכניס לתוכה תגרין ולא יכנס ממנה לתוך שדה אחרת
 וזה וזה אינן רשאים לזרעה.

אלסכב פי אנה לא יכנס מתוכה השעם שלא יכנס מתוכה לשדה אחרת
 לשדה אחרת ועלי אן⁴⁸ קר נתנו לו ואעים שנתנו לו מדעת שניהם דרך לפי
 מדעת שניהם דרך לאנה מרבה עליהם שהוא מרבה עליהם הדרך ולא נתנו לו
 את הדרך ולא נתנו לו אלא לצורך גנתו אלא לצורך גינתו.
 מקט.

a) fehlt in A. b) B; A אלמול. c) B; A ככנין. d) fehlt in A.
 e) B; A ממלאו (Mischnah, Ven. und Lowe lesen wie B).

ז. מי שהיתה דרך^a הרבים עוברת בתוך שדהו נמלה ונתן להם מן הצד מה שנתן נתן ושלו לא הגיעו דרך היחיד ארבע אמות ודרך הרבים שש עשרה אמה דרך המלך אין לה שיעור ודרך הקבר אין לה שיעור והמעמד דייני צפורי אמרו בית ארבעת קבין.

מעמד חיה חגתמע אלקראבה ^a לאלגרב וקד ביינא פי מא חקדם ⁴⁴ מסאחז אלקב ואלדי אוגב אן שלו לא הגיעו ולא יקרר יויל אלטריק ענה לאן מן אצולנא מיצר ^b שהחזיקו בו רבים אסור לקלקלו.	מעמד מקום שמתקצים שם להספד וכבר בארנו במה שקדם משיחת בית קב. וטעם שמה שלו לא הגיעו ולא יוכל להסיר הדרך ממנו לפי שיש בירינו עיקר מיצר שהחזיקו בו רבים אסור לקלקלו.
---	---

ח. המוכר מקום לחבירו לעשות לו קבר וכן המקבל מקום מחבירו לעשות לו קבר עושה תוכה שלמערה ארבע אמות על שש ופותח לתוכה שמונה כוכין שלשה מכאן^c ושלשה מכאן^c ושנים מכנגדן והכוכין ארכן ארבע אמות ורומן שבעה ורחבן ששה ר' שמעון אומר עושה תוכה שלמערה שמונה^b על שמונה^d ופותח לתוכה שלשה עשר כוך^e ארבעה מכאן^c וארבעה מכאן^c ושלשה מכנגדן ושנים אחד מימין הפתח ואחר מן השמאל ועושה חצר על פתח המערה שש על שש כמלוא מיטה^f וקובריה ופותח לתוכה שתי מערות אחת מכאן^g ואחת מכאן^e ר' שמעון אומר ארבע ארבע רוחותיה רבן שמעון בן גמליאל אומר הכל לפי המלע.

נוך הוא אלקבר אלדי יחוי גרם אלמיית
והיה צפה אלמערה אלדי זכר תנא
נוך הוא הקבר החופה גוף המת וזו
היא צורת המערה שזכר ת"ק.
קמא.

a) B und die sonstigen Ausgg.; A דרך רשות הרבים (wohl ein Schreib-
versehen). b) B מצר. c) B מיכן. d) B שמונה. e) B; A כך. f) B מטה.
g) B מיכאן.



וּמֵן הָיָה אֲלֻצוּרָה תַּחְבִּיין לָךְ אִיצָא
צַפָּא אֲלַמְעֵרָה^a אֲלֵתִי דְכֵר ר' שְׁמַעוֹן
וְקוּל רַבֵּן שְׁמַעוֹן בֶּן גַּמְלִיאֵל לִפְּי
הַסְּלַע. יַעֲנִי בַּה צְלֻאבָּא אֲלֵאֲרִיץ וְלִינְהָא
פִּאנְהָא אֵן כֹּאנְתָא צְלֻבָּא פִּלֹּא יְלוּם
אֲלַמְקַבֵּל אֵן יַחֲסֵר גִּיר מַעְרָה קִטְנָה וְהוּ
שֵׁשׁ עַל אַרְבַּע כִּמְאָ צוּרְנָא וְאֵן כֹּאנְתָא
לִינְיָא פִּיחֲסֵר מַעְרָה גְּדוּלָּה כִּמְאָ דְכֵר ר' שְׁמַעוֹן
וְהֵלְכָה כִּתְנָא קִמְא.

וּמֵן הָיָה אֲלֻצוּרָה תַּחְבִּיין לָךְ אִיצָא
צַפָּא אֲלַמְעֵרָה^a אֲלֵתִי דְכֵר ר' שְׁמַעוֹן
וְקוּל רַבֵּן שְׁמַעוֹן בֶּן גַּמְלִיאֵל לִפְּי
הַסְּלַע. יַעֲנִי בַּה צְלֻאבָּא אֲלֵאֲרִיץ וְלִינְהָא
פִּאנְהָא אֵן כֹּאנְתָא צְלֻבָּא פִּלֹּא יְלוּם
אֲלַמְקַבֵּל אֵן יַחֲסֵר גִּיר מַעְרָה קִטְנָה וְהוּ
שֵׁשׁ עַל אַרְבַּע כִּמְאָ צוּרְנָא וְאֵן כֹּאנְתָא
לִינְיָא פִּיחֲסֵר מַעְרָה גְּדוּלָּה כִּמְאָ דְכֵר ר' שְׁמַעוֹן
וְהֵלְכָה כִּתְנָא קִמְא.

פֶּרֶק שְׁבִיעִי

א. האומר לחבירו בית כור עפר אני מוכר לך היו שם נקעים עמוקים
עשרה טפחים או סלעים גבוהים עשרה טפחים אינן נמדדים עמה
פחות מכאן^b נמדדין עמה אם אמר לו כבית כור אפילו^c היו שם
נקעים עמוקים יותר^d מעשרה טפחים או סלעים גבוהין יתר מעשרה
טפחים הרי אלו^e נמדדין עמה.

a) Fehlt in B. b) מיכן B. c) אפלו B, A. d) יותר B, A. e) אילו B.

נמדין הו אן ימסח מחרב אלחל ומקער אלחפרה א'יא כאנת אקל מן עשרה טפחים ותחסב פי גמלה מסאחה אלמוצע לאן ימכן וראעתהא וקר תביין לנא מראת אן מסאחה בית כור כמסה^a וסבעין אלף דראע.

נמדין הוא שימוד גב החר וקרקע (הנקח) [הנקע] כשהיא פחותה מעשרה טפחים ויחשוב בכלל מרת בית כור חמשה ושבעים אלף אמה.

ב. בית כור עפר אני מוכר לך מדה בחבל פחת כל שהוא ינכה הותיר כל שהוא יחזיר ואם אמר לו אם חסר אם יתר אפילו^b פחת רובע לסאה או הותיר רובע לסאה הגיעו יתר מכאן^c יעשה חשבון מה הוא מחזיר לו מעות ואם רצה מחזיר לו קרקע ולמה אמרו מחזיר לו מעות כדי ליפות כוחו שלמוכר שאם^d שייר בשדה בית תשעת קבין ובגנה בית חצי קב וכדברי ר' עקיבה בית רובע מחזיר לו את הקרקע ולא את הרובע בלבד הוא מחזיר אלא את כל המותר.

קר עלמת אן רובע אלסאה^d הו^e גו מן ארבעה ועשרין ומדה בחבל תדל עלי אלמסאחה^e עלי מסאחה^e תלך אלארין וקולה אם חסר אם יתר תדל עלי אלמסאחה מנהמא גמיעא ומקארבה אלקרר אלמזכור בזאיד או בנאקין^f תס קאל אן א'יא אחפק מעה במרה בחבל וואד אי קדר כאן או אחפק מעה בתקריב וכאנת אלזיאדה אכת' מן רובע לסאה פאן אלמשתרי ידפע לאלבאיע תמן תלך אלזיאדה אלתי^g פצלת ענדה^h מן סום שראה לגמלה אלארין ואן אראד אלבאיע אן ירגע קרקעⁱ בתלך אלזיאדה פלה דלך ולא יקרר אלמשתרי ילומה כביע תלך אלזיאדה לאן ה'יא רפק באלבאיע לאנה לא^k יסתנפע בתלך אלרקעה אלסירה לאן לא ימכן וראעתהא ולדלך

כבר ידעת כי רובע לסאה הוא חלק מארבעה ועשרים ומדה בחבל מורה על הקפדה ועל מדירת אותה קרקע ואמרו הן חסר הן יתר יורה שנתפייסו שניהם בקרוב המדה הנוכרת ביתר או חסר. אחר כן אמר שכשפסק עמו במדה בחבל והותיר איזה שיעור שיהיה או שפסק עמו בקרוב והיה התוספת יותר מרובע לסאה הלוקח חייב למוכר רמי אותו התוספת שנשארו אצלו משומת מקחן לכל הקרקע ואם רצה המוכר שיחזיר לו קרקע באותה התוספת הרשות בידו ולא יוכל הלוקח להיבט במכירת אותה התוספת לפי שההנאה זו למוכר לפי שהוא לא תועיל לו איתה חלקה קטנה שאינו יכול לזרעה ולפיכך חייב הלוקח לקנותה שיצרף אותה לשאר הקרקע שלקח ולא יפסיד כלום ואם היה

a) Fehlt in A. b) B, A אפילו. c) B מיכאן. d) B לסאה. e) Fehlt in A. f) B נאקין. g) B אללתי. h) B ענה. i) Nach dem Hebr. zu ergänzen, fehlt im Arab. Original. k) B, A. למ.

ילום אלמשתרי אגדהא ליציסהא לנמלה
אלארץ^a אלתי אשתרי ולא יכסר שיא
ואן כאנת אלפצלה^b אלתי פצלה לאלבאיע
מקראר מא^b ימכן זראעתה וקע עליה
אסס שדה ולא ילום אלמשתרי אן יהויר
לו מעות בל קרקע והיא הו מענא קולה
שאם שייר בשדה בית תשעת קבין וכול'^c
וקול ולא את הרובע בלבד וכול' קר
אצלחה אלחלמוד וקאל אן אלגריץ^d לא
את^e המותר בלבד הוא מחויר אלא את
הרבעין כולן ומתאל דלך אנה אבאעה
מזרע עשר סאין אם חסר אם יתר פלמא
כילנאהא וגרנאהא עשר סאין ועשרה^f
רבעין ומותר עלי אלעשרה רבעין פירר
לה אלמשתרי דלך אלמותר מע אלעשרה

רבעין מותר עלי אלעשרה רבעין פירר
לה אלמשתרי דלך אלמותר מע אלעשרה

ג. מדה בחבל אם חסר אם יתר בטל אם חסר אם יתר את מדה
בחבל אם^d חסר אם^e יתר מדה בחבל בטל^f מדה בחבל את אם
חסר אם יתר דברי בן ננס בסימניו ובמצריו פחות שתות הגיעו עד
שתות ינבה.

ינבה ינקץ מן אלתמן מא ינב למא
נקץ מן אלמסאחה ואין הלכה כבן ננס
ואנמא יאגד אלמשתרי פי היא אלכלאם
אלמשתרך כלה אקל אלמקאדיר^g והו
קילהם הלך^h אחר הפחות שבלשונות.
וקד עלמת אן מצרים הי אלהרוד פאר^a
קאל לה בית כור עפר אני מוכר לך
וחרדה והו קולה במצריו אעני יחד גהאחה
פיעתבר דלך אלמוצע אלמחרוד הל הו
בית כורⁱ או פחות שתות או יתר שתות
והכס שתות כהכס פחות משתות.

ינכה יפחות מן הרמים שיעור מה
שחסר מן המדה ואין הלכה כבן ננס אבל
יקח הלוקח בכגון זה הרבר כולו הפחות
שבשעורין וזהו שאמר הלך אחר הפחות
שבלשונות וכבר ירעת כי המצרים הם
הגבולים וכשאמר לו בית כור אני מוכר
לך והגבילו והוא מה שאמר במצריו
כלומר שייגביל אותו מכל צדדיו יראו
המקום שהוא המוגבל אם כן הוא בית כור
או פחות שתות או יותר שתות ודין שתות
כדין פחות משתות.

a) B, A אלוי. b) Fehlt in B. c) Fehlt in A. d) fehlt in A חבל-אם
(wohl Homoiotel.). e) So zu emend.; B hat אף. f) B hat מדה אם [fehlt in
den sonstigen Ausgaben.] g) B אלמקדאר. h) B, A הלוקח. i) B, A hat
בית כור עפר.

ד. האומר לחבירו חצי שדי אני מוכר לך משמין^a ביניהם ונוטל חצי שדהו חציה בדרום אני מוכר לך משמין^a ביניהם ונוטל חציה בדרום ומקבל עליו מקום גדר וחריץ ובן^b חריץ וכמה הוא חריץ ששה מפתים ובן חריץ שלשה.

השרות ישתנו דמיהם כפי שמנן וכחשן ואמרו בכאן משמנין הוא שידעו כמה שוה כל השדה וכמה דמים ראוי לחצי השדה במדה מן הכחוש שבה והוא נותן ללוקח כגון שיהיה מדה השדה מאה אמה ויהיה בה מקום שמדתו שלשים אמה שוה לי דינרין [ושאר השבעים אמה שוה כיח דינרין] ימשח לו (ג') אמה מן השלשים [השמנים עם השבעים הרעים] ויתן לו (ג') [כיש] דינרין ואם פסק עמו (בריוח) [ברוח] ובאותה (הריוח) על דרך משל היו אלה השלשים אמה השמנים ימשח לו מאותן השלשים אמה תשעה ועשרים בתשעה ועשרים דינרים שהוא חצי הכל והבין זה הענין.

והלוקח הוא שיקבל עליו חריץ ובן חריץ ובכך יתן לו החצי והוצרכנו לעשות שני חריצין גדול וקטן לפי שאילו היה הגדול בלבד היתה הנמיה וכיוצא בה יורדת לקרקעיתו והיתה עולה משפת החריץ ותבא אל השדה ואילו היה הקטן בלבד היתה קופצת עליו ונכנסת בשדה וכשהם שנים אינה יכולה להיכנס בקטן למיעוט רחבו ולא תקפוץ לרוחב השני חריצין ובין חריץ וחריץ רוחב טפח והשנים

אעלם אן אלאראצי חתלתף אתמאנהא בחסב אלגודה ואלרדא⁴⁸ סקולה הנא משמין⁴⁷ אן יעלם כם חסוא נמלת אלארץ וכס^d יגב בנצף תמנהא מן אחץ⁴⁹ מא פיהא והו אלדי ירפע לאלמשתרי מתאל דלך כאן מסאחה אלארץ מאיה דראע וכאן מוצע מנהא מסאחתה תלאתין^e דראעא^f יסוי תלאתין דינארא ואלסבעין אלבאקיה^g חסוא תמניה^h ועשרין דינארא פימסה להⁱ פי נצפה דראע⁵¹ מן^k אלתלתין אלטייבה מע אלסבעין אלרדייה פאן אשחרט לה באלגהה וכאנת (אלגאהה)⁵⁰ מתלא פי גהה הרה אלתלתין דראע⁵¹ אלטייבה פימסה לה^l מן תלך אלתלתין דראע⁵¹ תסעה ועשרין בתסעה ועשרין דינארא אלדי הו נצף תמן אלכל פאפסה היא אלמעני.

ואללוקח אלדי הו יקבל עליו חריץ ובן חריץ וחיניד ירפע לה אלנצף ואחגנא חפירין כביר וצגיר לאנה לו כאן אלכביר פקט לנול אלנמס ומא סואה לקערה וטלע מע האשייה^m אלחפיר יודכל אלארץ ולו כאן אלצגיר פקט לוהב עליה וחצל פי אלארץ פארז כאנת גמיעא לא יקרר ידכל פי אלצגיר לקלה ערצה ולא יתב עלי ערץ אלחפירין ובין אלחפיר ואלחפיר גלץ טפח ואלאתנין טחוץ לגדר עלי

a) Glosse in B liest משמנין, so auch Mischnah, Ven. und Lowe. b) ובן חריץ fehlt in B. c) Glosse in B liest משמנין. d) B, A ובם. e) תלתין B. f) דראע B. g) אלבאקיה A. h) תמניה B. i) גלה B, A liest (?). k-l) fehlt in A. m) חאשייה B.

ה'ה אלצורה וה'א כלה פי נצף אלוקה מבוהן לגדר על זו הצורה וכל זה בחציו
כמא ביינא. של לוקה כמו שביארנו.



שש טפחים
הריץ גדול



ג' טפחים
הריץ קטן



טפח

פרק שמיני

א. יש נוחלין ומנחילין מנחילין^a ולא נוחלין נוחלין ולא מנחילין לא
נוחלין ולא מנחילין. אלו נוחלין ומנחילין האב את הבנים הבנים
את האב ואחים מן האב נוחלין ומנחילין. האישי את אמו והאישי את
אשתו ובני אחיות נוחלין ולא מנחילין האישה את בנה והאשה את בעלה
ואחי האם מנחילין ולא נוחלין האחים מן האם לא נוחלין ולא מנחילין.

גמיע ה'ה אלהכה^b בין וורת אל אב כל המשנה הזאת מבוארת וירושת האב
נקל וכדלך ורת אלונג לזוגתה ותלויה קכלנו מפי השמועה וכן ירושת הבעל
לורת אל אב קול אללה לשארו וקאל לאשתו ורמו לירושת יוצאי יריכו ממה
שאר אביך וורת אלונגה מן קולה וירש שנאמר לשארו ונאמר שאר אביך וירושת
אוחה. אשתו ממה שנאמר וירש אוחה.

ב. (סדר⁵²) הנחלות כך הוא איש כי ימות ובן אין לו הבן קודם לבת
וכל יוצאי יריכו^c שלבן קודם לבת. הבת קודמת לאחין וכל יוצאי
יריכה שלבת קודמין לאחין האחין קודמין לאחי האב וכל יוצאי יריכו
שלאחין קודמין לאחי האב זה הכלל כל הקודם בנחלה יוצאי יריכו
קודמין והאב קודם כל יוצאי יריכו.

אחפיץ פי רתבה אלמארית^d (תלתה^d) יש לך לזכור בסדר הנחלות שלשה
אצול אוולהא אן אל אלאנסאן אדא מאת עקרים האחד כי כשימות אדם בניו קודמים
פאלאקדם פי אלורת בנוה^e (54) פאן ערם לנחלתו ואם אין בנים תשוב הירושה לאב.
אלבנין פלירגע^e אלורת לאלאב ואלאצל והעיקר השני כי כל הזוכה בירושה אם
אלתאני אן כל מן יסתחף אלורת אן כאן הוא בחיים יירש הוא עצמו ואם מת נפלה

a) B liest נוחלין ולא מנחילין ומנחילין ולא נוחלין [so auch Misn., Ven., Lowe]
b) אלהכה fehlt in A. c) B, A יריכו. d) B; A תלתה. e) B פירגע.

ירושתו ליורשיו לחשוב כאילו זה הווכח בירושה הוא אותו שנפטר והעיקר השלישי כי הוכרים קודמין לנקבות כשקורבתם אצל המת שוה. ואלה השלשה העקרים הם יסוד הענין לידע מי יירש ומי לא יירש. והגני עושה לך משל יתבאר לך ממנו היאך ראוי על אלו העקרים לירש האחים והאחות ואחי האב ואחות האב ואבות האבות בענין שכשימות האדם על דרך משל יירש אותו אבי אבי זקנו ושים בלבך כי עמרם נפטר והיה ראוי לירש אותו משה ואהרן ואינם מצויים בחיים נבקש בניהם הוכרים ואם לא נמצאם נבקש בניהם הנקבות לא נמצא תשוב הירושה למרים להעדר הוכרים וזרעם לא מצאנו מרים שכבר מתה נבקש אם הניחה בן זכר או זרע זכר ואם לא נמצא נחזור אחר כן לבקש אם יש לה בת או זרע הבת ואם לא נמצא חזרה הירושה לקהת שהוא אבי עמרם אם נמצא קהת יירש ואם לא נמצא נחשוב שקהת הוא הנפטר לא עמרם ונחקור על יורשיו רצוני לומר יורשי קהת ועל דרך שעשינו בזרע עמרם ואם מצאנו יצהר וחברון ועזיאל אחי עמרם נוריש אותם נכסי עמרם לפי שהם יורשי קהת ועל זה הצד ירושת האחים ואם נעדרו נחקור על זרע הוכרים לפני נקבות ואם נעדר זרעם נבקש בת קהת שהיא אחות עמרם ואם נמצאת תירש ואם נעדרה יבקש זרעה הוכרים לפני הנקבות ואם לא נמצא לה זרע ויהיה זרע קהת נעדר חזרה הירושה לאביו והוא לוי אם נמצא לוי יירש ואם נעדר אז נשים כאילו לוי

מוגדא פירת^a הו נפסה ואן כאן מייחא^a נשלב ורתחה וננול^b (56) כאן^e היא אלמסתחק^c (56) אלורת^d הו אלמתופי^d ואלאצל אלתאלת^e אן אלזכור יתקדמו אלאנאת אדא כאנוא לאלמית בנסכה ואחרת^e והדא אלתאלת^e (57) אצל הי עמרה אלאתר סי מערפה^f מן ירת ולא ירת ואנא אתבת לך מתאל יבין לך מנה כוף ילום עלי הדא אלאצל ורת אלאכזה ואלאכזות^g ואלאעמאם ואלעמאת ואלאגדאד חתי ימות אלשבין מתלא וירתה^h גד גד גדה פאנול⁵⁸ אן עמרם חופי יסתחק ורתה משה ואהרן לס נגדהמא אחיא נשלב בניהמא אלזכור פלם נגד נשלב בעד דלך בניהמא אלאנאת לס נגד רגע אלאתⁱ למרים למא עדם אלזכר ונסלה וגדנא מרים מייחא^j שלבנא הל תרכת ולר זכר או נסל זכר לס נגד רגענא בעד דלך לשלב בנת להא או נסל בנת פלם נגד רגע אלורת אלי קהת אבי עמרם פאן וגד קהת ורת ואן לס יוגד פננול אן קהת הו אלזי תופי לא עמרם ונשלב ורתחה אעני ורתה קהת עלי נחומא פעלנא פי נסל עמרם (לכונה^k) פאן וגדנא יצהר וחברון ועזיאל אכזה עמרם ורתנאמם מאל עמרם לכונהם ורתה קהת ועלי הדא אלגהה הו ורת אלאכזה פאן ערמוא שלבנא נסלהם אלזכור קבל אלאנאת פאן עדם נסלהם שלבנא בנת קהת אלתי הי אלת עמרם פאן וגדת ורתת ואן ערמת נשלב נסלהא אלזכור קבל אלאנאת פאן לס יוגד להא נסל ויבון נסל קהת קד ערם רגע ורתה לאביה

a) ביהא B. b) וננול, A, B. c) באן B. d) אלמתופי B. e) אלתלתה B. f) fehlt in A. g) ואלאכזות B. h) וירת B. i) אלורת B. k) Streiche, weil sinnlos [wohl von Z. 8 v. u. dittograph.].

הוא הנפטר ונבקש זרעו והם גרשון ומררי
 אם נמצאו ירשו לפי שהם בני לוי שראויים
 לירש והוא שזכה בנחלת קהת על דרך
 זה ירשו אחי האב ואם נעדרו גרשון ומררי
 וזרעם הזכרים והנקבות חורה הירושה
 ליוכבד ואם נעדרה נבקש זרעה הזכרים
 לפני הנקבות ואם לא נמצא לה זרע חורה
 הירושה ליעקב נחזור על יורשיו והם הבנים
 לא נמצא אותם ולא תולדותם חורנו לדינה
 לא נמצא אותה ולא זרעה חורה הירושה
 ליעקב ונחשוב כאילו יצחק הוא המת נחזור
 על יורשיו והוא עשו נעדר הוא וזרעו
 זכריהם ונקבותיהם חורה הירושה לאברהם
 והזכרים קודמין לנקבות בכל זה ועל זה
 הדרך הולכת תמיד זהו שאמרו נחלה
 ממשמשת והולכת עד ראובן. הנה התבאר
 לך היאך יירש אברהם לעמרם ונתבאר
 לך שאין ירושה לאחים בחיי האב [ולא
 לאחי האב בחיי אבי האב] ולא לאחי אבי
 האב בחיי אבי האב ולא לאחי אבי אבי
 האב בהמצא זקנו של אבי האב ועל דרך
 זה תעלה תמיד ושמו העקרים האלה ולא
 יסורו ממך.

אלי לוי פאן וגד לוי ורת ואן עדם פננול⁶⁶
 אן לוי הו אלמתופי נטלב נסלה והם
 גרשון^a ומררי פאן וגדנא^b ורתא לכונהמא
 אולאר לוי מסתחק אלורת אלדי זכה
 בנחלה ועלי הדה אלגהה ירת אלעמאם
 פאן עדם גרשון ומררי ונסלהם אלדבור
 ואלאנאת רגע אלורת ליוכבד פאן ערמת
 טלבנא נסלה אלדבור קבל אלאנאת
 פאן לם נגד להא נסל רגע אלורת אלי
 יעקב טלבנא ורתתה והם אלולאר פלם
 נגדהם ולא נסלהם רגענא לדינה לם
 נגדהא ולא נסלהא ואלדבור פי הדה כלה
 קבל אלאנאת פרגע אלורת ליעחק וננול
 אן יצחק הו אלמתופי טלבנא ורתתה והו
 עשו פאנקטע הו ונסלה דבורהם ואנאתהם
 רגע אלורת לאברהם והכדא דאימא והו
 קולהם נחלה ממשמשת והולכת עד
 ראובן פקר באן לך כיה ורת^c אברהם
 לעמרם ותבין לך אן לא ורת ללאנאה
 בחצור אלאב ולא לאלעמאם בחצור
 אלגר ולא לאעמאם אלאב בחצור ואלד
 אלגר ולא לאעמאם אלגר בחצור גד
 אלגר ועלי הדה אלנסבא תטלע דאימא
 סחצל הדה אלעצול ולא תדהב אנך.

ג. בנות צלפחד נטלו שלשה חלקים בנחלה חלק אביהם שהיה מיוצאי מצרים וחלקו עם אחיו בנכסי הפר ושהיה בכור ונטל שני חלקים.

כל היוצאים ממצרים היה להם חלק בארץ ואם יצא אב ובנו לכל אחד מהם היה חלק אחד בשוה והיו צלפחד והפר מיוצאי מצרים והיה לצלפחד חלקו והיה לו בירושת הפר שני חלקים לפי שהוא בכור וארץ ישראל מוחוקת היתה ולפיכך ירש בה חלק בכורה.

כל מן זרג מן מצר ורת ואן זרג
 אלאב ואלולך לכל ואחד מנהמא סהמא^d
 (סהומא)^d ואחרת באלסויה וכאן צלפחד
 והפר מיוצאי מצרים פלצלפחד סהמא^e
 ולה פי ורת הפר סהמין לאנה בכור וארץ
 ישראל מוחוקת היתה פלדלך ורת פיהא
 חלק בכורה.

a) גרשון וקהת ומררי B. b) וגד B. c) ירת B. d) ist zu streichen, wohl dittogr. von Z. 4 v. u. e) Glosse in B liest סהם.

ד. אחד הבן ואחד הבת בנחלה אלא שהבן נוטל פי שנים מנכסי האב ואינו נוטל פי שנים מנכסי האם והבנות ניוזנות a מנכסי האב ואינן ניוזנות d מנכסי האם.

יריד אנהמא סויה^b פי ורת אלאם אעני
 אן חכס ורת אלדכור ואלאנאת למאל
 אלאם מתל ורתהם למאל אלאב סוא
 אלדי גא פיה אלנין בתקרים אלדכר על
 אלאנתי וליס בין כון אלכנין וארתין
 אלאב^c או אלאם פרק גיר כון אלככור
 יאזר פי שנים מן מאל אביה.

רוצה לומר שהם שוים בירושת האב
 כלומר שדין ירושת הזכרים והנקבות בנכסי
 האם כענין ירושחם בנכסי האב והתורה
 הקדימה הזכרים על הנקבות ואין בין ירושת
 הבנים לאב או לאם הפרש אלא שהככור
 נוטל פי שנים בנכסי האב.

ה. האומר⁵⁸) איש d פלוני בני בכור לא יטול פי שנים איש פלוני בני
 לא יירש עם אחיו לא אמר כלום שהתנה על הכתוב בתורה
 המחלק נכסיו לבניו e [על פיו] ריבה לאחד ומיעט לאחד והשוה להם
 את הבכור דבריו קיימין ואם אמר משום ירושה לא אמר כלום כתב
 בין בתחילה בין באמצע בין בסוף משום מתנה דבריו קיימין. האומר
 איש פלוני יירשני במקום שיש בת בתי תירשני במקום שיש בן לא
 אמר כלום שהתנה על מה שכתוב בתורה. ר' יוחנן בן ברוקה אומר
 אם אמר על מי שהוא ראוי לו לירושה דבריו קיימין ועל מי שאינו ראוי
 לו לירושה אין דבריו קיימין הכותב נכסיו לאחרים והניח את בניו מה
 שעשה עשוי אבל אין רוח חכמים נוחה הימנו רבן שמעון בן גמליאל
 אומר אם f לא היו נוהגין בו כשורה זכור לטוב.

יקול ר' יוחנן בן ברוקה אנה לה אן
 יפצל אחד אלאכזה אן אחאט בורתה
 אבותה וכדלך יפצל אחד אלאולאד אן
 אחאט בורתה אולאדה אללהם⁵⁹) אלא אן
 כאנג אחד אלאולאד בכור פאנה לא
 ימכנה אן יקול משום ירושה ואן קאל
 דלך פלא יסמע מנה כל יטול חלק בכורה

ר' יוחנן בן ברוקה אומר כי יש לו
 לאדם רשות להוסיף לאחד מאחיו אם הוא
 מורישם וכמו כן יוסיף בירושת אחד הבנים
 כשמוריש את בניו אלא אם היה אחד
 מהבנים בכור שאינו יכול לומר על אחר
 משום ירושה ואם אמר כן אין שומעין
 לו אלא יטול חלק בכורה לפי שנאמר לא

a) B ואלאם. b) so zu emend.; Arab. Orig. liest כוא. c) B; A
 d) B, A האומר בני פלוני איש בכור [Mis. Ven., Lowe lesen wie B]. e) Fehlt im
 arab. Orig., ist indessen nach Mis., Ven., Lowe zu ergänzen. f) B hat
 יכון B; A liest וכן.

יוכל לבכר ונאמר בבנים ביום הנחילו התורה נתנה רשות לאב להנחיל מי שירצה. ואמרו בתחלה ובאמצע ובסוף ר"ל כי כשיזכור לשון מתנה ואמר אחר כן יירשנה או אמר יירשנה ואחר כן אמר נתנן או אמר יירשנה ונתנן לו כיון שזכר מתנה אם היא צוואה בלא שטר או כגוף השטר דבריו קיימין. ואין הלכה כרבן גמליאל והלכה כרבי יוחנן בן ברוקה.

לקול אלה פי אלבכור לא יוכל לבכר וקאל פי אלאולאד ביום הנחילו את^a בניו התורה נתנה רשות לאב להנחיל לכל מי^b שירצה וקולה בתחלה ובאמצע ובסוף ירד בה אנה מתי מא דכר לשון מתנה בער דלך יירשה או קאל^c יירשנה תם קאל נתנן לו או קאל יירשנה ונתנן לו וירשנה^d מנד דכר מתנה או כאנת וצייה דון עקר או פי נפס אלעקר כלאמה סאיג^e ואין הלכה כרבן שמעון בן^e גמליאל והלכה כרבי יוחנן בן ברוקה.

ו. האומר⁶¹) זה בני נאמן זה אחי אינו נאמן יטול עמו בחלקו מת יחזרו נכסים למקומן נפלו לו נכסים ממקום אחר יירשו אחיו עמו מי שמת ונמצאת דיאתיקי קשורה לו על יריכו הרי זו אינה כלום זיכה בה לאחר בין מן היוורשין ובין שאינו מן היוורשים דבריו קיימין.

נאמן לירש אותו ושלא תצטרך אשתו חליצה ולא יבום ומה שאמר באח אינו נאמן לענין יבום וחליצה אבל לירושה יורש נכסיו ואמרו אחר כן ונוטל עמו בחלקו הוא ענין אחר ואינו תלוי במה שלפניו וזה כי אדם שיודה שיש לו אח יירש עמו בחלקו שיירש מאביו כמו שאבאר והוא כשמת אדם והניח ד' בנים וששים דינרין והודה אחד מן האחים שיש לו אח חמישי ואמר אחינו הוא זה וחמשה בנים הניח אבינו כשמת ושאר האחים אומרים אין אנו יורעים אם הוא אחינו או אינו אחינו יקח זה שהודה שוהו אחיו שנים עשר דינרין ויתן לאותו שהודה עליו השלשה דינרים מהרובע שלו ואם נפטר האחד המסופק בו ישונו אותם הג'

נאמן לירתה ולא תלום זוגתה חליצה⁶²) ולא יבום וקולה פי אחי אינו נאמן למעני אליבום ואלחליצה ואמא אלורת פירת מאלה וקולה בער דלך ונוטל עמו בחלקו הי מסאלה תאנייה לא תחעלק במא תקדם ודלך אן אלאנסאן אדא אקר באך ירת סעה פי סהמה מן אביה ומתלה^f ורתה סעה בחלקו עלי מא אצה אדא תופי שבין ותרך ארבעה אולאד וסתין דינארא תם אקר אחר אלאזוה בכאמס וקאל הדא אכונא וען כמסה אולאד תופי אכונא ובקיייה אלאזוה יקולין נחן לא נערף הל הדא אכונא או לא פיאכד אלדי אקר בהדא אלאך אתני עשר דינארא וירפע ללדי אקר בה אלתלתה^g דינאניר⁶³) אלפאצלהⁱ מן רבעה פאן תופי אלאך

a) In B fehlt בניו. b) מה B. c) fehlt in B. d) B; A יירשנה. e) fehlt in B. f) ומתאל B. g) אלתלתה B. h) דינאניר B. i) B liest אלפאצלה.

דינרים למי שנתנם וזהו שאמרו יחורו נכסים למקומם ואם הרויח זה האח נכסים מלבד השלשה דינרים ונפטר יירשו אותו כל האחין הארבעה בין אותו שהודה בו בין אותן שנחספסו בו לפי שיאמרו אתה מודה לנו שהוא אחינו וזה כשלא כפרו האחים כשאמר להם זה אחינו אלא שאמרו לא נדע ולפיכך כשימות יירשוהו אבל אם כפרו בו ואמרו אינו אחינו לא יירשנו אלא המורה בו בלבד. וראיתי מלה מורכבת פירושו ראתה אלמיקסולקנות וזה הראיתי קי הוא צוואת החולה מתנת שניב טרע וזולתם משאר הצוואות.

אלמשכונן סיהרגעתאלתלאה^a דנאניר^b לאלדי דפעהא והו מענא קולה יחורו נכסים למקומן פאן כסב טאלה גיר אלתלאה^a מלאקיל ותופי ירתונה אלוהה אלארבעה אלדי אקר בה ואללדין^c תשכנוא סיה לאן יקלון לה אנת מקר לנא אנה אלוהה היא אן^d לס ינכרוא אלאלוה אלא חין קאל להם היא אלוהה קאלוא לא נעלם פלדלך אדא מאת ירתונה^e אמא אן כאנוא נאכרוה^f וקאלוא לים הו אלוהה פלא ירתונה^g אלא אלמקר בה פקט וראיתי קי אסם מרבב שרהה^h דא תהי למיקם ולקנות והדה אלדיאיתי קי אנמא^e הי וציה אלמריין סיהא מתנת שניב טרע וגיראה מן סאיר אלוצאייא.

ז. הכותב^e נכסיו לבניו לאחר מותו צריך שיכתוב מהיום ולאחר מיתה דברי ר' יהודה ר' יוסי אומר אינו צריך הכותב נכסיו לבניו לאחר מותו האב אינו יכול למכור מפני שהן כתובין לבן והבן אינו יכול למכור מפני שהן ברשות האב מכר האב מכורין עד שימות מכר הבן אין ללוקח בהן כלום עד שימות האב. האב^k תולש ומאכיל לכל מי^l שירצה ומה שהניח תלוש הרי הוא שליורשין. הלכה כר' יוסי.

ח. הניח בנים גדולים וקטנים אין הגדולים מתפרנסין על הקטנים ולא הקטנים ניוזנין על הגדולים אלא חולקין בשווה נשאו הגדולים ישאו הקטנים ואם אמרו הקטנים הרי אנו נושאין כדרך שנשאתם אתם^m אין שומעין להן אלא מה שנתן להם אביהם נתן.

הגדולים צריכין פרנסה והוא שצרכיהם יותר מן הקטנים לפי שלובשין ומשתמשין יותר מהם והקטנים צריכים מזונות יותר מן הגדולים לפי שהם אוכלים פעמים

אלגדולים יתאגון פרנסה והי אללואום אכתר מן אלקטנים לאנהם ילבסון ויתצרפון אכתר מנהם ואלקטנים יתאגון מזונות אכתר מן אלגדולים לאנהם יאכלון מראת

a) B; אלתלאה. b) B; דנאנר. c) B, A; ואלדי. d) B; אדא. e) B; אלאלוה. f) B, A; נאכרוה. g) B; ירתונה. h) B; שרהה. i) fehlt in A. k) fehlt in A. l) B; מה. m) fehlt in A.

כתיריה ויבדרון פי האל אלאכל. ואדא חווגוא אלכבאר בעד מות אלכב פיווגוא^a איצא אלצנאר מן אלמאל אלמשתרך וקולה אין שומעין להם אדא תווג אלכבאר פי היאת אלאכ. רבות ומפורין בעת האכילה וכשישאו הגדולים נשים אחר מות האב ישאו כמו כן הקטנים מנכסי השותפות ומה שאמר אין שומעין להם כשנשא גדול אשה בחיי האב.

ט. הניח בנות גדולות וקטנות אין הגדולות מתפרנסות על ידי הקטנות ולא הקטנות ניזונות^b על ידי הגדולות אלא חולקות בשווה נשאו גדולות ישאו קטנות^c זה חומר בבנות מבנים שהבנות ניזונות^b על הבנים ואינן ניזונות^b על הבנות.

שהבנות ניזונות על הבנים אן תרך בנאת צניראת ורגאל כבאר יאכלון באגמעם דון חסאב ועלי אן אלצנאר יבדרון פי אלאכל ויפסדון ולים כדלך אדא לם יתרך גיר אלבנאת בל יקסם בינהן באלסויה ותאכל כל ואחרה מן מאלהא. שהבנות ניזונות על הבנים אם הניח בנות קטנות ובנים גדולים יאכלו כולם בלא חשבון ואף על פי שהקטנים מפזרים בעיקר הנכסים ומקלקלין ואיננו כן כשלא הניח אלא בנות שאז חולקות הבנות ביניהן בשווה ותאכל כל אחת מהם משלה.

פרק תשיעי

א. מי⁶⁸ שמת והניח בנים ובנות בזמן שהנכסים מרובין הבנים^d יירשו והבנות יזונו הנכסים מועטין הבנות יזונו והבנים ישאלו^e על הפתחים אדמון אומר בשביל שאני זכר הפסדתי אמר רבן גמליאל רואה אני את דברי אדמון.

מקדאר אלנכסים מרובין כל שיווגו מהם אלו ואלו עד שיבגורו ומא כאן אקל מן דלך פהי⁶⁹ מועטין ואין הלכה כאדמון. שיעור הנכסים מרובים כדי שיווגו בהם אלו ואלו עד שיבגרו ומה שהוא פחות מזה הן מועטין ואין הלכה כאדמון.

ב. הניח⁷⁰ בנים ובנות ומטמום^f בזמן שהנכסים מרובין הזכרים דוחין אותו אצל הנקבות נכסים מועטין הנקבות דוחות אותו אצל הזכרים האומר אם ילדה אשתי זכר יטול מנה ילדה זכר נוטל מנה ואם נקבה

a) B; A פיווג. b) B נזונות. c) B קטנות זה fehlt in A. d) B (so auch Misn., Ven., Lowe), A לשת. e) B; A ישאלון. f) B מטמום.

מאתים ילדה נקבה נוטלת מאתים אם זכר מנה ואם נקבה מאתים
ילדה זכר ונקבה הזכר נוטל מנה והנקבה מאתים ילדה טומטום אינו
נוטל אם אמר כל מה שתלד אשתי יטול הרי זה נוטל ואם אין שם
יורש אלא הוא יורש את הכל.

מן אצולנא המוכה לעובר לא קנה
לאן^a לא יצה אלתמליך אלא למוגוד
אנסאן באלפעל ואלעובר לים כדלך ואלדי
אוגב הנא אן ימלך מא והבה אבוה לפי
שרעתו שלאדם קרובה אצל בנו ולדלך
לא יצה לאלעובר.^b מא והבה אבוה פקמט
והדה אלמתנה הי מתנת שכיב מרע אלתי
חצח באלקול פקמט^d. וקולה ילדה טומטום
אינו נוטל כלאם מרפוע כל אנה יטול
כפחית שבשניהם וכאן^e יקום באלבאל
אן אלטומטום בריה^f בפני עצמה^g הו^h
ולים מן נוע אלאנסאן אלכאמל ולדלך
לא ירה ולו כאן והרה פעאלמנא אן לים
אלאמר כדלך כל אם אין שם אלא הוא
יורש את הכל.

מעיקרנו המוכה לעובר לא קנה לפי
שלא תתקיים הקנאה אלא למי שהוא
אדם נמצא בפועל והעובר אינו כן ומה
שהצריך בכאן שיקנה מה שנתן לו אביו
[לפי שרעתו שלאדם קרובה אצל בנו
ולכן לא קנה עובר מה שנתן לו אביו]
בלכד אם מתנה זו היא מתנת שכיב מרע
תקיים כאמירה בלכד. וזה שאמר ילדה
טומטום אינו נוטל כלום^f דהוי הוא אבל
נוטל כפחות משניהם וסלקא דעתין
שהטומטום בריה בפני עצמה ואינו ממין
האדם השלם ולפיכך לא יירש ואפילו
היה הוא לבדו קא משמע לן שאין הדבר
כן אלא אם אין לו יורש אלא הוא יורש
את הכל.

ג. הניח⁷² בנים גדולים וקטנים והשביחו והגדולים את הנכסים השביחו
לאמצע אם אמרו ראו מה שהניח לנו אבא הרי אנו עושין ואוכלין
השביחו לעצמן וכן האשה שהשביחה את הנכסים השביחה לאמצע אם
אמרה ראו מה שהניח לי בעלי הרי אני עושה ואוכלת השביחה לעצמה.

אזא נפקו מן בעין אלמאל עלי בעצה
פנמא אלמאל השבח לאמצע אמא אזא
נפק אחרהם פי צלאח אלמאל מן מאל
נפסה השבח לאלדי השביח ועלי אנה לס
יבין^{73k} עליהם וקולה האשה שהשביחה
אזא כאנת וארתה בעלהא מע גמלה

כשהוציאו מקצת הנכסים על קצתם
והשביחו הנכסים השבח לאמצע אבל אם
הוסיף אחד מהם משלו להשביח הנכסים
השבח לאותו שהשביח ואף על פי
שהוא אינו ממונה⁷³ עליהם ואמרו
האשה שהשביחה זה הוא כשהיא

a) fehlt in B. b) in B steht vor מא noch. In B fehlt b-c (Homotel.)

e) B ברייה. f) כלום ist missverstandenes כלאם. g) B liest עצמו. h) fehlt in B.

i) B; A השביחו. k) B; A יבין.

יורשת בעלה עם שאר יורשיו כגון שהיא בת ראובן שנשאת לשמעון ומת ראובן ולא הניח בנים וזלתי אשה שמעון ואחיכ מת שמעון דורה ואשתו הנה היא יורשת אותו עם שאר אחי שמעון. והוצרך זה זה הענין האחרון לפי שיעלה על הרעת הואיל שיש לה בן שם טוב שהיא שולמת ומשבת הנכסים שתמחול קא משמע לן.

ורתתה מתל אן חכין בנת ראובן ענד שמעון ומאת ראובן ולם יתרך בנין גיר ווגה שמעון תם מאת שמעון עמה וזוגה פהי תרתה מע גמלה אבותה ואחתגא אלי דכר היא אלפעל אלאכיר לאנה כאן⁷¹) יקום באלבאל אנהא במא להא. פי דלך מן אלגנא בכונהא רשודה ונמאת פי⁷² אלמאל פאנהא קר סאמחת אלאיתאם אעני אלוארתיין^a פאעלמנא אנא לא נחמל עליהא אנהא סאמחת.

ד. האחים והשותפין שנפל אחד מהם לאומנות נפל לאמצע חלה ונתרפא ונתרפא משל עצמו^b האחים שעשו מקצתן^c שושבינות בחיי האב חזרה שושבינות חזרה לאמצע שהשושבינות נגבית בבית דין אבל השולח להבירו כדי יין וכדי שמן אינן נגבין בבית דין מפני שהן גמילות חסדים.

זו האומנות עכורת המלך היתה והוא שהוציא על עכרי המלך מן האמצע כדי שיבא לו ריוח מן המלך אותה התועלת לאמצע הואיל שבא התועלת הריא בשביל מה שהוציא מן האמצע אבל אם עשה סחורה לעצמו או עשה מלאכה והריוח אותו הריוח הוא לו לבדו. וזה שאמרנו שיתרפא מנכסי עצמו לא מן האמצע הוא כשהוא סבב עליו אותו החולי ככונה והוא שינהוג בעצמו במנהג שהוא ידוע אצל המון העם שהחולי יבא בסכתו בהכרח כגון שאכל המאכלות שהם מסורסמות ברעה והחמיד או שעמד זמן רב לחום השמש או לקור כי דין זה כדון

היה אלאומנות^d הי דרמא אלסלמאן^e כצצה ודלך אנה אדא נפק^f עלי אשוייה^g אלסלמאן^h מן האמצע חתי יחצל לה פאידה מן אלסלמאן⁷⁴) פאן תלך אלפאידה לאמצע אד⁷⁵) ונפק פי אגתלאכהא מן האמצע. אמא אן חגר לנפסה או עמל צנאעה פאלעאיד⁷⁶) לה וחדה והיא אלדי קלנא אנה יתמכב מן מאל נפסה לא מן האמצע אדא כאן חו אלסכב פי מרין נפסה בקצד מנה ודלך באן יתרדב בתדביר קר שהר ענד עאמה אלנאם אן אלמרין ילוםⁱ צירוה מתל אבל אלמאכל⁷⁷ אלמשורה אלרדא עלי אלרוואם או אלאקאמה ומאנא טוילא פי הר אלשמם או ברר אלמא

a) fehlt in B, dagegen steht nach אלוארתיין ein פי, das wohl nur versetzt ist. b) In B ist die urspr. LA.: בשל אמצע, aber schon die Glosse bemerkt: ב"א משל עצמו. c) B; A מקצת. d) אלאומנות B. e) B, A אלצלמאן. f) fehlt in B. g) B החאשייה. h) B; A אלצלמאן. i) B liest noch ענה.

מי שזועע בעצמו ובירו. ושושבינות הוא המתנות שנותנין קצת בני אדם לקצתם ממנום בעת הנשואין ואם נשא על דרך משל ראובן בחולה ויהיו אלה הנשואין באשתו שניה ונתן לו שמעון דינר בשעת אלו הנשואין כדי לעורו בהוצאת חופתו ונשא שמעון אשה אחר כן חייב ראובן לתת לו מתנה כמו שנתן לו ואם לא נתן יכול שמעון לחבוע לראובן ויוציא ממנו הדינר ובלבד שיהיה שמעון נושא בחולה וחהיה האשה השניה לפי שראובן יכול לומר לו לא אעשה עמך אלא כדרך שעשית עמי ואם היה יעקב על דרך משל שנחן שושבינות בנושאי אדם אחד ואחר כך נשא יעקב אשה ובא לשם האיש ההוא ואכל ושתה ולא נתן מה שהיה ראוי לו לתת מן השושבינות ומת יעקב אותה השושבינות תחזור לאמצע בלי ספק ואם ראובן הוא ששלח השושבינות לאיש בחיי האב ולא הודיע שהוא שלח אותו משלו בלבד אלא שלח אותה מנכסי אביו סתם במקום אביו ואח"כ מת יעקב כמו שאמרנו כשתחזור השושבינות חזרה לאמצע ואלו פירש הוא או אביו כי זה הדבר הוא מתנה משל ראובן היה הדין שתחזור לראובן.

פאן חכם ה'א נחכם מן גרה נפסה בירה ושושבינות הי אלמעונה⁷⁸) אלת'י^a י'עין אלנאם בעצ'הם בעצ'א^b מן אמואלהם פי אלעראם פאן אווג⁷⁹)^c ראובן מתלא בתולה ויכון ה'א אלואוג ת'אניא לה ורפע לה שמעון דינארא ענד ה'א אלואוג עלי גה' אלמעונה לה פי נפק' אלערס ת'ם אווג⁷⁹) שמעון בעד ד'לך פ'חחאג ראובן אן ירפע לה מעונה מתל מא רפע לה פאן ל'ם ירפע פאן שמעון לה אן יטלב ראובן ויסת'רג מנה אלדינאר ובשרט אן יכון שמעון קד אווג⁷⁹) בתולה ותכון אלמרא'ה⁸⁰) אלת'אני'ה לאן מן חק ראובן אן יקול לה מא נעינד⁸¹) אלא פי מתל קצייתי סוא פאן כאן יעקב מתלא^d קד רפע שושבינות פי ע'רס אנסאן⁸²) אמא^e ת'ם ערס⁸³) יעקב וחצר ד'לך אלנאסאן ואכל ושרב ול'ם ירפע מא עליה מן אלשושבינות ת'ם תופי יעקב פאן ת'לך אלשושבינות תרגע לאמצע בלא שך פאן כאן ראובן הו אלדי ארכל אלשושבינות לשכ'ן בחיי האב ול'ם יביין^f אנהא מן ארסאלה וחדה אלא בעת'הא מן מאל אביה'סחם נאיבה⁸⁴) ען אביה ת'ם מאת יעקב כמא וצפנא וחזרה שושבינות חזרה לאמצע ולו וקע אלביאן מנה או מן אביה אן ה'א אלשי הוא מעונה מן ראובן לכאן אלחכם אן תרגע לראובן.

ה. השולח סבלונות לבית חמיו שלח^h שם במאה מנה ואכל שם סעודת התן אפילוⁱ כדינר אינן נגבין לא אכל שם סעודת התן הרי אלו נגבין שלח סבלונות מרובין כדי שיבואו עמה לבית בעלה הרי

a) B [so auch das Zitat im arabischen Mischnahlexikon, s. Anm. 1].

b) B; A liest בעען ראובן. c) A liest: מתלא ראובן. d) fehlt in A. e) B מא. f) B, A יבין. g) B; A אביהא. h) B; A ושלה. i) B; A אפלו.

אלו נגבין. סבלונות מועטין כדי שתשמשי בהן והוא בבית אביה ב
אינן נגבין.

סבלונות⁸⁵ הראיא ואשתקאק היא
אלאסס מן מענא אלנקלאן מן סבל וקולה
אפילו^c בדינר לים⁸⁶ ירד בה אלתקליל
אלא אלתחריר לאנה אן אכל אקל מן
דינר יגבה וקטיע⁸⁷ אלהלכה אן כל מין^d
ירסל יגבה בין מרובין בין מועטין בין
אכל בין לא אכל בין מת הוא או מתה
היא אי^e הדר ביה ירגע אלכל גיר
אלמאכל ואלמשתה אינו חוזר ואם הדרה
היא ירגע אלמאכל ואלמשתה ולו תמן
אלנצרה⁸⁸ f יגרמהא וכל מא בלי או תלף
חכמה חכס אלמאכל ואלמשתה.

סבלונות משאות וגורתן מענין נושא
סבל שנושאין אותו מיד זה ליר זה ומה
שאמר אפילו בדינר אין רצונו לומר למעט
אלא לדקדק לפי שאם אכל פחות מדינר
יגבה ופסק ההלכה שכל מה שישלח יגבה
בין מרובין בין מועטין בין אכל בין שלא
אכל בין מת הוא בין מתה היא [אי הדר
ביה] יחזור הכל מלבד מה שאכלו ושתי
שאינו חוזר ואם הדרה היא תחזור אפילו
המאכל והמשתה ואפילו דמי הירק תשלם
וכל שכלה או אכר דינו כדין המאכל
והמשתה.

ו. שכיב⁸⁹ מרע שכתב נכסיו לאחרים שייר קרקע כל שהוא מתנתו
קיימת לא שייר קרקע כל שהוא אין מתנתו קיימת לא כתב בה
שכיב מרע והוא אומר שכיב מרע הייתי והן אומרין בריא היה צריך
להביא ראיה שהיה שכיב מרע דברי ר' מאיר וחכמים אומרין המוציא
מחבירו עליו הראיה.

כששייר קרקע נקול עוול עלי
שיעמוד מחליו ולפיכך שייר לעצמו מה
שיייר ולפיכך לא יחזור בו ובלבד שקנו
מידו על כל פנים ואם לא קנו מידו יכול
לחזור ואפילו שייר לעצמו ואפילו מת
שכיב מרע לא יקנה אותה מתנה משעת
קיומה ככל מתנת בריא הואיל ואין שם
קנין לפי שמעקרנו מתנת שכיב מרע
במקצת בעיא קנין בין עמד בין לא עמד
כשרוצה להקנותו ואוחו המקצת מחיים
אבל אם אמר יהיו לסלוני כך וכך אחר

אזא שייר קרקע נקול עוול עלי
אלאסחקלאל מן מרצה ולדלך אבקא
לנפסה מא אבקא פלדלך לא יסתרגע
ובשרש אן יכון קד אבד בקנין^g צרורה
ואן לם יאבד בקנין^g לה אן יסתרגע ולו
אבקי לנפסה ולו מאח שכיב מרע לא
ימלך תלך אלמתנה מן וקת הבתהא מתל
כל מתנת בריא אד וליס תם קנין^g לאן
מן אצולנא מתנת שכיב מרע במקצת
בעיא קנין^g בין עמד בין לא עמד היא
אזא אראד אן ימלכה⁹⁰ דלך אלמקצת

a) B [so auch Mism., Ven.], A liest שישתמש [wohl Schreibfehler für שתשתמש]. b) B; A liest אבל. c) B; A אפילו. d) B מא. e) B; A אן. f) Eine Glosse in B liest הגרמהא. g) בקניין B.

מותו הרי זה קיים ודע כי אם שייר לעצמו
מטלטלין כל שהוא דינו כדון מי ששייר
קרקע ואם לא שייר לעצמו כלום יכול
לחזור בו ממה שנתן ואפילו קנו מירו
ושכיב מרע הוא החולה אבל אם הוא
מצוה מחמת מיתה יש לו לחזור בכל מה
שנתן כשיעמוד ואפילו נטל קנין ואפילו
שייר דבר לעצמו אבל אם מת קנה כל
מי שצוה לו שום דבר ואע"פ שלא קנו
מידו על זה.

וענין מצוה מחמת מיתה שיהיה החולה
שיחשוב שימות על כל פנים מאותו חולי.
וחכמים אומרים עליו הראיה הוא שיביאו
ראיה איתם שיש בידם שטר מתנה
בעדים ש[לא] היה שכיב מרע בעת
כתיבתו וממה שצריך שתדע כי כשימות
שכיב מרע ונמצא במתנתו קנין בין שהוא
מתנה במקצת או בכל הנכסים אותה המתנה
בטלה בשיש לומר שמא לא גמר להקנותו
אלא בשטר ואין שטר לאחר מיתה אלא
אם יהיה כמיפסה את כחו והוא שיכתוב
בשטר וקנינא מיניה מוסף על מתנתא דא
או שוכה לו ע"י אחר כבר שלא יוכל
לחזור ואפילו נתן כל הנכסים ואע"פ
שיש שם קנין לפי שוכו על ידי אחר
כבר נתקיימה בו המתנה ובא הקנין ליפות
את כחו ואין הלכה ברבי מאיר:

מחיים אמא אן קאל ארפעו לפלאן כ"א
וכ"א בער מותי פולך עאמל⁰¹) ואעלם
אנה אן אסתבקא לנפסה מטלטלין פחכמה
נחכמ^a מא⁰²) אסתבקא קרקע ואן לם
יבקי^b לנפסה שיא פלה אן יסתגע פי
מא והב ולו קנו מירו. ושכיב מרע הו
אלמריץ אמא אן כאן מצוה מחמת מיתה
פלה אן יסתגע פי כל^c מא ועי^d אדא
אסתקאל⁰²) מן מרצה ולו אגד בקנין^e ולו
אסתבקא לנפסה שיא^f אמא אן מאת
פימלך כל מן וצ"י לה בשי ולו לם יאגד
עלי דלך בקנין^e וצפה מצווה^g מחמת
מיתה אן יכון אלמריץ קד תוהם אנה
ימות צרוה מן דלך אלמריץ וקול אלהכמים
עליו להביא^h הראייה הו אן יסתצהר
אללדיןⁱ באיריהם שטר מתנה בעדים
אנה לם⁰⁴) יכון שכיב מרע וקת כתבה.
וממא יגב אן תעלמה אן אדא מאת
שכיב מרע ווגד פי מתנתו קנין^k סוא
כאנת מתנה במקצת או בכל הנכסים
פאן תלך אלמתנה^l מבטולה^m) פאנא
נקול שמא לא גמר להקנותו אלא בשטר
ואין⁰⁶) שטר לאחר מיתה אלא אן יכון
כמיפהⁿ את כוחו והו אן יכון פי אלשטר
וקנינא מיניה מוסף על מתנתא דא או
יך^o קד זכה לו על ידי אחר לאנה לא
יקדר יסתגע ולו אעטי גמלה אלנכסים
ועלי אן תם קנין^k לאן זכוי על ידי אחר
קד צחת בה אלמתנה וגא אלקנין^p ליפות את כוחו ואין הלכה כרבי מאיר.

הב ולו קנו מירו אדא B לiest d) B fehlt in B. e) יבק B. b) חכמ B, A. a) אסתקל ולו B, A. i) פחכמה B. h) שייא B; A. f) בקנין B. e) אסתקל ולו B, A. o) כמיפא B, A. n) מבטולה B, A. m) מתנה B, A. l) קנין B. k) אלדין B. p) אלקנין B.

ז. המחלק נכסיו על פיו ר' אליעזר אומר אחד בריא ואחד מסוכן נכסים שיש להן אחריות נקנין בכסף ובשטר ובחזקה ושאיין להם אחריות אינן נקנין אלא במשיכה אמרו לו מעשה באימן שלבני רובל שהיתה חולה ואמרה תינתן^a כבינתי לבתי והוא^b בשנים עשר מנה ומתה וקיימו את דבריה אמר להם^c בני רובל תקברם אמם. וחכמים אומרים בשבת דבריו קיימין^d מפני שאינו יכול לכתוב אבל לא בחול ר' יהושע^e אומר בשבת אמרו קל וחומר בחול כיוצא בו זכין לקטן ואין זכין לגדול ר' יהושע אומר בקטן אמרו קל וחומר בגדול^f.

כבר ביארנו בסדק ראשון ממסכת קדושין הפנים שיתקיים בהם קנין הקרקע וקנין המטלטלין ר"א אומר שאי אפשר לשום אדם לקנות שום דבר אלא באיחוס הפנים ואילו אם יהיה המקנה [חולה וחכמים אומרים שהחולה יקנה אילו אם לא יהיה מקנה] לוולתו במשיכה [א] לא כדיבור בלבד. ואמרם אבל לא בחול רוצה לומר החולה כשחילק נכסיו בחול. ופסק ההלכה שדברי שכיב מרע ככתובים וכמסורים דמו ואין הפרש בין דבורו בחול או בשבת ואין צריך קנין כמו שהקדמנו אבל אם רצה הוא שיקנו מידו קונין ממנו אפילו בשבת שמא הטרף דעתו עליו אם היינו מטריחין עליו להפיש אחר עדים שידעו לכתוב ולחתום והלכה כחכמים והלכה זכין לגדול [ולקטן] וחרגום הרדירים כבינתא.

קד בינא פי אלפרק אלאול מן מסכת קדושין^g אלוגוה אלתי יצה בהא מלך אלמקרקעי ומלך אלמטלטלי פיקול ר' אליעזר אן לא יקדר אחד ימלך שיא אלא בתלך אלוגוה ולו כאן אלדי ימלך מריין ואלחכמים יקולון אן אלמריין לא יחתאג אלי^h אן ימלך גירה במשיכה אלא באלקול פקט וקולהם אבל לא בחול יעני אלמריין אדא חלק נכסיו בחול וקטועⁱ אלהלכה אן דברי שכיב מרע ככתובין וכמסורין דאמרי^j ולא פרק בין קולה פי אלשבת או פי אלהול ולא יחתאג קניין^k כמא קדמנא לכנה אן אראד הו אן יאכל^l בקנין^m קונין ממנו ואילוⁿ בשבת שמא תיטרף^o דעתו עליו אדא כאלפנאה^p והלכה זכין לגדול ולקטן תרגום והרדירים וכבינתא.^q

ה. נפל הבית עליו ועל אביו עליו^p ועל יורשיו עליו ועל מורישו והיתה עליו כתובת אשה ובעלי חוב^q יורשי האב אומריין הבן מת ראשון

לה. a) B נתנן. b) B, A והוא. c) so Glosse in B; A und B haben. d) fehlt in A. e) A יהושע. f) So Glosse in B, im arab. Text fehlt es sonst [Misn., Ven., Lowe lesen לגדול]. g) B קידושין. h) fehlt in A. i) B, A דאמי. k) B קניין. l) B בקניין. m) B; A ואפלו. n) B הטרף. o) B וכבינתא. p) fehlt in A. q) B; A ובעלי חוב.

ואחר כך מת האב ויורשי הבן אומרין האב מת ראשון ואחר כך מת הבן בית שמאי אומרין יחלוקו בית הלל אומרין הנכסים בחזקתן.

מה שאומרים יורשי האב הבן מת ראשון ואח"כ האב אין להם תועלת על יורשי הבן לפי שיורשי הבן ירשו וקנס כשמת כמו שקבענו עיקר בפרק שלפני זה אבל אומרים זה לבעל חוב דבן [שיהיה זה לתועלת ליורשי האב אם נתקיים הדבר שלא ישלו בעלי חוב דבן] [ואמרו] יורשי הבן רצונו לומר שאותם שזכו בנכסיו כמו שזוכים בהם היורשים ומה שאומרים בית הלל בחזקתן רצונו לומר בחזקת יורשי האב.

קול יורשי האב הבן מת ראשון ואחר כך מת האב לא פאירד^a להם פי דלך מע יורשי הבן ולו כאן אל אמר כמא דכרנא^a לאן יורשי הבן ורתון גרהם אדא מאת עלי מא אצלנא פי אלפרק אלדי קבל הדא ואנמא יקולון הדא לבעלי^b חוב דבן אלדי דלך מפיד ליורשי האב אן צה לאן לא יאכדוא בעלי^c חוב דבן שיא^d וקולה יורשי הבן יריד בה אללדין אסתחקוא מאלה כמא יסתחקוא אליוורשים וקול בית הלל בחזקתן^e יריד בה בחזקת^f יורשי האב.

ט. נפל הבית עליו ועל אשתו יורשי הבעל אומרין האשה מתה ראשון ואחר כך מת הבעל ויורשי ה האשה אומרין הבעל מת ראשון ואחר כך מתה היא בית שמאי אומרין יחלוקו ובית הלל אומרין הנכסים בחזקתן וכתובה בחזקת יורשי הבעל ונכסים הנכנסים והיוצאין עמה בחזקת יורשי האב.

כבר בארנו במקומות מסדר נשים ששם כתובה נוטל על מנה ומאתים שהוא שטר כתובה עם התוספת שהוסיף לה משלו ונכסים הם הנכנסים והיוצאים עמה נכסי מלוג וכבר בארנו זה לשם ומה שאמר בכאן נכסים בחזקתן הוא נכסי צאן ברזל ולא נתבאר בתלמוד בחזקת מי והיתה המסקנא יחלוקו ולמדנו מזה שיורשי האשה ניטלין כל נכסי מלוג וחצי נכסי צאן ברזל בלבד וכבר נתבאר בפרק

קד ביינא פי מואצע מן סדר נשים⁹⁰ אן אסם כתובה ואקע עלי מנה^h מאתים אלדיⁱ הו עיקר כתובה מע אלחוספת אלתי^k ייודה¹⁰⁰ משלו ונכסים הנכנסין והיוצאין עמה היא^l נכסי מלוג וקד ביינא דלך איצא הנאך פקול בית הלל הנא נכסים בחזקת היא^l נכסי צאן ברזל ולם יתיבין פי אל תלמוד בחזקת מי וכאן אל אנפצאל אנהם יחלוקו ספח מן דלך אן יורשי האשה להם גמלא נכסי מלוג ונצף נכסי צאן ברזל פקט

a) so zu emend.; Arab. Text liest B דכרו ו A. דכרו. b) so zu emend.; Arab. Text liest B בעל חוב [vgl. Mischnah q und weiter c]. c) B; A חוב. d) B; A שויא. e) B; A חזקתן. f) B בחזקת. g) B; A יורשי. h) fehlt in A. i) B; A אלתי היא. k) A אלדי. l) B הי.

וקד תבין פי אלמא בע מן יבמות ופי שביעי מיבמות ובהרבה מקומות אחרים
 עדה מואצע בעדה אי אלנכסים הי אלתי איזה נכסים הם הנקראים נכסי מלוג ואיזה
 תתספי נכסי מלוג ואיזה תתסמא נכסי מהם נקראים נכסי צאן ברזל.
 צאן ברזל.

י. נפל הבית עליו ועל אמו אלו ואלו מודים שיחלוקו אמר ר' עקיבא
 מודה אני בזה שהנכסים בחזקתן אמר לו בן עזאי על החלוקין אנו
 מצמצעין אלא שבאתה לחלוק עלינו את השוין.

קול ר' עקיבה בחזקתן יריר בה בחזקת זה שאמר רבי עקיבא בחזקתן רוצה
 יורשי האם^a והלכה כר' עקיבה. לומר בחזקת יורשי האם והלכה כרבי
 עקיבא.

פרק עשירי

א. גט פשוט עדיו מתוכו מקושר מאחוריו פשוט שכתבו עדיו מאחוריו
 ומקושר שכתבו עדיו מתוכו שניהן פסולין ר' חנניה בן גמליאל
 אומר מקושר שכתבו עדיו מתוכו כשר מפני שיכול לעשותו פשוט
 רבן שמעון בן גמליאל אומר הכל כמנהג המדינה.

גט יסמון כל ותיקה וקר ביינא דלך גט נקרא כל שטר וכבר בארנו זה
 מראח ומקושר עקר מטי' שבה טי'^b פעמים ומקושר שטר מקופל כעין אותם
 אלמראוח אלתי תעטל ענדנא^c באלמגרב¹⁰¹ הכלים המקופלים העשויים אצלנו במערב
 מן ארק ועל' תרתיב היה אלעקוד מן הם מקלף שמנשבים בהם להסיר הזבובים
 סבב כהנים כאנא פי אעצארהם יכתרון^d ושעם תקין אלה השטרות מפני שהיו
 באלטלאק פרת'כ להם גט מקושר כי באותם הדורות קופצים לגרש והתקינו
 יטול עמלה פלעל יוול חרגה פי זמאן לו גט מקושר כרי שיתעכב בעשייתו
 עמל תלך אלעקוד^e ולם ירוא איצא אן ומחוך כך שמא יעבור על כעסו בזמן
 יגעלוא פרקא בין גיטי נשים וסאיר עשיית אותם קשרים ולא רצו לשום
 אלעקוד פרתבוא אן יכון ה'א' איצא גט הפרש בין גיטי נשים ושאר השטרות
 מקושר פי אלביועאת ואלאשרייה ונירהא והתקינו גם כן שיהיה גט מקושר במקח
 למן אראד דלך ואלכל מגמעון אן א'א וממכר וזולתם למי שירצה לעשותם כן
 כאן עאדה אלמוצע למ' יכתבוא אלא והכל מודים כי כשיהיה מנהג המקום
 גט מקושר וקאל אלבעל לאלסופר^h שאין כותבין אלא גט מקושר ואמר לסופר

מ.ן ארק ענדנא באלמגרב: c) B liest: עקר. a) B; A האב. b) B; A liest dafür. c) B liest: אלקשרים. d) B וכרתון. e) B liest dafür. f) fehlt in B. g) B לא. h) B לסופר.

כתב לי גט סתם ולא פירש לו לא פשוט ולא מקושר וכחב הסופר פשוט שהוא פסול ואם היה מנהג העיר לכתוב פשוט ומקושר ואמר הוא לסופר כתוב לי גט פשוט או אמר לו גט מקושר וכתב לו הסיפר בהפך מה שאמר לו רבן גמליאל מבשיר הויאל ומנהג המדינה לכתוב כמו שכתב הסופר ולא יקפיד הבעל כגון זה וחכמים אומרים פסול עד שיכתוב כמו שאמר לו והלכה כחכמים.

אכתב לי גט סתם ולם יבייג עליה לא פשוט ולא מקושר וכחב אלסופר^c גט פשוט פהו^d פסול פאן כאן מנהג אלבלד יכתבו פשוט ומקושר וקאל הו ללסופר^e אכתב לי גט פשוט או קאל לה גט מקושר פכתב לה אלסופר בכלאף מא קאל לה רבן גמליאל יגיו דלך אד ומנהג אלמדינה אן יכתבוא מתל מא כתב אלסופר ולא ישאחה אלבעל פי הדא אלקרר ואלחכמים יקולון פסול חתי יכתב כמא אמרה והלכה כחכמים.

ב. גט פשוט עדין שנים^f ומקושר שלשה פשוט שכתוב בו עד אחד ומקושר שכתבו שנים שניהם פסולין כתוב^g בו זוזין מאה^h דהימו סלעים עשרים אין לו אלא עשרים זוזים מאה דהימו סלעים תלתין אין לו אלא מנה כסף זוזים דאינון ונמחקו אין פחות משנים דרכונותⁱ דאינון ונמחקו^k אין פחות משתיים^l כתוב בו מלמעלה מנה ומלמטה מאתים מלמעלה מאתים ומלמטה מנה הכל הולך^m אחר התחתון אם כן למה כותבין את העליון שאם תימחקⁿ אות אחת מן התחתון ילמד מן העליון.

הוריענו כי כמו שגט פשוט בעד אחד פסול מדאורייתא כך גט מקושר פסול בשני עדים וכבר בארנו כי גט שם לכל שטר ולכך אמר כתוב בו ואלה הוזוין הנזכרים בכאן הם דינרים שיש ארבעה מהם בסלע כמו שזכרנו פעמים כי הסלע ארבעה דינרין.

אעלמנא אן כמא גט פשוט בעד אחד פסול מדאורייתא כדלך מקושר בשנים פסול מדאורייתא וקד ביינא אן גט אפס כל ותיקא ולדלך קאל כתוב בו וכולי והיה אלוזין אלמכורה הנא הי אלדינרין אלתי ארבעה מנהא פי אלסלע כמא ביינא מראת^o אן אלסלע ארבעה דינרין.

ג. כותבין גט לאיש אע"פ שאין אשתו עמו ושובר לאשה אע"פ שאין בעלה עמה ובלבד שיהא מכירה^p והבעל נותן שכר כותבין שטר

a) B; A יבין. b) הסופר B. c) fehlt in B. d) B, A פהוא. e) B, A לסופר. f) B שנים. g) B כתבו. h) fehlt in A. i-k) fehlt in B. l) B, A משנים. m) B; A הולך. n) תמחק B. o) fehlt in A. p) A (so auch Lowe); B מכיון (so auch d. Mischnaausg.).

ללוה אע"פ שאין המלוה עמו אין כותבין למלוה עד שיהא הלווה עמו והלווה נותן שכר כותבין שמר למוכר אע"פ שאין הלוקח עמו ואין כותבין ללוקח עד שיהא המוכר עמו והלוקח נותן שכר.

כבר בארנו פעמים כי השובר הוא מחילה ומה שאמר לאשה רצונו לומר שטר שיהיה כתוב בו שאשתו מחלה לו כתובתה ובלבד שידעו העדים שזה הוא פלוני וששם אשתו היא אותה שזכר שיש לחוש שמה יכתוב גם על שם אשה איש אחר ששמו כשמו (ויוציא) [ותוציא] אותו הגט אשה והיא אינה גרושה וכמו כן השובר צריך שידע כי פלוני שם בעלה ובכך יוכל להעיד עליו וזהו פירוש מה שאמר ובלבד שיהא מכיר. ומה שאמר והלוה נותן שכר ואסילו הוא שותפות כגון שיתן לו ממון לעשות בו סחורה ולא יהיה אצל אותו שמתעסק בו נכסים כלל וזהו הנקרא עסקא ודינו אצלנו פלגא מלוה ופלגא פקדון ואע"פ שחציו בלבד הוא שהוא בתורת מלוה הוא משלם כל השכר.

קד ביינא^a מראת אן שויכר אלאברא והו^b ירד בקולה שוכר לאשה^c ותיקא תחצמן אן זוגתה בראתה מן אלכתובה ובשרט אן יערף אלשהוד אן הדא הו פלאן ואן אסס זוגתה הו אלדי^d דכר זשיתנא^e (103) אן יכתב גט עלי אסס זוגה רגל אר אסמה כאסמה פתסתצהר¹⁰⁴) בדלך אלגט תלך והי גיר מטלקא וכדלך אלשובר יחתאג אן יערף אן פלאן אסס זוגהא וחיניד ישחד פיה והו מעני קולה ובלבד שיהא מכירה^f וקולה והלווה נותן שכר ולו כאנת שרכה מל אן ידפע לה מאלא ליתגר בה ולא יכון לאלדי יתגר בה מאל ראסא והדא הו אלדי יתסמא עסקא וחכמה ענדנא פלגו מלוה ופלגו פקדון ומע כון אלנצה פקט הו אלדי הו כחכס אלמלוה פהו יון גמלה אלאגרה.

ד. אין כותבין שמר^g אירוסין^h ונשוואין אלא מדעת שניהן והחתן נותןⁱ שכר אין כותבין שמרי אריסות וקבלנות אלא מדעת שניהם והמקבל נותן שכר אין^k כותבין שמרי בירוין וכל מעשה בית דין אלא מדעת שניהם ונותנין שכר ר' שמעון בן גמליאל אומר לישניהם כותבין שנים לזה לעצמו ולזה לעצמו.

אריסות שרכה פי גלה אלארין וקבלנות אלתואם באלארין כנו מן גלחא פהו יון אלאגרה ולו בוורהא כמא תבין פי מפורתיה ולפיכך הוא נותן השכירות

a) so A und Glosse in B, B liest urspr. בינא. b) B; והו ירד fehlt in A. A hat שוכר. c) so zu emend.; arab. Orig. hat לאיש. d) B; אלתי. e) B; זשיתנא. f) B liest מכירן. g) Glosse in B liest שמרי. h) B ארוסין. i) B; נותן. k) B, in A fehlt כותבין. נושא.

ואפילו הוכיר אותו כמו שנתכאר בתשיע
ממזיעא. ושטרי ברורין התרצות כל
אחר (מכתי) [מכעלי] דינין באיזה איש
שיהיה שידין לו כמו שיתכאר במסכתא
שאחר זו זה בורר לו אחד וזה בורר לו
אחד וכמו כן לכתוב טענותיהם רבן שמעון
בן גמליאל אומר שהוא יכתוב לכל אחד
מבעלי דינין שטר אחד ויהיה בו טענותיו
וזכותיו ולחבירו אחר כמו כן ואינה הלכה
אבל יכתוב שטר אחד ויהיה בו טענות
כל אחר משיניהם ואיך פלוני נתרצה
בפלוני הדיין וטען כך וכך ופלוני נתרצה
בפלוני וטען כך וכך.

תאסע מציעאה¹⁰⁶ שטרי ברורין ארתצא
בל^a אחד אלכצמין בשלץ מא¹⁰⁶ יהכס
לה עלי מא יבין פי אלמסכתא אלתי בעד
הזה זה בורר לו אחד וזה בורר לו אחד
וכלך איצא תקייד¹⁰⁷ דעאוימהא ויקול
רבן שמעון בן גמליאל אנה יכתב לכל
ואחד מן אלכצמין ותיקף ואחרה^c פיהא
דעאויה ומנאפעה ולצאחבה אכרי כלך
ואינה הלכה כל אנמא יכתב להמא גמיעא
ותיקף ואחרה^c פיהא אחתגאג כל ואחד
מנהמא ואן פלאנא רצא בסלאן אלדיין
ואחתג בכדא וכדא ופלאן^b רצא בסלאן
אלדיין ואחתג בכדא וכדא.

ה. מי שפרע מקצת חובו והשליש את שטרו ואמר לו אם לא נתתי לך
מכאן^c ועד יום פלוני תן לו את שטרו הגיע זמן ולא נתן ר' יוסי
אומר יתן ור' יהודה אומר לא יתן.

רבי יוסי סבר אסמכתא קניא והוא
שיאמר אדם כשתעשה כך או כשיהיה
דבר פלוני על ענין זה יש לפלוני עלי
כויכ מזהב וכל מה שיהיה על דרך זה
יקרא אסמכתא ואין מתקיים מזה כלום
ואינו ראוי בשום פנים אלא אם כן נטל
קנין על זה בכיזד חשוב ויתפס זכותיו
באוחו בית דין ויאמר כשיהיה הדבר
תעשה מזה שבזכותי האלה כך וכך
וראוי שיעיינו בזה הדבר שמה הוא אנוס
ומצד האונס אינו יכול לקיים אסמכתא
ואין שום בית דין חשוב אלא כשהיו
סמוכין בארץ ישראל כמו שנבאר עוד.

ר' יוסי יעתקד אסמכתא¹⁰⁹ קניא
והו אן יקול אלאנסאן מתי מא פעלת
כדא או מתי מא גרא אלאמר אלפלאני
עלי צפא כדא סקבלי¹¹⁰ לפלאן כדא
וכדא מן אלדחב ונחו הדא כל מא יגרי
הדא אלמגרא יתסמא אסמכתא ולא
יצח מנהא שי ולא תלוס בוגה אלא
אן אכד עלי דלך בקנין^d בבית^e דין
חשוב ויתפס זכותיו כדלך אלבית דין
ויקול מתי מא כאן אלאמר כדא פאפעלוא
בהדה אלזכות כדא וכדא וילומהם אן
יתבחוה גרא איאך יכון אונס^f ומן אגל
אלאונס לא ימכנה חתכית אלאסמכתא
וליס תם בית דין חשוב אלא אדא כאנוא
סמוכין בארץ ישראל עלי מא נביין^g בעד¹¹¹):

a) so zu emend. [vgl. weiter Z. 7 לכל ואחד], im arab. Orig. steht nur אחד. b) Von ופלאן bis וכדא fehlt in B. c) מיכאן B. d) בקניין B. e) B, in A fehlt דין בבית. f) אונס. g) Glosse in A בניינא.

ו. מי שנמחק שמר חובו מעמיד עליו עדים ובא לפני בית דין והם עושים לו קיום איש פלוני בן איש פלוני נמחק שמרו ביום פלוני ופלוני ופלוני עדיו מי שפרע מקצת חובו ר' יהודה אומר יחליף ר' יוסי אומר יכתוב שובר אמר ר' יהודה נמצא זה צריך להיות שומר a שוברו מן העכברים אמר לו ר' יוסי כן יפה לו ואל יארע¹¹²) כחו שלזה.

קיי^b ואל יארע¹¹²) כחו שלזה אשאה
אלי אלמלוח לאנה כאן לה דין בתאריך
קרים ירגע בתאריך קריב וקד עלמת וגה
אלאדייה פ' דלך לאנה לא יטרופ מן
הלקוחות אלא מן ומאן אלשטר והלכה
כר' יוסי וכתבין שובר עלי אי האל כאן c.

ולא ירע כחו של זה הוא רמו אל
המלוה לפי שהיה זמן חובו מוקדם וישוב
עתה מאוחר ענין הנזק בזה ידוע והוא
שלא יטרופ מן הלקוחות אלא מזמן השטר
השני והלכה כרבי יוסי וכותבין שובר על
איזה ענין שיהיה.

ז. שני אחים אחד עני ואחד עשיר הניח להם אביהם מרחץ ובית הבד עשאן לשכר השכר לאמצע עשאן לעצמו הרי העשיר אומר לעני קח לך עבדים וירחצו בבית המרחץ קח לך זיתים d ובוא ועשם בבית הבד שנים שהיו בעיר שם אחד יוסי בן שמעון ושם אחד יוסי בן שמעון אינן יכולין להוציא שמר חוב זה על זה ולא אחר יכול להוציא עליהן שמר חוב נמצא לאחד בין שמרותיו שמרו שליוסי e בן שמעון פרוע f שמרות שניהן פרועין כאיזה g צד¹¹³) יעשו ישלשו ואם h היו משולשין יכתבו סימן ואם d היו מסומנין יכתוב כהן ואם היו שניהם כהנים יכתוב דורות. האומר לבנו שמר בין שמרותי פרוע ואיני יודע איזה הוא שמרות כולם פרועין נמצא לאחד שם שנים הגדול פרוע והקטן i אינו פרוע.

סימן צורה ונוהמה ודורות אן יכתב

מן כל ואחד מנהמא.

ה. המלוה את חבירו על ידי ערב לא יפרע מן הערב תחלה אם אמר על מנת שאפרע ממי שארצה יפרע מן הערב רבן שמעון בן גמליאל אומר אם יש נכסים ללווה k בין כך ובין כך לא יפרע מן הערב כיוצא בו אמר רבן שמעון בן גמליאל הערב לאשה בכתובתה והיה בעלה מגרשה ידיד l הנייה שמא יעשו קנוניא על נכסיו שלזה ויחזיר את אשתו.

a) fehlt in A. b) fehlt in B. c) fehlt in A. d) B זהים. e) B שליוסף.
f) fehlt in A. g) B hat dafür. h) B אם. i) והקטן B. j) ללוה B. l) מדיר B.

אמרו לא יפרע מן הערב תחלה לומר
שלא יתבענו קודם שיתבע הלוח ודברי
רבן שמעון בן גמליאל אם יש נכסים
ללוה לא יפרע מן הערב אין מחלוקת
בוה אבל מחלקת חכמים בקבלן ופירוש
המשנה כך המלוה את חבירו לא יפרע
[מן הערב ואם אמר על מנת שאפרע
ממי שארצה יפרע מן הערב במה דברים
אמורים בשאין נכסים ללוה אבל יש
נכסים ללוה לא יפרע מן הערב וקבלן
אף על פי שיש נכסים ללוה יפרע מן
הקבלן תחלה רבי שמעון בן גמליאל
אומר אם יש נכסים ללוה אחד זה ואחד
זה לא יפרע מהן] [כהן] קבלן הוא שיאמר
לו תן לו ואני נותן לך וערב הוא שיאמר
לו הלוהו ואני ערב או תן לו ואני ערב
או הלוהו ואני נותן לך ואין הלכה כרבן
שמעון בן גמליאל וממה שצריך שחדע
כי ערב דכתובה אינו חייב כלל על איזה
ענין שיהיה וקבלן דכתובה הוא חייב
שיתן ויתבע ממנו תחילה אבל זה אחר
שירינה בעלה הנייה ואחר כך יגרשנה
כמו שזכר רבן שמעון בן גמליאל.

קילה לא יפרע מן הערב תחלה יריד
בה אנה לא יטלבה קבלן או יטלב אלמדין
וקול רבן שמעון בן גמליאל אם יש נכסים
ללוה לא יפרע מן הערב לים עלי דלך
מכתלף ואנמא יטאלפונה אלחכמים פי
אלקבלן ותקריר אלמשנה הנדא המלוה
את חבירו על ידי ערב לא יפרע מן
הערב ואם אמר על מנת שאפרע ממי
שארצה יפרע מן הערב במה דברים
אמורים בשאין נכסים ללוה אבל יש
נכסים ללוה לא יפרע מן הערב וקבלן
אע"פ שיש נכסים ללוה יפרע מן הקבלן
תחלה רבן שמעון בן גמליאל אומר אם
יש נכסים ללוה אחד זה ואחד זה לא
יפרע מהן וקבלן זה או יקול לה תן לו
ואני נותן לך וערב זה או יקול לה הלוהו
ואני ערב או תן לו ואני ערב או הלוהו ואני
נותן ואין הלכה כרבי שמעון בן גמליאל.
וממא יגב אן תעלמה אן ערב דכתובה
לא ילומה שי גמלה ואחדה עלי אי וגה
כאן וקבלן דכתובה ילומה אן יון ויִקְבַּע
תחלה לכן בעד אן ידירנה בעלה הנייה
וחיניד יגרשנה כמא זכר רבן שמעון בן
גמליאל.

ט. המלוה את חבירו בשטר גובה מנכסים משועבדים על ידי עדים
גובה מנכסים בני חורין הוציא עליו כתב ידו שהוא חייב לו גובה
מנכסים בני חורין הערב שהוא יוצא אחר חיתום שמרות גובה מנכסים
בני חורין בא מעשה לפני רבי ישמעאל ואמר גובה מנכסים בני חורין
אמר לו בן ננס לא מנכסים משועבדין ולא מנכסים בני חורין אמר לו
למה אמר לו הרי החונק את אחד בשוק אמר לו הנה ואני נותן לך
פטור שלא על אמנתו הלוהו. איזה הוא ערב שהוא חייב לו אמר לו
הלויה^a ואני נותן לך חייב^b שכן על אמנתו^c הלוהו אמר רבי ישמעאל

a) B הלוהו. b) fehlt in A. c) B, A מנתו.

הרוצה להחכים יעסוק בדיני ממנות שאין מקצוע בתורה גדול מהן שהן כמעין a הנובע והרוצה לעסוק בדיני ממנות ישמש את שמעון בן ננס.

יאמר כי המלוה גובה מנכסים בני חורין של ערב כשיהיה ערב קודם חיתום שטרות וזה כגון שיהיה הערב בגוף השטר ואחר כן חתמו העדים ואם היה בו ופלוני ערב סמוך אל הלוח גובה המלוה מן הערב מנכסים משועבדים וכשלא נטל הערב בקנין איננו מחוייב כלל בכל מה שזכרנו וזה כי פסק ההלכה שכל ערב צריך קנין על איוה דרך שיהיה אלא ערב דבית דין או ערב בשעת מתן מעות ובאיוה צר שיהיה זולה שני הפנים האלה לא יתכן בלא קנין והלכה כרבי ישמעאל.

יקול אן המלוה^b גובה מנכסים בני חורין שלערב ואזא כאן אלערב קודם חיתום שטרות ודלך באן יכון אלצמאן פי נפס אלעקר וחיניד יקע אלאשהאד פאן כאן פיה ופלוני ערב מעטף עלי אלטריון גובה המלוה מן הערב מנכסים משועבדים ואזא לם יאכד אלצמאן^c בקנין^d לא ילומה שי גמלה פי גמיע מא תקדמ דכרה ודלך אן קטוע^e אלהלכה אן כל ערב בעי קנין עלי אי וגה כאן^f אלא ערב דבית דין או ערב בשעת מתן מעות עלי אי וגה כאן אלצמאן גיר הדין לא בר מן קנין^g והלכה כרבי ישמעאל.

ברוך רחמנא דסייען^h.

a) B כמעיון. b) B המלוה. c) B אלצאמן. d) B בקניין. e) B קטע. f) fehlt in A. g) B קנין. h) B liest dafür: ברוך רחמנא דסייע בהן בה.

Lebenslauf.

Ich, Immanuel Lewy, bin in Berlin am 19. September 1884 geboren als Sohn des Kaufmanns Georg Lewy und seiner Ehefrau Golda, geb. Jaffé, und bekenne mich zur jüdischen Religion. April 1894 bin ich in das Friedrichsgymnasium eingetreten, das ich Oktober 1902 mit dem Reifezeugnis verliess. Schon während der Schulzeit habe ich mich in meiner freien Zeit viel mit der hebräischen und talmudischen Literatur befasst. Oktober 1902 trat ich in das Rabbiner-Seminar in Berlin ein. Zugleich begann ich die Vorlesungen an der Universität zu besuchen, besonders waren es die orientalischen Sprachen, deren Studium ich mich widmete. Daneben betrieb ich Philosophie und alte Geschichte. An der Berliner Universität habe ich gehört bei den Professoren Barth, Sachau, Dilthey, Schumann, Paulsen, Münch, Riehl, Pfeiderer, Delbrück, Meissner, Horovitz und Döring. Hier sei es mir gestattet, meinen sämtlichen Lehrern für ihre Anregungen und Belehrungen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Lebenslauf

Ich, Hermann Levy, bin in Berlin am 18. September 1881 geboren als Sohn des Kaufmanns Theodor Levy und seiner Ehefrau Golda geb. Jaffe, und bekenne mich zum jüdischen Glauben. Am 1. April 1907 bin ich in das Reichsbürgertum übergetreten. Ich bin verheiratet mit Frau Rosa Levy geb. Jaffe, die ich am 1. Oktober 1912 geheiratet habe. Wir haben zwei Kinder, einen Sohn, Hermann Levy, geboren am 1. April 1913, und eine Tochter, Rosa Levy, geboren am 1. Oktober 1915. Ich bin Mitglied der jüdischen Gemeinde in Berlin. Ich habe meine Ausbildung an der Universität zu Halle beendet, wo ich die Vorlesungen an der Universität zu Halle, besonders in der Abteilung für Philosophie, beendete. Ich habe meine Dissertation über die Philosophie des Aristoteles im Jahre 1907 an der Universität zu Halle eingereicht und wurde zum Dr. phil. promoviert. Ich habe meine Dissertation über die Philosophie des Aristoteles im Jahre 1907 an der Universität zu Halle eingereicht und wurde zum Dr. phil. promoviert. Ich habe meine Dissertation über die Philosophie des Aristoteles im Jahre 1907 an der Universität zu Halle eingereicht und wurde zum Dr. phil. promoviert.



D: De 6684 / 80

ULB Halle
000 353 531

3/1



